MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

210 (7.5.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-315624

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 210. Freitag, 7. Mai 1909. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Hammann und Holstein.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 5. Mai.

Als eine Woche vor der Ostervertagung im Reichstag der Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes verhandelt wurde, sah man unter der Schar der Kommissare und Räte einen nicht mehr, der sonst neben Herrn v. Loebell der vornehmste Speerträger des Fürsten Bülow gewesen war: den Leiter des Preßdezernats Wirkl. Geheimen Legationsrat Dr. Hammann. Herr Hammann, so hieß es damals offiziell, hätte einen Stadturlaub genommen, weil er umziehe. Die Eingeweihten — und zu denen gehörte in dieser leidigen, von einem zähen und unerbittlichen Gegner nicht gerade mit kavaliermäßigen Mitteln betriebenen Angelegenheit nahezu die ganze Stadt — wußten es besser. Die hatten von der an die Reichstagsabgeordneten versandten Broschüre gehört, in der unter Anführung allerlei widerwärtiger Details gegen Geheimrat Hammann von neuem der Vorwurf des Meineids erhoben worden war; ihnen war auch bekannt, daß das Zentrum oder, was in diesem Falle dasselbe ist, Herr Erzberger, nur unter der Bedingung auf die Aufführung des unerfreulichen Handels zu verzichten eingewilligt hatte, wenn der Angegriffene vorläufig nicht mehr im Plenum erschien. Einsichtige Leute haben bereits damals trotz persönlicher Sympathien für Herrn Hammann und bei allem teilnehmenden Verständnis für seine Lage den Leiter des Preßdezernats für einen toten Mann gehalten. Aber es zeigte sich hier wieder das merkwürdige Mißgeschick, das man bei uns in Deutschland bei der Behandlung solcher Affären hat. Man wollte den bewährten Beamten halten; speziell Fürst Bülow mochte sich von dem Manne nicht trennen, der ihm in den ersten Berliner Jahren manchen großen und nicht immer amtlichen Dienst erwiesen hatte. Man hoffte, auf die rühmliche und erfreuliche Zurückhaltung der Presse gestützt: die böse Sache würde allmählich im Sande verlaufen. Nun hat der Strafsenat des Kammergerichts durch diese Kalküle einen dicken Strich gezogen. Was ihn zu der Annahme bewogen hat: Geheimrat Hammann könnte die Eidespflicht verletzt haben, ist uns einstweilen nicht recht ersichtlich. Herr Hammann hat (wir glauben den Tatbestand einigermaßen zu kennen) mit seinem Eide es nicht leicht genommen. Er hat sich nicht geschont und auch nicht die geliebte Frau, die nun schon manches Jahr seine Gattin ist. Wir sind auch nach wie vor der Ueberzeugung, daß es Herrn Hammann gelingen wird, aus dem Verfahren, das jetzt gegen ihn eingeleitet werden soll, gereinigt hervorzugehen. Immerhin: auf den Platz, an dem er seit Caprivi's Zeiten stand, wird er nicht mehr zurückkehren können. Da war er schon diese letzten neun Monate hindurch unmöglich. Nicht bloß weil der Gramzerwühlte, Gequälte und Gehetzte naturgemäß nur noch ein halber Arbeiter war. Auch seine Autorität hatte Schaden genommen. Vollends nach diesem Verfahren (es möge ausgehen wie es wolle), nachdem die „Norddeutsche" und der Wolffische Draht die Kunde bis ins entlegenste Winkelblättchen getragen haben, wird es keiner Kunst, keiner noch so dankbaren Freundschaft möglich sein, Herrn Hammann in vollem Umfange die Reputation wiederherzustellen, deren der Leiter des Preßdezernats, soll sein Wirken Erfolg haben, unter allen Umständen bedarf. Wer sein Nachfolger wird? Um die Weihnachtszeit herum ist bekanntlich Herr v. Massow genannt worden. Aber wir möchten annehmen, daß diese Kandidatur inzwischen beseitigt ist. Ein prächtiger Mensch von gar nicht anzuzweifelnder Honorigkeit und in gewissem Belang auch gar kein übler Publizist. Aber ein steifer, behäbiger Herr, dem der Umgang mit Menschen Mühe macht. Und wie seine „Reichsspiegel"betrachtungen immer von neuem erwiesen, ein Mann ohne alle staatsmännischen Talente; auch ohne das Verständnis des taktvollen Politikers für das, was man sagen kann und was man besser weise verschweigt. Neuerdings taucht auch noch der Name eines Hamburgischen Journalisten auf, der durch Vater und Bruder Beziehungen mit der Diplomatie hätte. Aber wen auch immer nach einer Anstandsfrist Fürst Bülow oder — ein anderer Kanzler in das in Wahrheit sehr bedeutsame Amt beruft: unerläßlich bleibt, daß der neue Mann dann auch eine Reformation an Haupt und Gliedern des offiziösen Pressedienstes einleitet. Herr Hammann hat beträchtliches, vielleicht sogar erstaunliches geleistet: er hat es zu Wege gebracht, daß Fürst Bülow auf dem Instrument der Presse wie auf einem gefügigen Pianola spielen konnte. Er hat damit freilich auch mancherlei Charakterlosigkeit und viel Verderbnis des Urteils großgezogen. Vor allem aber: ganz und gar von der Aufgabe eingenommen, die heimische Opposition zum Schweigen zu bringen, vergaß Herr Hammann auf die auswärtige Presse Einfluß zu gewinnen. Und das hat sich oft genug bitter gerächt. Soviel ist immer zu erreichen, daß hier und da ein paar große Organe des Auslandes bei der Bewertung deutscher Dinge der Unbefangenheit und der Wahrheit Raum geben. Und auch an der Presse zu Haus läßt sich eine bessere Unterstützung unserer auswärtigen Politik erzielen, wenn man nur sich gewisser Allüren der Kleinlichkeit begibt; wenn nicht jede freimütige Kritik von den Herren Preßdezernenten schon als persönliche Beleidigung aufgefaßt und mit Entziehung des Wohlwollens bestraft wird. Die Herren im Auswärtigen Amt sollen sich gewöhnen, mit den Journalisten, die sie aufsuchen, zu plaudern und für ihre Auffassung zu gewinnen; nicht ihnen frostig ein paar Dementis hinzuwerfen, für die als Gegenleistung sie dann unterwürfige, schweigende Demut verlangen.

Es trifft sich eigenartig, daß in dem Moment, da Herr Hammann vom Schauplatz abiritt, der Mann, der um seinetwillen vor zwei Jahren aus dem Amt scheiden mußte, sich zur letzten großen Reise anschickt: Herr v. Holstein liegt im Sterben und jede Stunde kann die Nachricht von seinem Tod bringen. Ein schweres Sterben; denn der 72jährige hat noch immer gern gelebt. Aber ein letzter stolzer Erfolg umleuchtet noch seinen Ausgang. Jetzt kann man es wohl sagen: die Haltung, die Deutschland während der serbisch-österreichischen Wirren eingenommen hat, war nicht zum geringsten Teil sein Werk. Er hat vom vorigen Herbst an in den Fürsten Bülow gedrungen, an der Seite Oesterreichs auszuharren und er hat noch während der letzten Phasen in ständigen Konferenzen mit Herrn v. Kiderlen den Abschluß der Aktion dirigiert. Die deutsche Oeffentlichkeit ist dem „Mann mit den Hyänenaugen" nie Freund gewesen; vielleicht nimmt sie jetzt doch Gelegenheit, ihr Urteil in etwas zu korrigieren.

Die innerpolitische Lage Frankreichs.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 6. Mai.

Das Staatsgebäude kracht in seinen Fugen, denn seine mächtigsten Stützpfeiler rücken vom Platze. Der Zement, der bislang das Korps der Staatsbeamten mit der Regierung und dem Parlament verkittete, zerbröckelt zusehends. Doch wenn auch die Emanzipationsgelüste der Staatsbeamten, dem ganzen Beamtenkorps innewohnen, so teilt sie doch die Verschiedenheit der Anschauungen über die Art der Reformen, in vielfache Lager. Den Statutisten stehen die Antistatutisten gegenüber. Die Syndikalisten mit dem Streikrecht, die reformheischende doch modernierte Vereinler. In der Postverwaltung allein gibt es zwanzig verschiedene Gruppierungen, die einander feindlich gegenüberstehen. Einige unter ihnen bekämpfen sich bis aufs Messer. Es ist der einzige Hoffnungsfunke für die Fortdauer des Staatsbetriebes, der diesen inneren Reibungen entsprüht. Die widerspänstigsten von allen sind entschieden die Beamten des Postwesens. Ihr Triumph ist ihnen offenbar zu Kopf gestiegen; sie sind sich ihrer immensen Existenzbedeutung wohl bewußt und gedenken diesen Umstand gründlich auszubeuten. Neuerlich bedrohen sie uns mit dem Streik. Doch wenn wir auch zugeben müssen, daß die von der Regierung gegenüber den revolutionären Elementen der Postbeamtenschaft proklamierten Repressalien alles eher als republikanischen Geist verraten und wir darin nur mehr eine Verlegenheitstaktik erkennen, so müssen wir doch die Art der Abwehr in Form eines neuerlichen Poststreiks entrüstet von uns weisen. Die Postbeamten könnten in solchem Falle keineswegs auf die weitere Nachsicht des Publikums rechnen und ihre große Zuversicht dürfte einer noch größeren Enttäuschung Platz machen.

Ernest Judet sagt im „Eclair" ganz richtig: „Die Syndikierten hätten unrecht zu glauben, daß die öffentliche Meinung den revolutionären Ausbrüchen, deren erstes Opfer das arbeitsfreudige Land wäre, sympathisch gegenüberstehe. Es hat die Klagen der in ihren Rechten bedrohten Beamten erhört und hat ihnen in mächtiger Gunst dazu verholfen, über die ministerielle Ungerechtigkeit zu triumphieren. Wenn sie jedoch ihre Erfolge dazu benützen wollen, dem Staat gegenüber eine anarchistische Kriegsmaschine zum freien Gebrauch der ärgsten Stürmer aufzustellen, so spricht sich das ganze Land gegen sie aus. Von nun ab stehen die ruhigen Bürger zusammen und sind bereit, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Meuterer, welche nur ihren Phantasiegebilden folgen und die Existenz der Nation unter Quarantäne stellen, zu bekämpfen. Wenn die offizielle Post aufhört zu funktionieren, werden sich Industrie und Handel selbst behelfen. Nichts ist unersetzlich; auch nicht die Postbeamten.

Der „Radical" äußert sich wie folgt: Wenn die Postbeamten streiken, so geschieht dies wohl darum, weil sie neue

Feuilleton.

Die Piloty-Schule.

(Ausstellung in der Galerie Heinemann in München.)

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

(Schluß.)

Während der langen Zeit, die Piloty an der Spitze seiner Schule stand, als deren Höhepunkt wir das Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts anzunehmen haben, sind seine Lehren einer für jene Zeit ganz unglaublich großen Zahl von Jüngern zu Teil geworden, und aus diesem Grunde hat die Pilotyschule neben ihrer kunstgeschichtlichen auch ihre naturhistorische Bedeutung. Der Geschmack des deutschen Publikums, das am liebsten bei Scherr und Riehl sich geschichtlich bildete und für das Anekdotenhafte in der Geschichtsschreibung einen bedenklichen feuilletonisierenden Schmökersinn bewies, fand Genüge an dem Gegenständlichen der Pilotyschen Bilder, und ein flüchtiges Durchblättern alter Gartenlauben (damals der führenden Zeitschrift) beweist die Popularität Pilotys auf das Deutlichste. Darum mußte Defregger zu ihm kommen, darum huldigte, ihm Lenbach und Grützner, und diesen Fesseln entwanden sich glücklich Habermann und Gysis. Ja wer nicht Diezischüler war, ging zu Piloty. Außer den Genannten der Amerikaner Chase und der unglaubliche Magyare Szinyei, das enfant terrible der Pilotyschüler, der 1869 Bilder gemalt hat, deren Technik und Farbenkonstruktion an Vermegenheit neben das Beste tritt, was damals an der Seine geprobt wurde. Gabriel Max und Hermann Kaulbach, Liezen-Mayer und Knüpfer, Oberländer und Toby Rosenthal, Raupp und Mathias Schmid folgten Piloty und selbst Wilhelm Leibl hat kurze Zeit der Schule angehört.

Leibl dürfen wir hier nicht einbeziehen. Aber wir sind dem Zufall dankbar, der aus verborgenem Privatbesitz ein wundervoll gezeichnetes Bildnis brachte und aus der Budapester Sammlung die Porträts und die Szingeis nach München sandte. Lassen wir Leibl, Habermann und Nikolaus Gysis, dessen Persönlichkeit der beste Eindruck dieser Ausstellung ist, beiseite, dürfen wir bei den andern Allen das Gefühl des Schmerzes nicht zurückdrängen, der das Wort auf die Lippen ruft: Welch' großes Können ward hier zerstört. Da hängen neben den wohlbekannten Interieurs von Defregger aus der Jahrhundertausstellung Akte von einer Weichheit der Modellierung, die ganz mit den ersten Habermanns zusammenstimmen (das „Sorgenkind" in der Berliner Nationalgalerie), Studien voll dramatischer Bewegung, die der liebenswürdige Meister bald verloren hat — da finden sich Interieurs in holländischer Lichtbehandlung von Grützner und dann sehen wir staunend, wie die Farben der einzelnen künstlerischen Entwicklung über die gleiche Spule sich spinnen, das Modell der Leibschen Cocotte auf einem ehrlichen Bildnis Schachingers, eine täuschende Aehnlichkeit zwischen Gabriel Marcus Liebesschaukel und Victor Müllers Schneewittchen. Begriffe, die klar und schick rubriziert waren, hier empfangen sie die neue und entscheidende Wertung. Und wie schon angedeutet, bei Gysis enthüllt sich ein vielseitiges und ursprüngliches Können, das wiederum die trauernde Bemerkung anstößt, daß dieser Künstler trotz der Schule, trotz der Tradition, die er fast allzu sachlich übernahm, zu einer führenden Rolle hätte berufen sein können. Der schwarzlockige, dunkeläugige Grieche, den ein schönes Bildnis von Defregger zeigt konnte sich aber mit dem Ernste der nordischen Malerei nur mühsam abfinden. Neben den Fischen, die er minutiös nach malte, und den ausdrucksvollen Bildern seiner Eltern, wo die Liebe zu einer genauen Zeichnung das malerische Temperament zurückhält, hat er ein Bauernstuben-Interieur geschaffen, von merkwürdiger Sicherheit und farbiger Leuchtkraft und in den Skizzen „griechischer Carneval" mit der ganzen Ausgelassenheit des sichern Talentes sich gehen lassen. Freilich ist Gysis der Einzige, der in einer Art Gesamtausstellung betrachtet werden kann. Unter den vielen Gedanken, die bei einer beschaulichen Betrachtung der in ruhigen Farben einheitlich und harmonisch stimmenden Ausstellung sich ablösen, mag die Frage am längsten haften bleiben: Wie war es möglich, daß nur dieser farbengewohnte Südländer in einer auf dekorative Wirkung gerichteten Schulausstellung das Dekorative gerade nicht in der äußerlichen Kontrastierung fühlte, und zur Darstellung gebracht hat, sondern nur in einer bescheidenen und zielbewußten Coordinierung malerischer Einheiten. Aus diesem Grunde ist Gysis die größte Korrektur, die wir uns auf der Ausstellung der Pilotyschule zu merken haben. Aus all den engeren Schülern Pilotys hebt er sich allein heraus als der einzige Meister. Er kommt spät zu seinem Recht. Wie für ihn wird vielleicht auch für seinen Lehrer einmal der Tag erscheinen, an dem er ohne Vorurteil eingeschätzt werden kann, an dem wir einsehen, daß Carl von Piloty seine Bedeutung besitzt als guter Lehrer, edler Mensch und ebenso als tüchtiger Künstler. M. B.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

L. 12, 16 3. Stock.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Die Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

Am Freitag, 30. April, fand im Wilhelmshof die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Vereins-Abteilung unter dem Vorsitz von Frau Julie Bassermann statt. Den Jahresbericht über das Vereinsjahr 21. April 1908 bis 20. April 1909

MARCHIVUM

Forderungen zu präsentieren haben und neue Genugtuung zu erlangen hoffen. Das kann aber nur von der Regierung oder den öffentlichen Mächten sein. Doch wenn auch die Regierung am Platze ist: das Parlament ist noch in den Ferien. Die Kammer wird erst nächsten Dienstag zusammentreten. Weshalb denn diese Uebereilung, dieses sich Anklammern an den nächsten Samstag (an welchem eine Delegation der Postbeamten der Regierung quasi ein Ultimatum stellen will. Anm. d. Red.), da doch jene, die allein die Situation zu prüfen imstande sind und die allein der Regierung die einzuschlagende Richtung diktieren können, nicht in der Lage sind es zu tun? Die Postbeamten haben es doch gar zu eilig. Sie müßten doch zur Ueberzeugung gelangen, daß der gegenwärtige Konflikt sich nicht außerhalb der legalen Formen lösen läßt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. Mai 1909

Die Erbanfallsteuer.

Was gedenkt die Regierung zu tun? So fragt die „Magdeb. Ztg." und gibt auf diese bange Schicksalsfrage folgende Antwort:

Die mit dem Schein einer Autorisation auftretende Meldung einer Zeitungskorrespondenz über die Absicht des Reichskanzlers, zu Pfingsten seine Entlassung zu nehmen, falls bis dahin eine Finanzreform durch den Block endgültig als unmöglich erwiesen sein sollte, ist bereits dementiert worden. Wenn Fürst Bülow aus Anlaß der Finanzreform aus dem Amte scheidet, so wird er es sicher nicht ohne einen letzten Versuch tun, das wichtige Werk noch zu retten. Als ein geeignetes Mittel hierzu wäre die Ankündigung seines Rücktritts, die in anderen Schwierigkeiten zur Lösung des Knotens beitrugen, in diesem Falle nicht zu betrachten. Da die Regierung aber immer noch über ihre Absichten schweigt, so bleibt ein weiter Raum für Vermutungen. Ueberwiegend macht sich jetzt die Ansicht geltend, daß der Kanzler, einem Entschluß aus dem Wege gehend, weder zurücktreten noch den Reichstag auflösen, sondern die Reform auf den Herbst vertagen wird. Das wäre allerdings keine Lösung, sondern eine Steigerung der Schwierigkeiten. Fürst Bülow selbst hat darauf hingewiesen, daß jeder Tag, um den man die Bewilligung der neuen Steuern hinausschiebt, 1½ Millionen kostet. Der aufzubringende neue Steuerbetrag wächst mit der Vertagung nicht unerheblich. Was aber politisch gewonnen wäre, ist nicht abzusehen. Einstweilen wird, wenn es der Regierung an der erforderlichen Initiative fehlen sollte, der Reichstag durch die nationalliberale Partei vor die Notwendigkeit gestellt werden, sich über die Erbanfallsteuer endgültig zu entscheiden. Alsdann wird man ja abzuwarten haben, ob die Regierung wirklich eine Politik der Ratlosigkeit wählt, die nur tiefer in den Sumpf führen kann.

Daß die nationalliberale Partei derartige Absichten nicht verfolgt, wird uns von der „Nat. Lib. Korresp." versichert. Sie schreibt:

Die „Deutsche Tageszig." erzählt: die nationalliberale Reichstagsfraktion würde in der Finanzkommission den Antrag auf Einführung einer Erbanfallsteuer einbringen, falls die Regierung dem Reichstag eine dahingehende Vorlage nicht bald unterbreiten sollte. Von einem solchen Vorhaben ist uns nichts bekannt geworden. Die nationalliberale Reichstagsfraktion steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß es nicht ihre Aufgabe sein kann, Steuern zu suchen. Wir haben, was der „Deutschen Tageszig." bekannt sein dürfte, ja kein parlamentarisches Regiment. Die Regierung hat zu führen; sie allein auch die neuen Steuern, deren sie zu bedürfen glaubt, dem Reichstage vorzuschlagen. An der verständnisvollen Mitarbeit der Nationalliberalen soll es dann nicht fehlen.

Die Sicherung der Bauforderungen der Handwerker.

Am Mittwoch ist im Reichstag der Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauforderungen von Handwerkern in 3. Lesung angenommen worden. Damit ist ein Gesetzgebungswerk zum vorläufigen Abschluß gekommen, dessen Ansätze weit zurückreichen. Es war am 5. Dezember 1895, daß, nachdem schon im Juni 1893 eine gesetzgeberische Aktion angeregt war, der Abgeordnete Bassermann im Reichstage folgenden Antrag stellte:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Bauhandwerkern und Bauarbeitern ihre aus Arbeiten und Lieferungen an Neu- und Umbauten erwachsenden Forderungen gesichert werden und dabei insbesondere die Einräumung eines gesetzlichen Pfandrechts an der Liegenschaft in Erwägung zu ziehen, welches den durch ihre Lieferung geschaffenen durch gerichtliche Schätzung festzustellenden Mehrwert erfaßt und allen hypothekarischen Ansprüchen vorgeht, soweit solche den gerichtlich festzusetzenden Wert der Liegenschaft zur Zeit des Baubeginns überschreiten."

Der Reichstag nahm den ersten Teil des Antrags einstimmig an. Etwa zwei Jahre jünger ist der erste Regierungsentwurf über die Sicherung der Bauforderungen; er wurde im Dezember 1897 veröffentlicht, kam aber nicht an den Reichstag. Außer der nationalliberalen Partei drängten auch andere zur Beschleunigung, wie überhaupt in dieser Frage ein Wettstreit der Parteien entbrannte, der nur dann unedel genannt werden kann, wenn die eine Partei der anderen Verdienst und Streben abstreiten wollte. Abg. Bassermann speziell hat durch immer neue Anfragen, so in den Sitzungen vom 31. Januar 1898, 21. Februar 1899, 18. Januar 1900, 4. Februar 1901, 10. Januar 1902 und 23. Januar 1902 vorwärts gedrängt. Am 11. November 1906 ging endlich ein Entwurf dem Reichstage zu. Infolge der Auflösung dieses Reichstags kam der Entwurf nicht zur Verabschiedung. Am 29. April 1907 ging der Entwurf wieder ein. Immerhin hat der Reichstag dann noch zwei Jahre gebraucht, um das Gesetz zu erledigen. Die Kommission hat nicht unwesentliche Aenderungen an der Vorlage vorgenommen. Sie hat versucht, die rechte Mitte zwischen den Interessen der handwerklichen Baugläubiger und denen der Bauherren zu finden. Das Bauhandwerk hätte mit gelitten, wenn der Bauherr in seinen finanziellen Dispositionen allzusehr beschränkt worden wäre. Das war die in der Sache liegende Schwierigkeit. Möge sich nun durch die Anwendung des Gesetzes erfüllen, was Abg. Bassermann am 26. Februar 1906 im Reichstag andeutete: wenn der Satz richtig sei: was lange währt, wird gut, so müsse dies Gesetz sehr gut werden!

Revisionismus und Nationalismus.

Der neuliche Versuch des „Vorw.", die viel zitierten Ausführungen des Genossen Leuthner über Nationalitätsbewußtsein und Abrüstung zu einem Angriff über den verhaßten Revisionismus im allgemeinen auszunutzen, ist für das sozialdemokratische Zentralorgan sehr böse abgelaufen. Von allen Seiten hageln jetzt die Entgegungen wie derbe Keulenschläge hernieder, und wie oft ist der „Vorw." auch diesmal wieder der Blamierte. Zunächst hat Leuthner selbst an das sozialdemokratische Blatt eine lange Zuschrift gerichtet, in der er nachweist, daß er als österreichischer Sozialdemokrat mit dem reichsdeutschen Revisionismus gar nichts zu tun habe und nur ganz beschränkte persönliche Beziehungen zu einem einzigen Revisionisten unterhalte. Noch peinlicher aber muß es für den „Vorwärts" und seine Hintermänner sein, wenn Leuthner andeutet, daß er die Anschauungen wiedergegeben hat, die in der gesamten österreichischen Sozialdemokratie gang und gäbe seien, wenngleich man es ihm vielleicht auch in Wien verarge, daß er seine Gedanken offen ausgesprochen habe.

„Weit verbreitet", so schreibt Leuthner, „bei den deutschen, tschechischen, polnischen, russischen Genossen habe ich die Anschauung gefunden, daß die besondere Stellung der reichsdeutschen Sozialdemokratie zur Idee der Nation — von ferne etwa wie der preußische Partikularismus der Konservativen oder die allzu heftigen österreichischen Sympathien des Zentrums oder der süddeutsche Partikularismus jeder Art — unüberwundener Ueberrest des Denkens aus der Zeit der staatlichen Zersplitterung ist."

Noch schlimmer ergeht es dem „Vorw." aber in einer Zuschrift des deutschen Reichstagsabg. Eduard David, der, wie man weiß, zu den Revisionisten gehört. Er nennt es zunächst eine „schäbige und unehrliche Kampfesweise", die ungeschickten Aeußerungen eines einzelnen der gesamten Partei oder Richtung aufzubürden, und zeigt dann, wie unvorsichtig zugleich diese Kampfesweise des „Vorw." in dem vorliegenden Falle ist. Warum, das begründet er wie folgt:

„Merkwürdigerweise scheint dem Leitartikler des „Vorwärts" das Verhalten Hyndmans, des Führers der „Sozial-Demokratic Party" ganz entgangen zu sein. War es nicht dieser offizielle Vertreter der streng marxistischen Richtung innerhalb der englischen Arbeiterbewegung, der in das Geschrei der englischen Chauvinisten über die Gefahr einer deutschen Invasion einstimmte und dadurch den Kriegshetzern seines Landes hochwillkommene Hellersdienste leistete? Was würde der „Vorwärts" sagen, wenn wir daraus den Schluß zögen, das Verhalten Hyndmans sei nur die letzte logische Konsequenz der weltpolitischen Aeußerungen der „radikalen Richtung". Derselbe hochorthodoxe Marxist Hyndman treibt übrigens auch den englischen Imperialisten Wind in die Segel durch seinen Kampf gegen den „Freihandelsschwindel". Er ist also Leuthner und Schippel in einer Person. Angesichts dieses nationalistischen und schutzzöllnerischen „radikalen" Parteiführers sollte uns der „Vorwärts" mit seiner windigen Beweisführung gegen den „Revisionismus" wirklich vom Leibe bleiben. Noch ein weiteres amüsantes Beispiel von einseitigster Richtungsblindheit leistet sich der „radikale" Leitartikler. Während er stirnrunzelnd Schippels günstiges Urteil über die deutsche Politik in dem österreichisch-serbischen Konflikt als ein weiteres Moment für die nationalistische Entartung des „Revisionismus" registriert, vergißt er zu erwähnen, daß auch — Ledebour die Politik Bülows in dieser Sache ausdrücklich gebilligt hat. Vielleicht liest der Genosse im „Vorwärts" mal den stenographischen Bericht über die Reichstagsverhandlung vom 29. März ds. Js. nach."

Auf diese Zuschriften weiß der „Vorwärts" nur mit einigen Verlegenheitsphrasen zu antworten, mit denen er nicht einmal seinen eigenen Lesern gegenüber seine schmähliche Niederlage verdecken kann.

Die ärztliche Versorgung unserer Kolonien.

Bei Gelegenheit der zweiten Tagung der Deutschen Tropenmedizinischen Gesellschaft in Berlin wurde von dem Generaloberarzt Prof. Dr. Steudel ein Referat über die ärztliche Versorgung unserer Kolonien gehalten. Er kam darin zu dem Schlusse, daß uns zwei Wege offen ständen zur besseren ärztlichen Versorgung unserer Kolonialvölker, einmal die Heranziehung und Unterstützung von privaten Aerzten und zum anderen die Gewinnung von Missionsärzten. In der Diskussion waren alle Redner darin einig, daß etwas geschehen müsse, um die Seuchen und Krankheiten unter den Eingeborenen zu bekämpfen, aber über den einzuschlagenden Weg gingen die Ansichten auseinander. Die eine ging dahin, Aerzte auszubilden und in irgend einem auszuwählenden Punkte der Kolonie festzusetzen, die andere erklärte dies für unmöglich. Man könne wohl Aerzte in die Hafenstädte und Regierungsstationen setzen, aber nicht in das Innere der Kolonie, wo gerade ihre Anwesenheit und Hilfe zur Bekämpfung und Verhütung von Seuchen durchaus notwendig sei. Das verbiete sich durch die Unregelmäßigkeit in der Kommunikation mit ihnen und durch völlige Unbekanntschaft der entsendeten Aerzte mit Sprache und Sitten der Eingeborenen, ganz abgesehen davon, daß kein Arzt sich entschließen würde, allein oder mit seiner Familie sich fern von aller europäischen Kultur mitten unter die unzivilisierte Bevölkerung zu setzen. Man kam dahin überein, daß die gegebenen Vermittler der Aerzte die Missionare seien, die Pioniere der Kultur gerade im Innern der Kolonie; der Sitz des Arztes müsse eine Missionsstation sein.

Der Berliner Verein für ärztliche Mission unter dem Vorsitze des Generalarztes und Sanitätsinspekteurs z. D. Dr. Tiemann hat sich die Aufgabe gestellt, Aerzte für die Missionsstationen im Innern der Schutzgebiete auszubilden und auszusenden. Schriften zur Information können bezogen werden durch das Bureau in Berlin-Schöneberg, Wartburgstraße, Beamtenhaus. Ebenso werden dort Gaben angenommen.

Deutsches Reich.

— **Aus der nationalliberalen Partei Bayerns.** Die Nationalliberale Landespartei Bayerns rechts des Rheins feiert ihr 25jähriges Jubiläum am 12. und 13. Juni in Nürnberg. Reichstagsabgeordneter Bassermann hat die Festrede am Sonntag, 13. Juni, übernommen. Den geschichtlichen Rückblick gibt Justizrat Frhr. v. Kreß, der in diesen 25 Jahren Schriftführer, Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Landespartei gewesen ist.

— **Gegen den Wegfall des Ankunftsstempels.** Wie bekannt, beabsichtigt der Staatssekretär des Reichspostamts die Abstempelung der Briefe bei der Ankunft im Bestellungsorte in Zukunft nicht mehr ausführen zu lassen. Gegen diese Anordnung hat der Verband Westfälischer Verkehrsvereine eine Eingabe an den Staatssekretär gerichtet, in der er auf ihre großen Nachteile für den Verkehr hinweist. Es heißt in der Eingabe: Es pflegen Handel und Gewerbe ihre Anerbietungen vielfach „auf Drahtannahme nach Empfang des Briefes" zu stellen, damit der Empfänger sie nicht erst zu Zwischenverhandlungen mit Dritten benutzen könne. Der Empfänger ist dann verpflichtet, sich alsbald nach Empfang des Briefes telegraphisch oder telephonisch schlüssig zu machen, und der Anbietende erwartet den Bescheid zwar zu der üblichen Ankunftszeit der Briefe am Bestimmungsorte, räumte aber auch bei verspäteter Ankunft des Briefes dem Geschäftsfreunde das Benutzungsrecht noch ein, sofern dieser den verspäteten Empfang durch Einsendung des abgestempelten Briefumschlages nachweisen kann. In Zukunft würde das also nicht mehr möglich sein, und die Folge wäre eine Einengung bewährter Geschäftsgebräuche. Auch in Rechtssachen liegt sehr häufig die Notwendigkeit vor, den verspäteten Empfang eines

---

erstattete die erste Schriftführerin. Im Laufe des Berichtsjahres hat die Abteilung 6 Mitgliederversammlungen, 3 Diskutiernachmittage und 2 öffentliche Vorträge veranstaltet. In den Mitgliederversammlungen, die sich stets eines regen Besuches erfreuten, wurden von der Vorsitzenden und der ersten Schriftführerin folgende Themata besprochen: „Die Breslauer Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine", „Die Dienstbotenfrage", „Frauenforderungen zur Strafrechtsreform" und „Die Frage des Gemeindeverbotsrechts für Mädchen". In den weiteren Mitgliederversammlungen sprachen Fräulein Charlotte Köhler über „die Frage der Fortbildungsschule für Mädchen" und Fräulein Maria Nigel über „Schulspeisung". Mit großer Freude begrüßte der Verein die kurze Zeit darauf erfolgte Erhöhung des im Budget für Zwecke der Schulspeisung eingestellten Betrages. Die beiden öffentlichen Vorträge waren sehr gut besucht; im ersten sprach Frau Marie Stritt, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, über „Die Frau als Gattin im Lichte der modernen Frauenbewegung", im zweiten Fräulein Anna Pappritz über: „Jugendgerichtshöfe, Jugendgerichtshilfe". Die drei Diskutiernachmittage waren der Besprechung der Vorträge von Frau Stritt und Fräulein Köhler, sowie der Berechtigungsfrage der höheren Mädchenschule gewidmet. Die Abteilung umfaßt zur Zeit 411 Mitglieder. Im Laufe des Berichtsjahres wurde Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner cooptiert, da die bisherige 2. Schriftführerin, Fräulein Wilhelmine Stutz ihr Amt leider wegen Arbeitsüberhäufung niederlegen mußte.

Auf Veranlassung der Abteilung Mannheim wurde eine Eingabe betr. die obligatorische Einführung des 8. Schuljahres für alle Mädchen erneut. Eine derartige Eingabe hatten die badischen Abteilungen bereits vor einigen Jahren an den Landtag gerichtet; sie war aber erfolglos geblieben und wurde daher wiederholt und zwar diesesmal an das Staatsministerium und an den Oberschulrat; es steht zu hoffen, daß der ausgesprochene Wunsch gelegentlich der bevorstehenden Revision des Elementarschulgesetzes erfüllt werde. Es folgte die Verlesung des Kassenberichts durch die Schatzmeisterin, Frau Boehringer. Nach Bericht der Kassenrevisorinnen, in deren Namen Frau Anna Darmstädter sprach, erfolgte die beantragte Entlastung. Als Revisorinnen für das laufende Geschäftsjahr wurden Frau Bonn und Frau Hauser gewählt. Die Wiederwahl des Vorstandes erfolgte einstimmig. — Nach einer lebhaften Diskussion über die Frage, auf welche Weise die Mitglieder der Abteilung am besten auf die für sie wertvollen Vorlesungen an der Handelshochschule aufmerksam zu machen seien, wurde zum Punkte „Winterprogramm" beschlossen, in der ersten Mitgliederversammlung im Oktober einen Vortrag von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner halten zu lassen. Die Versammlung schloß mit dem interessanten Bericht über die Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes, erstattet von den Frauen Bassermann und Bensheimer.

Die moderne Frauenbildung in Japan.

Der Fremde, der zum ersten Mal durch die Straßen von Tokio wandelt, ist erstaunt über die große Zahl von kleinen Japanerinnen, die täglich, ihre Hefte unter dem Arm, zur Schule ziehen. Wie große Fortschritte die Frauenbildung in den letzten Jahren gemacht hat, zeigt sich in einer kürzlich erschienenen Statistik des Unterrichtswesens. Im Jahre 1896 wurden in den Mittelschulen und in den höheren Mädchenschulen Japans 19 176 Schülerinnen unterrichtet; im Jahre 1903 überstieg die Zahl bereits 100 000 u. im Jahre 1906 130 000. Im Frühjahr 1907 trafen in Tokio mehr als 4000 junge Mädchen aus der Provinz ein, die nur der Wunsch nach Vollendung ihrer Bildung in die Hauptstadt führte. Die meisten wenden sich literarischen Studien zu, aber auch viele von ihnen besuchen praktische Kurse für Buchhalterei, Zuschneiden, Maschinenschreiben und dergleichen. Der Besuch der Tokioter Frauenuniversität steigt von Jahr zu Jahr, und die Töchter der angesehensten Familien des Landes gehören ihr an; bei dem letzten von den Studentinnen veranstalteten Feste, fehlten sogar die Töchter des Mikado nicht, die gleich ihren Altersgenossinnen fortschrittlichen Ideen huldigen.

Eine Pariser Kostüm-Ausstellung.

Aus Paris wird berichtet: In diesen Tagen wird in den Räumen des Musée des Arts Décoratifs eine große Kostüm-Ausstellung eröffnet werden, die durch eifrige Tätigkeit der 1907 gegründeten Gesellschaft für Kostümgeschichte zustande gebracht worden ist. In reicher Fülle werden hier Gegenstände aus allen Jahrhunderten zu schauen sein, die von der führenden Stellung Frankreichs in dem Reich und der Geschichte der Kleidung das schönste Zeugnis ablegen. Von alten Waffen und Panzern der Ritterzeit bis zu dem graziösen Schmuck, zu den Stöcken, Tabatièren und Puderdosen des Rokoko, von Wäsche und Schuhwerk bis zu Fächern und Handschuhen, von alten Bauernkostümen bis zu den feinsten Prunkkleidern sind die tausend Mannigfaltigkeiten der Toilette aufgebaut. Sogar Sattelzeug und Staatskarossen werden nicht fehlen. Die Gesellschaft für Kostümkunde will durch diese Vorführung Propaganda machen für ein Kostüm-Museum in Paris, für das bereits große Sammlungen angelegt sind. Als Vorbild und Ansporn haben die prächtigen Sammlungen des Stockholmer Museums gedient. Wie der Präsident der Gesellschaft, der bekannte Maler Maurice Leloir, erklärte, erhofft man nach dem Erfolg der Ausstellung eine baldige Realisierung dieser Pläne. ek.

Kleine Mitteilungen.

In Lörrach wurde eine Ortsgruppe des badischen Vereins für Frauenstimmrecht gegründet. Ortsgruppen bestehen bereits in Karlsruhe, Mannheim, Baden-Baden, Freiburg und

MARCHIVUM

Schreibens oder einer Zustellung nachzuweisen. Ebenso würden bei behördlichen Verdingungen alle nicht ganz pünktlich eintreffenden Angebote ausscheiden, weil nicht mehr durch den Stempel nachgewiesen werden kann, daß die Verspätung nur auf der Post entstanden ist. Endlich aber würde die Aenderung allmählich auch auf den Abfertigungsdienst der Post selbst unvorteilhaft zurückwirken, weil den Beamten nicht mehr in jedem einzelnen Falle die Lässigkeit nachgewiesen werden könnte.

Badische Politik.

Landtagskandidaturen.

* Heidelberg, 7. Mai. Von maßgebender Seite wird dem „Heidelb. Tagebl." mitgeteilt: Der konservative Ortsverein beschloß in seiner am Mittwoch abgehaltenen Mitgliederversammlung mit Einstimmigkeit im Wahlkreis Heidelberg (Dr. Koch-Wahlkreis) eine eigene Kandidatur aufzustellen. Die Nominierung des Kandidaten wurde einer späteren Versammlung vorbehalten. Betreffs des Wahlkreises Heidelberg 1 fand die Ansicht Vertreter, daß man gegen den gemäßigten Liberalen Rohrhurst nichts unternehmen solle. Eine Beschlußfassung über diesen Wahlkreis wurde verschoben.

Das Vorgehen der Konservativen in der Stadt Heidelberg, besagt die Einsendung weiter, dürfte dem Liberalismus außerordentlich unangenehm werden, denn die Konservativen vereinigten bei der letzten Reichstagswahl in der Stadt Heidelberg immerhin 500 evangelische Stimmen auf ihre Kandidatur. Inzwischen dürften die Konservativen in Heidelberg, das ist anzunehmen, Zuzug aus Kreisen bekommen haben, die ihnen bisher fernstanden. Es ist aber anzunehmen, daß der konservative Kandidat in Heidelberg 2 zum mindesten in die Stichwahl kommt. Das besonders unangenehme für den Liberalismus dürfte darin liegen, daß das Vorgehen der Konservativen einen glatten Sie der Liberalen in der Hauptwahl verhindern wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. Mai 1909.

* **Baukunstausstellung des Bundes Deutscher Architekten, Ortsgruppe Mannheim.** Soeben hören wir, daß der Großherzog für Samstag vormittag seinen hohen Besuch in der hiesigen Baukunstausstellung angesagt hat. S. K. Hoheit beweist hierdurch das große Interesse, das er sowohl an der Veranstaltung selbst, als auch an der Entwicklung unseres Gemeinwesens nimmt. — Die Baukunstausstellung hat leider seitens der Mannheimer Bevölkerung bis jetzt nicht den Besuch zu verzeichnen, wie ihn diese Ausstellung verdient. Daß sie die Aufmerksamkeit nicht nur der interessierten Kreise erregt, sondern auch des auswärtigen Laienpublikums, beweist die Tatsache, daß eine Menge auswärtiger allgemeiner Vereine schon hierhergereist sind speziell zur Besichtigung der Ausstellung, andere haben sich angemeldet. Es ist zu wünschen, daß die Mannheimer Bevölkerung, die stets den Anspruch auf Kunstverständigkeit und Kunstinteresse macht, sich endlich aufrafft, um auch ihrerseits zur Förderung des Zieles der Baukunstausstellung beizutragen.

* **Das Großherzogspaar** trifft, wie bereits mitgeteilt, morgen vormittag 10.18 Uhr hier ein und begibt sich direkt zur Baukunstausstellung, deren Besichtigung der Landesherr schon vor einiger Zeit zugesagt hatte. Nach der Besichtigung fahren die hohen Herrschaften zu dem Festakt, mit dem um 11 Uhr im Rittersaal des Schlosses die Kleinporträtkunstausstellung des Mannheimer Altertumsvereins eröffnet wird. Die Rückfahrt der Großh. Herrschaften nach Karlsruhe erfolgt im Laufe des Nachmittags. Die Stunde der Abreise ist noch nicht festgesetzt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Häuser wieder recht reich zu beflaggen. Vor allem gilt dies für die Bewohner des Kaiserrings, der Bismarck- und Tattersallstraße.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Revisor Albert Kaiser bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf Ansuchen.

* **Zugeteilt** wurde Werkstättenvorsteher Josef Sprauer in Basel der Verwaltung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe.

* **Versetzt** wurde Reallehrer Karl Berger am Gymnasium in Bruchsal in gleicher Eigenschaft an das Realprogymnasium mit Realschule in Villingen.

* **Die Befugnisse der Eichämter.** Seit der Bekanntmachung vom 9. Januar 1909 sind in dem Umfang der eichamtlichen Befugnisse der Eichämter des 21. Aufsichtsbezirks (Baden) nachverzeichnete Aenderungen eingetreten: 1. unterm 20. Januar 1909 wurde die Befugnis des Eichamts Hockenheim auf die Eichung von Herbstgefäßen und Fässern bis zu 205 Liter Inhalt beschränkt; 2. unterm 12. Februar 1909 wurden die Befugnisse des Eichamts Bonndorf zur Eichung von Langwarenmaßstäben, metallenen Flüssigkeitsmaßen und Trockenhohlmaßen aufgehoben und im übrigen auf Wagen bis zu 2000 Klgr. höchster Last, Gewichte und Fässer beschränkt.

* **Versendung von Paketen während der Pfingstzeit.** Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 23. bis einschl. 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

* **Stand der Militärwitwenkasse.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die summarische Uebersicht über den Stand der Bad. Militärwitwenkasse für 1908. Danach betrug das Reinvermögen auf Schluß des letzten Jahres 2 644 681.83 Pfg., was gegenüber 1907 eine Abnahme von 107 738.88 M. bedeutet. Die Zahl der beitragenden Mitglieder hat sich von 196 auf 151 vermindert. Ende 1908 wurden an 389 Witwen und Waisen zusammen 225 891.59 M. ausbezahlt.

* **Preisausschreiben.** Zur Erlangung kunstgewerblicher Originalentwürfe für eine bürgerliche Wohnungseinrichtung, bestehend aus Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche, schreiben die beiden illustrierten Fachzeitschriften „Süddeutscher Möbel- und Bauschreiner" und „Süddeutscher Tapezierer und Dekorateur" im neuesten Heft einen Wettbewerb aus. Es gelangen je drei Preise für die einzelnen Räume im Gesamtbetrage von Mark 750 zur Verteilung. Annahme der Konkurrenzarbeiten bis 1. Juli d. J. Die ausführlichen Bedingungen des Preisausschreibens sind durch den Verlag genannter Blätter, Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart, zu erfahren.

* **„Die größte Gefahr für den religiösen Fortschritt"** lautet das Thema, über welches Sonntag den 9. Mai, vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Schneider namens der Freireligiösen Gemeinde zu sprechen gedenkt. Der Vortrag ist für jedermann unentgeltlich zugängig. Vortragssaal ist die Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastraße.

* **Neues Rheinschiff.** Unter der Flagge der Rheinischen Schifffahrts-Gesellschaft in Mannheim („Vereinigte Spediteure und Schiffer") macht der Schleppkahn „Gertrud", Eigentümer Fr. Bungert seine erste Reise. Der auf der Werft von J. Smit in Ablasserdam erbaute Dampfer hat eine Länge von 83.50 Meter, eine Breite von 10.20 Meter und eine Tiefe von 2.50 Meter.

* **Förderung künstlerischer Bauweise.** In einem vor kurzem veröffentlichten gemeinschaftlichen Erlaß der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern wurden die Bezirksämter auf das zum Teil wenig erfreuliche Bild der Baukunst unserer Tage und die Mittel hingewiesen, hierin Wandel zu schaffen. Im Vollzug der Landesbauordnung vom 1. September 1907 soll in örtlichen Bauordnungen oder sonstigen ortspolizeilichen Vorschriften der Schutz der Straßen-, Platz- und Landschaftsbilder, der Bau- und Naturdenkmale und der Naturschönheiten erstrebt werden. Die Baukunst läßt in dieser Beziehung bekanntlich in Stadt und Land nicht selten zu wünschen übrig; der Erlaß enthält deshalb Andeutungen darüber, auf welchem Weg ihr allmählich, insbesondere auch auf dem Lande die alte erfreuliche Formenschönheit und Anspruchslosigkeit wieder gegeben werden könnte. Das gilt nicht allein von den Wohnbauten, sondern ebensosehr auch von den Gemeindebauten und Fabriken, Denkmalen, Türmen, Brücken, Stegen und dergl. mehr, bei denen sehr oft selbst mit einem geringeren Geldaufwand Wertvolleres und Erfreulicheres geschaffen werden kann, als ursprünglich beabsichtigt war.

* **Türkische Greueltaten.** Von einer Mannheimer Familie, deren Sohn in Bogtsche in der Türkei ansässig ist, wurde uns ein aus Smyrne vom 27. April 1909 datierter Brief zur Verfügung gestellt. Wir entnehmen dem Briefe, soweit er Interesse für unseren Leserkreis hat, Nachstehendes: „.... Es kam für uns eine schwere und fürchterliche Zeit, ein Glück noch, daß die 9 Herren von der Brigade (Ingenieure am Anatolischen Eisenbahnbau) noch nicht abgereist waren, wie es angegeben war; da die Pläne noch nicht fertig geworden waren. Am 15. d. M. hieß es, die Türken würden kommen und alles töten. Wir Deutschen schenkten dieser Sache keinen Glauben; doch zur Vorsicht baten wir die Herren, doch diese Nacht vom 15. auf 16. bei uns zu bleiben, welchem Verlangen die Herren auch nachkamen. Die Herren hielten Wache die Nacht durch und 7 Herren begaben sich morgens 5 Uhr nach ihren Wohnungen, um auszuschlafen. Sie langten jedoch nicht an, sondern wurden unterwegs von einer wilden Menge angehalten, welche mit Aexten, Beilen, Gewehren und Knüppeln bewaffnet war. Einem Türken ist es zu verdanken, der rief: „Nein, diese nicht, es sind Deutsche!", daß es zu keinem Blutvergießen kam. Obwohl die Herren auch mit Revolvern bewaffnet waren, es hätte sie doch das Leben gekostet. Im selben Moment als auch die Herren bei uns eintrafen, stürmte eine zischende und brüllende Menge Türken auf unser Haus ein und nur unseren Dienern Ali und Ismael, welche selbst Türken sind, ist es zu verdanken, daß wir mit dem Leben davon gekommen sind. Sie stürzten sich der wilden und rohen Menge entgegen und mit aller Anstrengung gelang es ihnen, uns von der sicheren Todesgefahr zu retten. Das Feuer, welches die Türken legten, wurde ebenfalls von den beiden Dienern gestört. Unserem Hausherrn sein Nachbarhaus wurde ein Raub der Flammen. Von diesem Haus aus verteidigten sich 15 Männer, Armenier. Wir waren sehr gefährdet, da wir uns inmitten dieses Geschoßfeuers befanden. Die Türken legten Brand und die Verteidiger in diesem Haus wurden teils ein Raub der Flammen, teils die Opfer ihrer Verfolger. Es war entsetzlich und unbeschreiblich ist es, diese Greueltaten alle zu schildern. Nicht ein einziger Armenier von Bogtsche ist noch am Leben. Die vielen Leichen, die um unser Haus verstreut lagen, waren entsetzlich anzusehen. Vielen Verwundeten, die ganz langsam ihr Leben aushauchten, fehlte entweder die Nase, oder die Ohren oder Finger oder die Füße usw. Von vielen war nur noch der Rumpf vorhanden. Wir konnten und durften nicht helfen. Unser Haus und alles war siebenmal bedroht, ehe wir endlich am 18. d. Mts. 10 Mann Soldaten bekamen. Am andern Tage folgten nochmals 10 Mann (Tscherkessen), mit denen wir auch von Bogtsche abreisten. Als wir die Regierung von Bogtsche baten, man möchte doch die Leichen vor unserem Hause infolge des üblen Geruchs wegschaffen, da wurden die Leichen genommen und in den Nachbarsbrunnen geworfen. Erschossen wurden wenige, dagegen alles gemetzelt. Bogtsche liegt in Trümmern; es ist unmöglich, daselbst weiter zu leben. Alle Nachbarsdörfer brannten, die Luft war unerträglich; das einzige war, sobald es ging abzureisen. Unser Haus war voll Armenier; 2 Männer (Armenier), welche sich bei uns versteckten, mußten wir ausliefern, um unser Leben zu retten. Kaum zehn Schritte vom Hause entfernt wurden sie niedergemetzelt. Mit unseren Feinden, mit den Anführern der Banden mußten wir Freundschaft schließen, um von den Feinden geschützt zu sein. Unser Hab und Gut ist alles noch in Bogtsche, das Haus wurde versiegelt und alles zurückgelassen; was weiter geschieht, wissen wir nicht. Frauen und Kinder ließen diese rohen Menschen leben, es wird aber Pest und Hungersnot ausbrechen. Selbst bei uns wäre es bald aus Hungern gegangen, wenn wir nicht genügend Hühner, Mehl und Konserven gehabt hätten. Als wir von Bogtsche nach Osmanil reisten, alles zu Pferd, mußten wir leider auch sehr viele Leichen passieren. Die Gerippe und verstümmelten Leichen waren entsetzlich. Ein Glück noch, daß die Aasgeier säubern. Auch hatten wir stets Angst auf der Reise, wir würden von Armeniern, welche von Hasanbölle kommen würden, überfallen. Dann wäre es aus gewesen mit uns. Acht Tage kamen wir weder aus den Kleidern, noch zu einem Schlaf. Die ganzen Dörfer, welche wir auf unserer Reise passierten, sind in Gefahr. In Adana wurden Frauen lebend die Brüste abgeschnitten. In Adana sind große Verwüstungen, dann das Jammern und Schreien der hungernden Frauen und Kinder.

Konstanz. — Der Windthorstbund in Bonn wird dem im Juni dort stattfindenden Vertretertag der Windthorstbunde Deutschlands die Zulassung der Frauen zum Bunde empfehlen. — Vorbereitungskurse für Chemikerinnen sind auch jetzt in Hamburg eingerichtet worden. Der Nahrungsmittelchemiker Dr. Schütte hat mit seinem öffentlichen chemischen Laboratorium eine Schule zur Ausbildung sogenannter Chemikerinnen verbunden. — Der Zentralverband zur Durchführung der preußischen Mädchenschulreform beabsichtigt seine Sammel- und Auskunftsstelle zu gründen, welche die Aufgabe hat, mit Hilfe von korrespondierenden Mitgliedern in den Provinzen Material zu sammeln, über die Neueinrichtungen, die infolge der Mädchenschulreform geschaffen werden, über die Zusammensetzung des Lehrkörpers, die Stellung der Lehrerinnen, die Verwaltung der höheren Mittelschulen u. a. m. — Frauen als Steinbrucharbeiterinnen sind in Sachsen festgestellt worden, obgleich diese, für die Frauen viel zu schwere Arbeit gesetzlich verboten ist. Die Arbeitgeber hatten sich durch Umgehung des Gesetzes die billigen weiblichen Arbeitskräfte gesichert. Sie verkauften die Steine an die Arbeiter, so daß dann die Frauen nicht im Dienst des Steinbruchbesitzers, sondern für Rechnung ihrer eigenen Männer die Arbeit verrichteten. Die in Frage stehenden Arbeitgeber sind aber vom Gericht verurteilt worden. — Der Papst hat beim Empfang der Union der italienischen katholischen Damen eine Ansprache gehalten, in der er sich heftig gegen die Gleichberechtigung der Frau wendet. Der Papst erklärte, daß die Frau nie mit dem Manne auf gleicher Stufe stehen könne und daher auch nicht gleiche Rechte mit ihm genießen könne. Die Frau gehöre nicht in die politische Arena, und in Wirklichkeit wünschen auch nur ganz wenige Frauen gesetzgeberische Rechte auszuüben, und diese wenigen würden stets als exzentrisch betrachtet werden. — Das norwegische Justizdepartement hat erklärt, daß Frauen, die über 21 Jahre alt sind, jetzt auch als Gerichtsvollzieher beschäftigt werden dürfen. Es geht dabei von der Ansicht aus, daß das Wort „Bürger" im Gesetz sowohl Frauen wie Männer bezeichnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Jubiläumsausstellung von Werken der Kleinkunst des Mannheimer Altertumsvereins.

I.

Der Mannheimer Altertumsverein blickt auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Mannigfach sind die Aufgaben, die er das verflossene Halbjahrhundert hindurch in unermüdlichem Aufwärtsstreben zu höheren Zielen verfolgte. In der Hauptsache liegen sie auf archäologischem, publizistischem, musealem Gebiet und ihre Lösung wird von dem Gedanken geleitet, auf wissenschaftlicher Grundlage volkstümliche Wirkungen zu erzielen. Es entsprach der Entwicklung, die der Verein seither genommen hat, daß das 50jährige Jubiläum nicht etwa mit äußeren Festlichkeiten und alltäglichen Dingen begangen, sondern daß nur eine Veranstaltung höherer Art vielleicht auch bleibenden Wertes der Feier ein besonderes Gepräge gegeben werden könnte. Hieraus entsprang alsbald die Idee einer nach einheitlichem Programm gestalteten kunstgeschichtlichen Sonderausstellung von Gegenständen aus Privatbesitz. Schon wiederholt waren Sonderausstellungen größeren und kleineren Umfangs und ganz verschiedenartigen Charakters veranstaltet worden. Diesmal wählte man einen durch die Jahre 1700 und 1850 umgrenzten anderthalbhundertjährigen kunst- und kulturgeschichtlichen Zeitabschnitt mit seinen wechselnden Aeußerungen des Stils und beschränkte sich innerhalb dieses Abschnitts auf die Erzeugnisse der Kleinkunst und Kleinporträtkunst, wobei auf der letzteren der Hauptakzent ruhen sollte. Im Verlauf der vorbereitenden Arbeiten ergab sich aus der unerwarteten Fülle der Anmeldungen von Werken der Kleinporträtkunst, sowie aus der Notwendigkeit, den verfügbaren Ausstellungsraum so haushälterisch und einheitlich wie möglich auszunützen, die Einschränkung des Programms auf Werke der Kleinporträtkunst der genannten Zeit. Vereinzelte mit diesem Thema nicht zusammenhängende Erzeugnisse der Kleinkunst, die schon vorher zur Ausstellung angenommen waren, verblieben darin; im übrigen aber wurde diese Abteilung nur noch durch einige wenige Gegenstände rein dekorativen Zwecks erweitert.

Bisherige ähnliche Ausstellungen beschränkten sich auf das gemalte Miniaturbildnis oder auf die Silhouette; eine Zusammenfassung des ganzen vielseitigen Gebietes der Kleinporträtkunst unter Berücksichtigung der verschiedenartigen Techniken ist unseres Wissens bisher noch nicht versucht worden. Das ganze in Frage kommende Gebiet ist in letzter Zeit bei Kunstkennern und Sammlern mehr und mehr in Aufnahme gekommen, und so darf man wohl auf eine über das speziell lokale Interesse hinausgreifende Beachtung unseres Unternehmens hoffen. Die Ausstellung fand schon bei der Vorbereitung von allen Seiten die tatkräftigste Unterstützung, so daß die Hauptzweige der Kleinporträtkunst in würdiger und reichhaltiger Vertretung vorgeführt werden können.

In liebenswürdigster Weise hatte der geschäftsführende Ausschuß auf heute mittag die Mitglieder zu einer Vorbesichtigung eingeladen. Die Ausstellung ist in allen Teilen völlig fertiggestellt und macht einen prächtvollen Eindruck. Die Ausstellungsgegenstände teilen sich hauptsächlich in 5 Gruppen: 1. in plastische Arbeiten; hiezu gehören die Wachsbildnisse, die Reliefs in Porzellan, Ton, Gips, Marmor, Alabaster, Metall, Elfenbein und dergl.; 2. in Miniaturbildnisse, gemalt auf Leinwand oder Pergament, Porzellan, Metall, Email usw.; 3. in Silhouetten, die in den verschiedensten Techniken sich bewegen, wie das geschnittene oder das getuschte oder das auf die Gasplatte geschabte Bildnis; 4. in Bilder auf Gegenständen, wie Dosen, Gläsern, Tassen, Ringen, Broschen, Armbändern u. dergl., und 5. in verschiedene kunstgewerbliche Gegenstände. Die Unterkunft und Aufstellung all dieser Gegenstände konnte in glücklichster Weise dadurch gelöst werden, daß Großherzog Friedrich II. von Baden, der hohe Protektor des Altertumsvereins, den Trabantensaal des hiesigen großh. Schlosses, einen der bestbeleuchtetsten Säle mit einer wunderbaren Stuckdecke, für die Zwecke der Ausstellung überlassen hatte. Der schöne Ausstellungsraum enthält als weiteren schönen Schmuck zwei in liebenswürdigster Weise vom Besitzer, Herrn Fabrikanten Karl Lanz, überlassene Gobelins von dem bekannten Brüsseler Gobelinwirker Albert Auwerx, die einen prachtvollen Abschluß der beiden Seitenwände bilden. Das eine Gobelin stellt den Abschied des Amphytrion, das zweite einen Nymphenreigen dar.

Die Zahl der Ausstellungsgegenstände beträgt ca. 1100, die der Aussteller ca. 110, worunter an erster Stelle der Großherzog zu nennen ist, der eine Anzahl wertvoller Ausstellungsgegenstände aus allerhöchstem Familienbesitz verlieh. Auch Graf Oberndorf und Prinz Weimar haben verschiedene in ihrem Privatbesitz befindliche Miniaturen freundlichst überlassen.

Die überwiegende Zahl der Aussteller gehört unserer Stadt an oder hat zu Mannheim nähere Beziehungen. Aus wohlerwogenen Gründen nahm man, um die Ausstellung nicht ins Ungemessene zu erweitern, Abstand davon, Aufforderungen nach auswärts zu richten und bekannte Stücke aus früheren Ausstellungen ähnlicher Art abermals vorzuführen. Von wenigen besonders begründeten Ausnahmen abgesehen wurden nur solche auswärtige Teilnehmer zugelassen, die sich selbst mit geeigneten Gegenständen gemeldet hatten. Neben wertvollen Leihgaben aus mühsam und kenntnisreich gebildeten Privatsammlungen sieht man eine Menge sorgfältig gehüteter Familienschätze, die noch niemals der Oeffentlichkeit vorgeführt worden sind. Hin und wieder veranlaßte die Rücksicht auf die Zusammengehörigkeit einer Bildnis-Reihe oder ein gewisses lokales Interesse an der Person des Dargestellten, auch solche Stücke anzunehmen, die bei einer rein künstlerischen Wertung hätten ausgeschlossen werden müssen. Aus den gleichen Gründen wurden zur Ergänzung auch einige Bilder größeren Formats hinzugenommen.

Trotz dieser gelegentlichen lokalen Zugeständnisse, die nicht zu umgehen waren, wurde doch eine Ausstellung geschaffen, die allgemeines Interesse bieten dürfte. Der Kenner wird manchen seltenen und wertvollen Stücken begegnen, und wenn er diesen oder jenen berühmten Namen vergeblich sucht, so wird er wohl dadurch entschädigt, daß er eine stattliche Reihe tüchtiger Meister beisammen findet, die ihm vielleicht noch gar nicht oder nur aus vereinzelten Schöpfungen bekannt waren. Wir sind überzeugt, daß unsere Ausstellung und der vorliegende Katalog über manchen in unverdiente Vergessenheit versunkenen Künstler des Kleinporträts erwünschtes neues Licht verbreiten werden. Die Ausstellung wird sicher weit über Mannheims Mauern hinaus Aufmerksamkeit erregen. Wir werden noch im Einzelnen über die Ausstellung berichten.

Mentor.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Ostersheim, 6. Mai. Der Männergesangverein Germania begeht am 8., 9. und 10. Mai die Feier des 45jährigen Bestehens in Verbindung mit der 2. Fahnenweihe und einem großen Gesangswettstreit. Am Samstag, 8. Mai, abends 8 Uhr, findet in der „Rose" ein Festbankett statt, an dem der Männergesangverein Rheinau, der Posaunenchor Ostersheim und auswärtige Solisten mitwirken. Am Sonntag, 9. Mai, vormittags ½10 Uhr, nimmt der Gesangswettstreit in der „Rose" seinen Anfang. 19 Vereine werden in friedlichem Wettkampfe um die zahlreichen schönen Ehrenpreise und die ausgesetzten Geldpreise ringen. Nachmittags ½3 Uhr ist großer Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz, wo die Enthüllung der Fahne und abends ½8 Uhr die Preisverteilung stattfindet. Abends ½9 Uhr schließt sich der Festball in der „Rose" an und für Montag, 10. Mai, ist ein Frühschoppenkonzert, Volksbelustigung und abends Feuerwerk vorgesehen. Der festgebende Verein steht unter der bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrer Münz-Rheinau.

§ Schwetzingen, 8. Mai. Da die beliebten Schloßgarten-Konzerte auch dieses Jahr wieder die Genehmigung höheren Orts fanden, veranstaltet die hiesige „Städt. Kapelle" am nächsten Sonntag von 2—6 Uhr das erste große Promenadekonzert.

* Hockenheim, 6. Mai. Zwei Schindelfabrikanten, der Maurer Anton Auer und sein Sohn, wurden verhaftet, weil sie das Holz zu dem von ihnen fabrizierten Artikel aus dem Gemeindewald Hockenheim und aus dem Hofe einer Frau Geiß auf unrechtmäßigem Wege „bezogen" haben sollen. Es handelt sich um mehrere Meter Forlenholz und Lieferung von 40 000 Schindeln nach Philippsburg.

* Heidelberg, 6. Mai. Ein Hundemörder treibt gegenwärtig hier sein Unwesen. Es sind ihm in der Nähe des Jubiläumsplatzes wieder drei wertvolle Hunde zum Opfer gefallen, so daß die Zahl der vergifteten Hunde bereits zwölf beträgt. Den Täter konnte die Polizei trotz aller Nachforschungen bis jetzt nicht ausfindig machen.

§ Sinsheim, 6. Mai. Die Wahl eines geistlichen Abgeordneten zur Generalsynode für die Diözese Sinsheim wurde heute nachmittag 4 Uhr in hiesiger Stadtkirche vorgenommen. Es wurden 16 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Dekan Horn-Waldangelloch (liberal) 10 Stimmen, Pfarrer Greiner-Hilsbach (positiv) 5 Stimmen, 1 Stimme zersplittert. Dekan Horn von Waldangelloch ist somit gewählt.

* Baden-Baden, 6. Mai. Gestern nachmittag unternahm im hiesigen Amtsgefängnis ein Untersuchungsgefangener einen verwegenen Fluchtversuch. Der Gefangene schwang sich im Gefängnishof auf die Umfassungsmauer, ließ sich dann von der etwa 6 Meter hohen Mauer auf die Straße fallen, wobei er auf den Hinterkopf fiel und einige Minuten bewußtlos liegen blieb, und floh hierauf dem Wald zu. Der Gefängnisaufseher folgte dem Flüchtling sofort mit zwei Hunden nach und konnte seiner in kurzer Zeit wieder habhaft werden. — Zu dem Ausbruchsversuch erfährt die „Bad. Pr." noch: Als der Gefangenenwart die Zelle des Flüchtlings — es handelt sich um einen Hochstapler namens Karl Ada — revidierte, riß Ada plötzlich seinen Hut von der Wand, sprang zur Zelle hinaus und schloß diese zu, sodaß der Gefangenenwart eingeschlossen war. Im Hof gelang es dann Ada, auf an die Wand gestellten Holzscheiten der Mauer zu erreichen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

-r- Frankfurt a. M., 6. Mai. Morgen vormittag werden hier 6000 Bände „Doppelte Moral" öffentlich versteigert. Es handelt sich um die Lagersendung, die der famose Herr Ganter aus München an eine hiesige Speditionsfirma gelangen ließ, ehe er die Tausende seiner schwindelhaften Reklamebriefe in die Welt hinausflattern ließ. Nun muß der Spediteur die kostbare Sendung („Nennwert" 6000 × 8 = 50 000 M.) versteigern lassen, um sich für die nichtbezahlten Lagerspesen schadlos zu halten.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

V. Baden-Baden, 6. Mai. Die vorgestrige zweite Einsatz-Zahlung für den Großen Preis von Baden 1910 hat ein sehr gutes Ergebnis geliefert, da von 122 genannten Pferden 84 stehen geblieben sind, und zwar 33 Deutsche, 41 Franzosen, 3 Belgier und 7 Oesterreicher. Am stärksten beteiligt ist auf deutscher Seite das Kgl. Haupt-Gestüt Graditz, dessen Hoffnungen sich auf 10 Pferde stützen. An zweiter Stelle folgt der Stall der Herren A. und E. von Weinberg, der durch 8 Pferde vertreten ist. Den Reigen der französischen Besitzer eröffnet mit 6 Pferden Mons. E. Veil-Picard; den Stall der Herren M. de Rothschild, Michel Ephrussi, J. Stern und James Henneffy vertreten je 3 Pferde, während eine Anzahl weiterer französischer Ställe noch eine bis zwei Stützen im Rennen haben.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 7. Mai. Das Ettlinger Bauunglück beschäftigte gestern die hiesige Strafkammer. Angeklagt war der Bautechniker Johann Klein aus Neuweier wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen § 333 P.St.G.B. Der schwere Bauunfall ereignete sich am 20. August bei Umbauarbeiten in der Papierfabrik der Gebr. Buhl in Ettlingen. Es war damals eine Mauer eingestürzt und hatte die an ihr auf dem Gerüste beschäftigten Maurer mit in die Tiefe gerissen. Die Leute wurden alle verletzt, besonders aber der Maurer Chrismann, der einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er nach einigen Tagen starb. Das Gericht erachtete Klein im Sinne der erhobenen Anklage schuldig und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

Von Tag zu Tag.

— Genickstarre. Mainz, 7. Mai. Von den drei an Genickstarre erkrankten Kindern einer hiesigen Familie ist heute vormittag das älteste Mädchen im Alter von zehn Jahren gestorben. Der Zustand der beiden anderen Kinder ist besorgniserregend.

— Schrecklicher Tod in den Flammen. Thann i. E., 7. Mai. In Geisbausen, einem Gebirgsdorf am Fuße des Gebweiler Belchens, wurden vergangene Nacht mehrere Wohnhäuser eingeäschert. Bei den Rettungsarbeiten fanden 3 Familienväter, die zusammen 20 Kinder hinterlassen, den Tod.

— Raubmordversuch. Berlin, 7. Mai. Heute morgen wurde an der 43jährigen Witwe Ernestine Röschke, die im Quergebäude Körnerstraße 20 wohnt und sich durch Schneidern ernährt, ein Raubmordversuch begangen. Der Täter ist ein in der Mitte der zwanziger Jahre stehender Mann, der sich Winkler nannte und seit acht Tagen unangemeldet bei Frau Röschke wohnte. Als die Frau ihm heute morgen den Kaffee brachte, versetzte er ihr mit einem großen Hammer zwei Schläge, wodurch er die Frau schwer verletzte. Auf die Hilferufe der Frau flüchtete der Täter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 7. Mai. Der Großherzog von Baden verlieh der „Darmst. Ztg." zufolge dem Staatsminister Dr. Ewald und dem Oberstallmeister Freiherr v. Riedesel das Großkreuz des Ordens des Zähringer Löwen. Das Kommandeurkreuz desselben Ordens erhielt Oberzeremonienmeister Freiherr von Riedesel, Freiherr von Ungern-Sternberg. Außerdem erhielten noch eine weitere Reihe von Hof- und Staatsbeamten Ordensauszeichnungen.

* Stuttgart, 7. Mai. Die Meldung des „Schwäb. Merk.", nach welcher Staatsrat von Schicker im Herbst in den Ruhestand zu treten beabsichtige, ist nur insofern richtig, als er seine Stellung als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat, die er 27 Jahre bekleidete, mit Rücksicht auf sein Alter niederzulegen gedenkt. Er wird aber im württembergischen Staatsdienst verbleiben.

* München, 7. Mai. Erzbischof Dr. v. Stein ist heute vormittag in der Kapitelgruft der Frauenkirche beigesetzt worden. Dompfarrer Hartl hielt die Trauerrede. Er hob am Schluß hervor, daß der Erzbischof stets bestrebt gewesen sei, Frieden und Einvernehmen mit der Staatsgewalt zu pflegen und zu wahren. Nach der Trauerrede wurde das Requiem von dem Bischof von Würzburg, von Henle, zelebriert.

* Hagen, 7. Mai. Die Arbeiter-Organisationen verhängten heute über die Eisen-Industrie der Kreise Hagen und Schwelm die Sperre, wodurch jeder Zuzug von Arbeitern in diese Bezirke unterbunden wird. Wahrscheinlich werden die Arbeitgeber hierauf mit einer allgemeinen Aussperrung antworten. (F. Ztg.)

* Berlin, 7. Mai. Die Finanzkommission des Reichstags erhöhte bei der Branntweinsteuer den Einfuhrzollsatz für Likör pro Faß auf 400 M., für Branntwein auf 300 M. in anderen Behältnissen auf 500 M. pro Doppelzentner. Die Kommission beschloß ferner, daß der Trinkbranntwein nur in Behältnissen feilgeboten werden darf, welche eine Angabe darüber aufweisen, wieviel 100 Teile Alkohol er mindestens enthält. Der Bundesrat ist befugt, Ausnahmen zuzulassen.

* Berlin, 7. Mai. Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Mandate der 4 in Berlin gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten Borgmann, Hirsch, Heimann und Hoffmann mit allen gegen 2 Stimmen für ungiltig.

* **Berlin, 7. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Zugführers Karl Schreiber, der am 6. Februar vom Landgericht 2 Berlin wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Es handelt sich um das furchtbare Unglück vom 21. Sept. vor. Jahres, bei dem 18 Personen getötet und 18 verletzt worden sind.**

Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

* Wien, 7. Mai. Während der Anwesenheit des Kaiserpaares in Wien werden dem Kaiser für den Ehrendienst zugeteilt: der Gardekapitän Graf v. Auersperg und die Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 84 und des Husarenregiments Nr. 7, deren Inhaber der deutsche Kaiser ist, sowie der Militärattachee Freiherr v. Bienerth. Zum Ehrenkavalier der deutschen Kaiserin wurde Fürst zu Schönburg bestimmt. Während des Aufenthalts des Kaiserpaares werden der Ministerpräsident Weckerle und der österreichisch-ungarische Botschafter in Wien anwesend sein.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

* Wien, 7. Mai. Im Einlauf befinden sich 4 Dringlichkeitsanträge, darunter 2 von Sozialdemokraten. Die Deutschfreiheitlichen brachten einen Antrag ein betr. tunlichst schnelle Versetzung der in Bosnien zurückgehaltenen Reservisten in das nichtaktive Verhältnis, ein weiterer Antrag der tschechischen Agrarier betr. Einsetzung einer Kommission zum Studium der Verhältnisse der Rübenbauern, ein anderer Antrag Masaryk betr. den serbischen Hochverratsprozeß in Agram. Das Haus verhandelte unter Unterbrechung der ersten Lesung der Steuervorlage die beiden zuerst erwähnten Dringlichkeitsanträge gemeinsam. Der Dringlichkeitsantrag Masaryk verlangt unter Hinweis, daß in publizistischen Organen behauptet wird, daß angeblich an der Hochverratsbewegung im Süden der Monarchie auch österreichische Nationalitäten, ja sogar Abgeordnete beteiligt gewesen seien, der Annexionsausschuß möge alle Beweise, die für die Existenz der weitverzweigten Hochverratsabfallbewegung angeführt werden, genau prüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung wird baldmöglichst dem Hause bekannt gegeben.

Zur Streikbewegung in Frankreich.

* Paris, 7. Mai. Eine Eisenbahnerversammlung beschloß unverzüglich ein Referendum über den allgemeinen Eisenbahnarbeiterausstand und setzte ein Streikkomitee ein.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 7. Mai. (Von unserm Berliner Bureau.) Die jugendliche Schauspielerin Elly Rothe, welche am 24. März bei einer Faustprobe im Deutschen Theater schwere Brandwunden erlitt, ist soweit wieder hergestellt, daß sie morgen das Krankenhaus verlassen kann.

[•] Berlin, 7. Mai. Wie aus Kiel gemeldet wird, hat der Regierungspräsident Dolega-Kozierowski zum 1. Juli seine Versetzung in den Ruhestand beantragt. Es ist der Regierungspräsident, der das Verfahren gegen Bürgermeister Schücking einleitete.

Rücktrittspläne des Reichskanzlers?

Zu den verschiedenen Gerüchten über Rücktrittspläne des Reichskanzlers erfahren die „Münch. N. Nachr." authentisch nachfolgendes:

Unter den Möglichkeiten, die das Schicksal der Reichsfinanzreform eröffnet, ist natürlich auch die Demission des Fürsten Bülow. Im gegenwärtigen Augenblick steht sie aus zwei Gründen nicht in Frage, nämlich, weil bis jetzt nur Kommissionsbeschlüsse und überdies nur solche erster Lesung vorliegen. Diese aber bieten nicht die feste Grundlage, auf der der Reichskanzler den Kaiser um seine Enthebung vom Amte bitten könnte. Zum andern aber hat Fürst Bülow keineswegs die Hoffnung aufgegeben, die Reform doch noch in befriedigender Gestalt zustande zu bringen. Deshalb hält er es für seine Pflicht, unverzagt weiter zu arbeiten und auf seinem Posten auszuharren, so lange und so weit nicht jede Hoffnung geschwunden ist.

Soweit die Berliner Informationen der „Münch. N. Nachr.". Wenn wir nur erst recht sähen, worauf sich Bülows Hoffnungen gründen und gründen können, und was er tut, um sie zu verwirklichen. Wodurch glaubt er denn noch die Konservativen gewinnen zu können? Will er ihnen etwa Konzessionen auf Kosten der Liberalen machen und welche? Das sollte ihm sehr schwer fallen. Die Liberalen, die 400 Millionen indirekte Steuern bewilligen wollen, werden für solche nicht zu haben sein. Wie steht denn die Sache? Die Regierung hat sich auf die Erbanfallsteuer dermaßen festgelegt, hat dermaßen gewichtige Bedenken gegen die Reichswertzuwachssteuer geäußert, daß sie nur umfallen kann unter Einbuße ihres letzten Restes von Autorität. Eine Regierung, die vor den Konservativen kapituliert, kann mit den Liberalen zusammen keine Politik mehr machen, das ist aber der Sinn der Blockpolitik, den liberalen Parteien den ihnen lange versagten Einfluß auf die Gesetzgebung zu geben — natürlich nach Ausmaß ihres Kräfteverhältnisses und ihrer allgemeinen politischen Bedeutung. Auf der anderen Seite aber verharrt das Gros der Konservativen in der Opposition gegen die Erbanfallsteuer und gegen den Fürsten Bülow. Noch gestern bringt die „Kreuz-Zeitung" an leitender Stelle eine Zuschrift, die sich dahin resümiert:

Sobald die verbündeten Regierungen sich entschließen, die Besteuerung der Erbanfälle von Ehegatten und Kindern fallen zu lassen, haben sie im Reichstage infolge des konservativen Antrages Dietrich eine Mehrheit zur Verfügung, mit der es ihnen möglich sein würde, die Finanzreform mit 400 Millionen indirekten und 100 Millionen Besitzsteuern unter Dach zu bringen. Voraussetzung ist, daß dabei das in Wertpapieren angelegte und an den Banken und Börsen umlaufende Kapital in zureichenderer Weise als bisher herangezogen wird.

Hier wird also aufs neue ein Umfall der Regierung gefordert. Und damit wird aufs neue bewiesen, daß es sich für die Konservativen um weit mehr, als um die Erbanfallsteuer handelt, darum nämlich, den Fürsten Bülow unter das kaudinische Joch der Konservativen zu zwingen. Ihnen gefällt die ganze Politik des Fürsten Bülow nicht und darum wollen sie ihn oder abstrakter ausgedrückt, die Regierung zwingen, den Kurs zu verlassen, der mit der Blockpolitik Bülows eingeschlagen wurde und einige Konzessionen an die Liberalen im Reiche und in Preußen mit sich brachte. Geht Fürst Bülow aber unter dieses kaudinische Joch, nun, dann geht er und seines Bleibens kann nicht mehr lange sein. Das etwa ist die Rechnung der konservativen Frondeure, durch Umfall oder aber durch Unnachgiebigkeit des Reichskanzlers den Block zu zertrümmern, dessen Zerfall das Schicksal Bülows besiegeln würde. Sie wollen, wie auch gestern im Reichstage behauptet wurde, den Fürsten Bülow so oder so zum Rücktritt drängen, und sollen sich dabei auf die Wahrnehmung stützen, daß die Versöhnung zwischen dem Kaiser und Kanzler doch nur eine äußerliche sei, trotz gegenteiligen Anscheins, zum Beweis führen sie an, daß der Reichskanzler dem Kaiser nicht nach Wien entgegenreise.

Nun übersehen wir nicht, daß gegen die konservativen Frondeure im eigenen Lager und im Mittelstand ein lebhafter Widerstand sich regt. Wenn Fürst Bülow seine Hoffnungen etwa darauf gründet, daß dieser Widerstand den harten Sinn der Frondeure erweichen werde, so gestehen wir, daß uns dieser Balken noch recht wenig tragfähig erscheint. Es ist eine Minderheit, die Widerstand leistet, und trotz vielfältiger Bemühungen und Bearbeitungen will sie sich noch immer nicht zu einer Mehrheit auswachsen, die die eigentlichen Agrarier matisetzt. Was wir natürlich dem Fürsten Bülow von Herzen wünschen, aber schwach sind unsere Hoffnungen, sehr schwach.

Auch von einem neuen Kompromiß geht seit heute morgen die Rede. Wir kennen es noch nicht und wissen daher nicht, ob es für den Liberalismus annehmbar. Es ist verdächtig, daß die Zentrumspresse zuerst mit Fingern auf das neue Kompromiß weist und andeutet, daß es freilich ohne das Zentrum nicht zustande kommen könne. Und so sehen wir denn mit anderen Pessimisten immer noch nicht, wie Fürst Bülow, der im Amte bleiben und den Reichstag nicht auflösen will, seine Hoffnung verwirklichen kann, eine Mehrheit für seine Reichsfinanzreform zusammen zu bringen, auch wenn er Tag für Tag auf dieses Wunderbare wartet und vermute, daß, wenn die Uhr des Wartens ganz abgelaufen, doch Rücktritt Bülows oder Auflösung des Reichstages das Ende sein werde. Wenn es anders kommt durch Bülows Glück und Klugheit, werden wir uns freuen, uns als schlechte Propheten bezichtigen zu können.

Im „Tag" veröffentlicht Freiherr von Zedlitz einen Artikel zur Reichskrisis, der mit den resignierten Worten schließt: „Die Hoffnung auf einen befriedigenden Abschluß der Reichsfinanzreform ist nicht mehr allzu groß; wenn sie nicht ganz schwinden soll, dürfen jetzt jedenfalls erhebliche Fehler nicht weiter gemacht werden." Und Zedlitz war einer der eifrigsten und wärmsten Anwälte der Blockpolitik und bemühte sich stets am eifrigsten um die Vermittlung zwischen Liberalismus und Konservativen. Oft mit Glück. Nun resigniert auch er . . . G.

* * *

Von maßgebender Seite erfährt die „Post", daß irgendwelche bestimmte Entschließungen oder Erklärungen des Reichskanzlers noch nicht vorliegen. Auch der Kaiser stehe in der Frage der Finanzreform völlig auf seiten des Kanzlers. Davon, daß der Kaiser entgegen einem etwaigen Wunsche des Fürsten Bülow die Genehmigung zur Auflösung des Reichstages gegen die Konservativen versagen könnte, kann also keine Rede sein.

Die Ereignisse in der Türkei.

Das Kabinett Hilmi Pascha.

* Konstantinopel, 6. Mai. Die Chefs der diplomatischen Missionen haben heute nachmittag dem Großwesir Hilmi-Pascha zu seiner Ernennung gratuliert. Das neue Kabinett wird von diplomatischer Seite sehr günstig beurteilt. Man hofft, daß das neue Kabinett der schwierigen Situation Herr werden wird.

* * *

* Konstantinopel, 7. Mai. Der „Turquie" zufolge bereitet das Kriegsministerium die Mobilisierung von 40 Bataillonen für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Kleinasien vor. Die „Sabath" meldet: Der frühere Kommandant des 4. Korps Abdula Pascha, wurde zum Kommandant des Adrianopeler Korps ernannt. Der frühere Kommandant des hiesigen Korps Mahmud Mugdar Pascha wurde in seine Stellung wieder eingesetzt.

* Mersina, 7. Mai. In Mersina ist alles ruhig. Das Schiff „Lübeck" hat den Befehl erhalten, nach Mersina zu gehen, damit der kleine Kreuzer „Hamburg" nach der Rundreise an der syrischen Küste in Port Said seine Kohlen und seinen Proviant ergänzen kann.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 7. Mai 1909.

Frühlingswanderungen im nördlichen Schwarzwald.

Wenn sich im Lenz der Wald wieder mit frischem Grün färbt, und der strenge Winter mit den letzten seiner Getreuen tief in die Schlupfwinkel des Schwarzwaldes sich zurückzieht, dann holt jeder wieder gern seinen Wanderstab hervor und geht dem Frühling entgegen. Unrichtig aber wäre es da, wollten wir dem altersschwachen Winter in sein letztes Versteck nachgehen. Tot wie er selbst ist dort noch sein Reich und der Alte könnte sich doch noch dafür rächen, daß wir ihn in seiner Ohnmacht sehen wollen und sei es nur dadurch, daß er uns als Abschiedsgruß einen tüchtigen Schnupfen, verursacht durch nasse Füße, schickt. Nein, jetzt heißt es dem Frühling entgegen. Wir wollen sehen, wie der Laubwald grün wird, wollen die ersten Boten der erwachenden Natur pflücken. Da heißt die Losung in die Vorberge des Schwarzwalds, wo wir stundenlang durch herrlichen Laubwald uns ergehen und wo aussichtreiche Höhen winken. Zu zwei solchen Wanderungen soll nachfolgendes als Führer dienen.

I.

6 Uhr 30 sind wir von Mannheim mit der Rheintalbahn über Karlsruhe nach Malsch gefahren, wo wir 8 Uhr 23 ankommen. Vom Bahnhof erreichen wir in einer Viertelstunde den langgestreckten Ort, den wir durchwandern. Außerhalb des Orts folgt man der rechts abzweigenden Fahrstraße. Nach 10 Minuten gehen wir in den Wald, zweigen nach 5 Minuten links ab und gelangen später wieder auf die Fahrstraße, die uns links aufwärts in etwa ¾ Stunden nach Freiolsheim führt. Hier treffen wir auf die Zeichen des Höhenzugangsweges II (blaue Rhomben), die uns in ½ Stunde zum Mahlberg (613 Meter) führen. Der Turm, von der Sektion Karlsruhe des Schwarzwaldvereins erbaut, bietet eine weite, prachtvolle Rundsicht. Besonders schön ist der Blick auf den Schwarzwald und auf das Rheintal. Nördlich sehen wir weit über Karlsruhe in die Pfalz hinein.

Vom Turme folgen wir in südlicher Richtung den Zeichen des Höhenzugangsweges etwa ½ Stunde, teilweise steil abwärts und dann auf schönem Wege aufwärts, um zuletzt im Zickzack die Schutzhütte und das Kreuz auf dem Leonstein (692 Meter) zu erreichen, ¾ Stunde. Man hat hier einen prächtigen Blick auf das Murgtal. Wir verlassen nun den Höhenzugangsweg und gehen einige Schritte zurück, folgen etwa 10 Minuten nördlich der badisch-württembergischen Landesgrenze, um dann rechts (Wegweiser) in einer Stunde nach Herrenalb durch schönen Wald hinabzusteigen. Hier ist genügend Zeit, die sehenswerte Kirche zu besichtigen. Halb gotisch, halb romanisch, birgt sie im Innern Grabdenkmäler der Aebte. Zierlich ist auch die romanische Vorhalle, Paradies genannt, anlehnend an die Giebelmauer des ehemaligen Mittelschiffes.

Wer noch Lust hat, wandere in einer Stunde das schöne Albtal abwärts nach Frauenalb, auch ein ehemaliges Kloster, von dem noch zwei Türme und kahle, hohe Mauern aus den prächtigen Parkanlagen hervorragen. Das Aebtissinnenhaus ist noch erhalten und wird bewohnt.

6 Uhr 40 von Herrenalb oder 6 Uhr 51 von Frauenalb führt uns der Zug durch das liebliche Albtal nach Karlsruhe, wo wir 8 Uhr 36 den Eilzug besteigen, der uns in einer Stunde nach Mannheim bringt.

II.

Eine andere lohnende Frühlingswanderung ist die von Gernsbach über Ebersteinschloß, Merkur, Teufelskanzel, Altes Schloß nach Baden-Baden.

Wir sind mit demselben Zug 6 Uhr 30 von Mannheim über Karlsruhe nach Rastatt gefahren. Hier steigen wir in die Murgtalbahn um und sind 9 Uhr 4 in Gernsbach. Vom Bahnhof gehen wir über die Murg durch das freundliche Städtchen südlich in ¾ Stunden zum Schloß Eberstein. Dieses, ein Lieblingsaufenthalt unseres jetzigen Großherzogs, bietet köstliche Blicke auf das Murgtal mit Gernsbach. Von hier ist in einer Stunde auf gutbezeichnetem Wege der Bergsattel Müllenbild erreicht. Hier folgen wir links (Wegweiser), fast eben, auf einem Waldfahrwege um den Kleinen Staufenberg in ¾ Stunden zum Binsenwasen. Hier steiler, aber kurzer Aufstieg zum Merkur (672 Meter). Ein dem Merkur geweihter Votivstein, der hier gefunden wurde, gab dem Berg den Namen. Vom 23 Meter hohen Turme eröffnet sich ein weites Panorama. Schön ist der Blick auf das Oostal mit Baden-Baden und die es umschließenden Berge. Im Süden reicht die Aussicht bis zur Badener Höhe und zur Hornisgrinde. Nebenan Restauration. Abstieg in einer halben Stunde zur Engels- und Teufelskanzel, wild zerklüftete Felsenkegel, zu beiden Seiten des Talweges. Dann steigen wir in ¾ Stunden zum Battert empor. Diese ebenfalls sehr zerklüfteten Felsenmassen gewähren eine weite Rundsicht. In ¼ Stunde später stehen wir im Alten Schloß von Baden-Baden, wohl eine der gewaltigsten und umfangreichsten Ruinen Badens. Von der Galerie bieten sich entzückende Bilder auf Baden-Baden und die es umgebenden Höhen. Der Abstieg nach Baden-Baden nimmt ½—¾ Stunden in Anspruch. Hier haben wir nach einer Stärkung noch reichlich Zeit uns diese internationale Bäderstadt mit ihrem Leben und Treiben zu besichtigen. In der Zeit von ½7—½9 Uhr führen uns verschiedene Züge wieder nach Mannheim zurück. Dr. O. H.

Wohin wandern wir?

Von Heidelberg nach Eberbach.

Früh heraus aus den Federn, bei Tagesgrauen, denn in den Morgenstunden wandert sichs am besten. Besonders jetzt zur Frühlingszeit, wo der Singvögel tausendstimmiger Jubelchor den Sonnenaufgang begrüßt, da sollte der echte Wandersmann des Tages schönste Stunden nicht ungenützt entschwinden lassen. Wir gehen in Heidelberg am linken Neckarufer entlang über die alte Brücke, sodann jenseits des Neckars nach Ziegelhausen. Hier aufwärts durch Wald (siehe Wegweiser) zum Münchel und dann hinab an der Lochmühle vorbei nach Schönau. (Heidelberg—Schönau 2¼ St.) Am neuen Schulhaus auf mit Markierung + rot-blau über Grein nach Hirschhorn. (Schönau—Hirschhorn 2½ St.) Hier auf zum Schloß und weiter mit Markierung + gelb-rot zum „steinernen Tisch" und nach Igelsbach; dann abwärts auf die Landstraße am Neckar, die wir beim Eingang des Gammelsbachtales erreichen. Unterwegs hübsche Blicke auf Eberbach, das nur noch ca. 20 Minuten entfernt ist. (Hirschhorn—Eberbach 2¼ St.) Rückfahrt ab Eberbach 5.59, 6.46, 7.50 und 8.55. Fahrpreise: Sonntagskarte nach Heidelberg 70 Pfg., Eberbach—Heidelberg 60 Pfg.

Nachmittagswanderung: Großsachsen-Ritschweiher-Weinheim.

Um 12.53 oder 2.00 Uhr mit der Mainneckarbahn nach Großsachsen, hinüber nach Hohensachsen, durch den Ort in östlicher Richtung in ein wunderschönes Tälchen in ½ St. nach Ritschweiher. Genanntes Tälchen ist eines der schönsten der Bergstraße. Von Ritschweiher nördlich aufwärts zur Höhe, wo wir die Markierung roter Strich treffen. Mit derselben nordwestlich auf den Geiersberg (hübsche Fernsicht auf Rheinebene), dann zum Pavillon und durch den Kastanienwald nach Weinheim. (Marschzeit ca. 3—3½ St.) Rückfahrt ab Weinheim 6.18, 7.40, 8.00. Fahrpreis 90 Pfg.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Erholungsheim Friedrichshaus in St. Blasien (bad. Schwarzwald).** Am 15. Mai findet die Wiedereröffnung dieser gemeinnützigen, für den gebildeten Mittelstand bestimmten Anstalt statt, die vor zwei Jahren unter dem Protektorate des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden und seiner hohen Gemahlin Luise ins Leben gerufen wurde. Wie bekannt, ist die am Eingang des Kurorts in unmittelbarer Nähe des Waldes gelegene Anstalt zum größten Teile durch milde Stiftungen und aus Erträgen von Lotterien und Basaren entstanden. Da bei dem charitativen Charakter laut Satzungen jeder Unternehmergewinn grundsätzlich ausgeschlossen ist, kann vollständige Pension (Wohnung, Verpflegung — 4 oder 5 Mahlzeiten je nach Anordnung des Arztes — und zum Teil auch Kurmittel) im Mai, Juni und September von M. 4.50 an, im Juli und August von M. 5 an gewährt werden. Zur Aufnahme eignen sich: Rekonvaleszenten, Nerven- und Herzkranke, Stoffwechselkranke, Magen- und Darmleidende, Blutarme und andere innerlich chronisch Kranke. Lungen- und Geisteskranke sind ausgeschlossen. Leitender Arzt ist Dr. Schieffer, vorher Assistent der Gießener med. Klinik, zugleich Oberarzt am „Hotel und Kurhaus St. Blasien". Auf Wunsch wird der Prospekt kostenlos zugesandt.

* **Wildbad**, 6. Mai. In unserem altberühmten, von der Natur so reich begünstigten Wildbad mit seinen unübertrefflichen Termalquellen, das seit einigen Jahren in einem neuen Aufschwung begriffen ist, vergeht kein Jahr ohne einschneidende Neuerungen. Das Jahr 1907 brachte ein neues Schwimmbad, das Jahr 1908 die inzwischen schon weithin bekannt gewordene Bergbahn und nun soll Ende Juni das neue Berghotel auf dem Sommersberg in Höhe von 750 Meter eröffnet werden. Die Saison ist am 1. Mai durch das erste Konzert unserer Kurkapelle inszeniert worden. Für robustere Naturen und besonders Luft- und erholungsbedürftige Großstädter ist schon jetzt eine Kur zu empfehlen, da die wohl kräftige, aber reine Luft besonders stärkend auf die erschlafften Nerven wirkt. Unter den in der Kurliste aufgeführten Fremden befindet sich ein eingeborener Universitätsprofessor aus Tokio in Japan. Einige Neu- und Erweiterungs-Bauten haben eine große Zahl von neuen Wohnungsgelegenheiten geschaffen.

Aus den Touristen- und Fremdenverkehrs-Vereinen.

* **Pfälzerwald-Verein.** Wenn der Frühling seinen Einzug gehalten in die Lande, wenn Wälder und Wiesen prangen im frischen Grün, wenn die Vöglein mit ihrem fröhlichen Konzert die begleitenden Akkorde zu dem grandiosen Eröffnungsspiel der Allmutter Natur liefern, dann erwacht auch im Menschen mit starker Macht die Wanderlust und es wird Zeit, daß der Pfälzerwald-Verein seine Getreuen aufbietet zur großen Heerschau, zu deren Schauplatz in diesem Jahre Lambrecht und das unweit davon gelegene Bärental ausersehen sind. Die Ortsgruppe Ludwigshafen macht ihren Anmarsch dorthin durch die herrlichen Wälder im Gebiete des Drachenfels. Von Weidenthal, das mit dem ersten Zuge (Ludwigshafen ab 5.14 Vm.) erreicht wird, geht es in mäßiger Steigung zum Buchentor und von da zur roten Glashütte, den Ruinen eines ehemaligen Forsthauses, die an sich nichts besonderes bieten, aber durch ein Spiel der Natur beachtenswert sind. Der lebende Zaun, der früher den Hausgarten umgab, ist im Laufe der Jahre zu mächtigen Baumreihen in die Höhe geschossen, die seltsame Formen zeigt. Ueber dem Wege breitet ein mehrhundertjähriger Ahornbaum seine weiten Aeste aus. Von hier aus gelangen wir auf dem Weitermarsche ins Drecktal und Friedrichstal, von wo wir über den Kummerbrunnen zu dem gewaltigen doppelten Felsengipfel des Drachenfels aufsteigen. Der weitreichende Rundblick und die Besichtigung der einzigartigen Felsenhöhlen wird uns geraume Zeit an den interessanten Ort fesseln, ehe wir in leichtem Gefälle dem Friedrichsbrunnen zustreben, wo wir zur längeren Rast verweilen werden. Hier hat inzwischen die Sanitätskolonne Ludwigshafen eine emsige und äußerst dankenswerte Tätigkeit entfaltet, um die Wanderer mit einem schmackhaften Male zu bewirten. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Verabreichung des Essens nur gegen die vorher zu lösenden Karten erfolgt. Nach zweistündigem Lagern, während welcher Zeit die Kochkünste unserer Sanitäter die ihnen gebührende Würdigung gewiß finden werden, geht es weiter über den Schnittpunkt vieler Wege am Lambertskreuz hinab nach dem gewerbefleißigen Lambrecht, wo bereits viele Wäldler vor uns eingetroffen sein werden. Um 3 Uhr ziehen sodann die sämtlichen, aus allen Richtungen der Windrose zugewanderten Ortsgruppen in gemeinsamen Marsche hinaus in das Bärental, wo bei den lustigen Weisen der Kapelle und vorzüglicher Verpflegung bald ein fröhliches Leben zeigen wird, daß Pfälzer ein ihnen liebgewordenes Fest feiern. Hoffentlich hat der Wettergott, der seine Laune nachgerade ausgetobt haben dürfte, ein freundliches Gesicht, damit die vielen und schweren Vorbereitungen der Ortsgruppe Lambrecht ihren Zweck erfüllen. Die Heimfahrt erfolgt mit dem Zuge 9.24 Uhr abends ab Lambrecht. Waldheil!

Verkehrswesen.

* **Errichtung eines Auskunftsbureaus der Kurorte, Heilanstalten und Sommerfrischen von Mittel-Europa.** Der Zentralverband der Kurorte, Heilanstalten und Sommerfrischen hat seine Wirksamkeit begonnen. Als einleitende Aktion bezeichnen wir das vorerst in Wien errichtete Auskunftsbureau für Kurorte, Heilanstalten und Sommerfrischen, woselbst nach Maßgabe des vorhandenen Materials dem anfragenden Publikum vollständig unentgeltlich alle Prospekte der Kurorte und Anstalten abgegeben, sowie Anfragen beantwortet werden. Nach auswärts gegen Rückporto. Als Leiter des Bureaus fungiert der auf dem Gebiete des Reise-, Kur- und Badewesens bestbekannte Fachschriftsteller, Redakteur Anton Salzger, welcher seine als Herausgeber balneologischer Werke durch mehr als 15 Jahre gesammelten Erfahrungen dem Verbande in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellt. Weiters steht die Ausgabe eines großen illustrierten Lexikons der Kurorte, Heilanstalten und Sommerfrischen bevor, (um Einschaltung wende man sich an das Bureau) so daß schon jetzt eine umfassende Tätigkeit im Interesse der Kurorte und des Fremdenverkehres zu verzeichnen ist. Endlich wird auch allen anderen Verbesserungen des Reise- und Kurwesens die regste Sorgfalt gewidmet werden.

Vermischtes.

* Freiburg i. Br. Die Besitzer des Feldbergerhofes beabsichtigen ein weiteres — drittes — Hotelgebäude zu erstellen. Der Besuch des Feldberges ist stets bedeutend und die Räumlichkeiten sind überfüllt.

* Die diesjährige Generalversammlung des Intern. Hotelbesitzer-Vereins, Sitz Cöln, findet in den Tagen vom 10. bis 12. Juni in Harzburg statt. Außer den statutgemäß zu erledigenden Punkten enthält die Tagesordnung folgende Positionen, die allgemeines Interesse beanspruchen dürften: Internationale Hausordnung (Regelung des Verhältnisses zwischen Gast und Hotelfirma), paritätische Stellenvermittlung und einheitliche Gestaltung von Reklamemitteln.

Litteratur.

* **Geiebens Reiseführer.** Band 15: Oberitalienische Seen und Mailand. (M. 2.—.) Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin W. Dieser praktische Reiseführer, welcher die herrlichen Gefilde der oberitalienischen Seen in anschaulicher Weise behandelt, liegt jetzt in 7. neubearbeiteter Auflage vor. Nach einer kurzen allgemeinen Einleitung werden eine Reihe praktischer Winke für die Reise erteilt und sodann die verschiedenen Reiseverbindungen (Gotthard-, Simplon-, Splügen-, Brenner-, Albula-Route) nach den in Rede stehenden Ausflugspunkten gewürdigt. Der Führer ist ein durch seinen prägnanten Stil, seine Uebersichtlichkeit und Gründlichkeit wertvolles Reisebuch. Die beigefügten, sorgfältig revidierten Karten der Zufahrtsgebiete und der oben genannten Seen, sowie der große Stadtplan von Mailand sind wertvolle Informationsbeigaben und erläutern den Text in bester Weise.

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Heidelberg Stadthalle-Restaurant a. Jubiläumsplatz. Sehenswürdigkeit. Haltestelle der Elektr.: Bismarckstrasse. Am Neckar gelegen m. Terrasse. Vornehm ausgestatt. Restaurant. Diners von 12—2 Uhr von Mk. 1.50 an u. höher. — Auswahlreiche Abendtischkarte bei zivilen Preisen. — Münchner u. einheimische Biere. Ausgesuchte Weine. **M. Göhn.**

Heidelberg Bürgerliches Restaurant „Zur Leopoldshöhe" in schönster Lage Heidelbergs (Anlagen) in der Mitte vom Bahnhof und Schloss. Schöne Gartenterrasse. Ausschank bester Karlsruher Biere. Selbstgem. Weine. Reichhaltige Speisekarte. Guter bürgerl. Mittagstisch. Mässige Preise. Telephon 1086. Eigent.: **Th. Rapp.** [169

Heidelberg. • „Fauler Pelz" Gr. Saal- u. Gartenlokal. Karlsruher (vorm. Seldeneck'sches) Bier. Gut bürg. Küche, mäss. Preise. Tel. 1255. Bes.: **Valt. Henn.** [201

Heidelberg. Altdeutsch. Münchn. Bier- u. Wein-Rest. „Rodensteiner" Vorzügl. Küche. Bürgerl. Preise. Bes.: **Ph. Leist.** Tel. 262. [200

Restaur. u. Pension Stiftsmühle bei Heidelberg. Direkt am Neckar u. Walde gelegen. Beliebtester Ausflugsort im Neckartal. Besonders auch geeignet für Ausflüge von Touristen und grösseren Gesellschaften. Grosser schattiger Garten am Neckar. Elegante Säle. Elektr. Licht. Altbekanntes Haus. Telephon 102. Pension Mk 4.50. Besitzer: **Geschw. Reinhardt.** [162

Heidelberg Rest. „Königstuhl" (Ph. Mayer) Altrenom. Haus (594 m). Endstation d. elektr. Bergbahn. Schöne Waldungen. Prachtv. Aussicht. Mittagessen à la carte jederzeit. Reelle Weine. Münchener und einheimische Biere. Vorzüglichen Kaffee. Civile Preise. Touristenzimmer bei Vorausbestellung. Telegr.-Adr.: Mayer 144. [168

Heidelberg „Bremeneck" Grösster, schönster Konzert-Garten am Platze. Direkt an der Bergbahnstation. Gut bürgerlich Haus. Edinger und Münchner Bier. **A. Classen.** [164

Handschuhsheim-Heidelberg Pension Restaur **Siebenmühlental** von der Elektr. u. der Bahnstation 10 Min. entfernt. Herrlichster Punkt der Bergstr. Schöne Lokalitäten. Grosser Gartenwirtsch. (900 Pers. fass.) Vorzügl. Restaur. Inh.: **Phil. Welcker.** [176

Gaiberg Bahnstat. Bammental (25 Min.) in herrl. Lage hinter dem Kohlhof bei Heidelberg, inmitt. mächtiger Obstwaldungen ... **Gasthaus z. Germania** Schöne Lokalitäten (Saal u. Nebenzimmer), Terrasse mit schöner Aussicht. Fremdenzimmer. Gute Bedienung. Eigene Schlächterei. Selbstgebr. Kirsch- u. Zwetschgenwasser. Selbstgek. Wein- u. Apfelwein. Stallung. Kegelbahn. Besitzer: **Ludw. Gaul,** Sohn d. Rösslewirts in Waldhilsbach. 189

Rohrbach bei Heidelberg (vom Bahnhof 8 Minuten Fahrzeit) Hauptstrasse **Gasthaus „zum Goldenen Adler"** direkt an der Haltestelle der Elektr. Altrenom. bürgerl. Haus. Grosser Saal, grösster Garten a. Platze. Best. Aufenthaltsort für Vereine u. Einzeltouristen. Tel. 616. Bes.: **Ph. Kaltschmitt.** [190

Rohrbach bei Heidelberg 10 Min. von der Haltest. der Elektr. Bahn entfernt. Luftkurort. [191 **Gasthaus u. Pension „Kühler Grund"** in herrl. Tale am Walde gelegen. Garten, Saal, Milchkuranstalt u. Restauration. Zimmer mit u. ohne Pension. Für Gesellschaften Familien u. Sommerfrischler best. Landaufenth. **Johs. Kaltschmid.**

Wiesloch Gasthaus „zum Engel" inmitten d. Stadt. Schöne Fremdenzim. Gut bürg. Küche. Reine Weine. Karlsruher Moninger Bier. Mäss. Preise. Es empf. sich best. Der Inh.: **Wilh. Vogelmann.** 184

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67. 183

Schlierbach b. Heidelberg. Restaurant u. Pension Wolfsbrunnen Vielbesuchter u. beliebter Ausflugspunkt, herrliche schöne ruhige kühlste Lage im Walde. Erreichbar in 8 Min. von Stat. Jägerhaus-Wolfsbrunnen (Lokalbahn). Automobilverbindung. Hübsche Fremdenzimmer. Gut bürgerl. Küche (Spez.: Forellen), gute Getränke. Telephon 1968. Neuer Inhaber: **Fr. Reichert.** [160

Luftkurort Neckargemünd • Pension u. Café Häberlein Nähe des Bahnhofes, herrliche freie Lage mit Garten, vollständig der Neuzeit entsprechend eingerichtet. — Fremdenzimmer in jeder Preislage. — Gut bürgerl. Küche. — Kaffee, Mineralwasser, Bad im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. 171 Bes.: **Gg. Häberlein.**

Waldhilsbach • bei Neckargemünd. **Gasthaus u. Pension z. Rössle** u. Filiale: Restauration v. m. Müller Bad im Hause. Bes. J. Gaul. Telephon im Hause. Haltestelle der Lokalbahn. — Empfehle den verehrl. Vereinen, grösseren u. klein. Gesellschaften, Passanten u. Touristen mein Gasthaus mit schön. Gartenwirtsch., Saal u. Nebenzimmer. — Gute Küche, reine Weine und fl. Biere, Apfelwein. — Selbstgebranntes Kirschwasser. [192

Lindenfels i. O. „Darmstädter Hof" Direkt am Walde m. herrl. Aussicht. Garten u. Veranda. Schöne Zimmer. Pens. zu M. 3.50. Aufm. Bedien. Bes.: **J. Tremper.** [132

Neckarsteinach. Gasthaus und Pension **zum Hirsch** Altbek. gut bürg. Haus. Gross. Saal f. Vereine u. Gesellsch. etc. Schatt. Terrasse m. schön. Aussicht. Prima Mannheimer Bier, hell u. dunkel. Pension von Mk. 3.— an. **Wilh. Reusch.** [195

Schönau bei Heidelberg. **Gasthaus Lochmühle** neu recor., 30 Min. v. Ziegelhausen, durch herrl. Wald. Schöne Lokale, schatt. Garten. Reine Weine. Schroedel-Bräu, hell u. dunkel. Gut bürg. Küche. Mass. Pensionspr. **F. A. Gärtner,** früh. Küchenchef.

Schönau bei Heidelberg **Gasth. z. Goldenen Löwen** Schöne gut einger. Fremdenzimmer. Gute Küche. Zu Ausflügen für Gesellschaften u. Vereine sehr geeignet. Gr. schatt. Garten, geräumig. saal. Pens. zu mäss. Preis. Gute Bed. **Jak. Bockstahler Ww.** [212

Schönau bei Heidelberg **Hotel-Pension Pfälzer Hof** Best empf., d. Neuzeit entspr. einger. Haus. Saal f. Vereine u. Gesellschaften. Warme Speisen zu jeder Tageszeit, helle u. dunkle Biere. Schattiger Garten, Bäder, elektr. Licht. Pension nach Uebereinkunft. Telephon 8. Bes.: **Th. Hagmaier,** früh. Küchenchef. [210

Altneudorf in dem schönen Steinachtal bei Schönau. Postverbindung v. Neckarsteinach. [215 **Pension Simon Rein** Neu möbl. Wohnungen m. gr. Küche für ganze Familien zur Verfüg.

Dilsberg a. N. Ausflugs- und Luftkurort. 20 Minuten von Neckarsteinach. **Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht"** vor dem Tore gelegen. Pension. Sommerfrische. — Treffpunkt der Touristen und Vereine. Verkehrslokal des Odenwaldklubs u. Pfälzerwaldvereins. Der Bes.: **Jul. Zauf.** [188

Heiligkreuzsteinach **Gasth. z. Goldnen Hirsch** Eig. Fuhrw. Bes.: **Joh. Tröster.** [204

Hirschhorn a. N. **Gasthof zum Naturalisten** altrenomm. Haus I. Ranges, in schönster Lage. Gesellschaftssäle, Garten mit Burg. fl. Küche, mässige Pensionspreise. Bäder im Hause. Telephon 8. Inhaber: **P. Zochmeister.** [206

Eberbach a. N. **Hotel Leininger Hof** neuzeitl. umgebaut. Autohalle. Tel. [196

Eberbach a. N. **Restauration Jtterburg** 5 Min. v. Bhf. Gr. Saal m. Sommerwirtschaft. Gute Bedienung, mäss. Preise. Für Vereinsausflüge best. geeign. **L. Pfüger.** [203

Lichtenberg i. O. Luftkurort. — Post und Bahnstation Grossbieberau. Tel. Amt Reinheim Nr. 15. **Hotel u. Pension „Schöne Aussicht"** mit gr. Saal u. Gartenterrasse. Gute Zimmer. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. Wagen zur Verfügung. Bes.: **Gg. Schellhaas.** [137

Ober-Abtsteinach ½ Std. von Bahnstation Kreidach. Schöne Waldgegend m. herrl. Aussicht. **Gast- u. Kurhaus zum „Goldenen Bock"** Schöne Zimmer. Pension von Mk. 3.50 an. Bäder und Wasserleitung im Hause. Grosser Saal, für Vereine und Ausflügler sehr geeignet. Telephon-Nr. 8. Besitzer: **Georg Bauer.** [208

Wahlen i. O. Endstat. d. Bahn Weinheim-Wahlen. Luftkurort, 450 M. ü. M. **Gasthaus zur Eisenbahn** neuerbaut, ruh. schöne Lage, sch. Wiesentäler dir. v. Tannenw. umg. Schöne Fremdenzimmer, grosser Saal, auch für Vereine geeignet. Volle Pens., gute Restaurat., zivile Preise. Bes.: **Peter Herle.** 214

Dossenheim a. B. **Gasthaus z. roten Ochsen** Weinrestaurant u. Café. Best. empfohl. Haus. Vorz. Küche. Eig. Metzg. Nur selbstgez. Bergstr. Schön. schatt. Gart. Kegelbahn. Pens. Bes.: **Chr. Micheis.** [174

Schriesheim a. B. **Bahnhof-Rest. zur Pfalz** Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: **W. Müller.** [150

Schriesheim. **Gasthaus Deutscher Kaiser** an der Strasse ins Mühltal und zur Strahlenburg, 3 Minuten v. Bahnhof. Altrenommiertes Gasthaus; für Reisende und Gesellschaften bester Erholungsplatz, selbstgekelterte Weine, Mannheimer Bier, vorzügliche Küche. **Ludwig Hübsch.** [151

Schriesheim. **Gasthaus „zum grünen Baum"** an der Talstr. Ausg. n. Ludwigstal, 15 Min. z. Strahlenburg. Gut bürg. Haus, Saal f. Vereine u. Gesellsch. Vorzügl. Küche, selbstgek. Kuhberg. Weine u. Apfelwein. Eichh.-Bier. Bes.: **Fr. Bauer.** [153

Schriesheim. **Gasth. zum Deutschen Hof** 3 Min. v. Bahnhof. Altrenom. Haus. Gr. schatt. Garten. Kegelbahn. Schöne Säle f. Vereine etc. Gut bürg. Haus. Kulmbacher u. Münchn. Bier. Ausschank Kronenbräu, Neuzeheim. **P. Urban.** [152

Schriesheim. **Café-Restaurant Bauer** Bahnhofstr., 2 Min. vom Bahnhof, am Wege zur Strahlenburg. Selbstgekelterter Schriesh. Wein. Försters Bier, Café und Conditorei, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es ladet ergebenst ein **Wilh. Bauer,** Mitgl. d. Odenwald-Clubs. [154

Schriesheim an der Bergstrasse — Schönster Ausflugspunkt. — Mildes Klima, zum längeren Aufenthalt für Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet. **Hotel u. Pension „Zum Ludwigstal"** Altrenommiertes Haus mit neuerbauter Dependance prachtvolle Lage, mitten in Laub- u. Tannenwaldungen, ruhig, geschützt u. staubfrei. Neuzeitlich eingerichtet. Grosser luftiger Speisesaal, auch für Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten. Grosse Terasse. Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenweiher. Eigene Forellenzucht. — Selbstgezogene reine Weine, vorzügl. Küche. — Aufmerksame Bedienung. — Telephon Nr. 8. **Wilhelm Krämer,** Besitzer. 143

Weinheim. **Gasthaus zum Goldnen Bock** zwisch. d. beid. Bahnhöfen, gegenüb. der Post. Fremdenzim. Schöne Lokal. Gartenwirtsch. Gute Küche. Bier: Durl. Hof, Mannheim. Reelle Preise. Der Bes.: **Wilh. Schrank.** [189

Weinheim a. d. B. **Weinwirtschaft „Zur Pfalz"** a. Marktpl. Gute Küche zu jed. Tageszeit. Spez.: Selbstgek. Bergsträsser u. Oberhad. Weine. **W. Koch.** [154

Restauration Menges, Weinheim vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Schöne Lokale, grosser schatt. Garten. Bier hell u. dunkel, selbstgekelt. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: **Menges.** [141

Weinheim **Fuchs'sche Mühle** Beliebter Ausflugsort im Birkenauer Tal. Vorzüglich eingerichtet für Gesellschaften und Vereine. — Pension. — Weltberühmter grosser Wirtschaftsgarten. — Sorgfältige Bedienung. Besitzer: **Gg. Fuchs.** [157

Lützelsachsen bei Weinheim a. B. am Höhenweg, 20 Min. von Weinheim entfernt **Gasthaus Schmittberger-Hof** Neuerbaut mit grossen Räumlichkeiten und allem Komfort der Neuzeit. Prima Restauration. 5 Min. vom Wald. Selbstgekelt. Bergsträsser Weiss- und Rotweine. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Hause. Herrliche Fernsicht. Teleph.-Amt Weinheim 164. Besitzer: **Peter Brenner.** [156

Heppenheim. **Bahnhofs-Hotel** vorm. Eusinger. Gegenüber d. Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Geschäftsreisenden u. Touristen best. empfohlen. Schöner schattiger Garten. Pension nach Vereinbarung. Münchener und Edinger Biere. Selbstgekelt. Weine. Tel. 8. Inh. **H. Knappmann** 131 von 1895—1905 Oberkellner im „Halben Mond"

Laudenbach an der Bergstrasse **Kurhaus zur Friedrichsburg** Besitzer: **Alfred Hax.** Angenehmer Landaufenthalt am Walde, 1 Stunde von Mannheim. Gr. schatt. Wirtschaftsgarten, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. 178a

Jugenheim a. d. Bergstr. Restauration Hotel u. Pension **„zum kühlen Grund"** (Fernsprecher Nr. 5.) Anerkannt schöner Ausflugspunkt für Touristen und grössere Gesellschaften. Wegen der idyll. Lage und guten Verpflegung zum Sommeraufenthalt besonders bevorzugt. Prospekte gratis und franko. **Philipp Görisch.** [121

Schönberg bei Bensheim **Restaur. zur Sonne** am Schlossabg. Erst. Absteigequartier für Vereine u. Touristen. Saal. Garten. Vorz. Pfälzer Weine. Mainzer Aktienbier. Gute Küche, mäss. Preise. Bes.: **Val. Schweickert.** [112

Schönberg bei Bensheim **Gasth. zur frischen Quelle** Anerk. bürgerl. Küche. Reine Weine. Ia. Bier. Nebenzim. f. Vereine u. Touristen. Eigent.: **Heinrich Koch.** [111

Bensheim. **Gasthaus „Heidelberger Fass"** am Marktpl., 3 Min. v. Bahnhof. Altrenom. Haus. Reine Weine. Prima Biere. Gute Küche. Mäss. Preise. Bes.: **Heinr. Mansau.** [120

Zell bei Bensheim **Gasthaus zur Mühle** 20 Min. v. Bahnhof in herrl. Lage, nahe d. Buchenwalde, 10 Min. zum Hemsberger Bismarckturm; automobilsich. staubfr. Spazierg. Grosser Garten, gr. Säle. Fremdenzimmer. Eig. elektr. Lichtanlage. Restauration, Kaffee, täglich frisch Kuchen (Spez.: Käsekuchen). Besitzer: **Gg. Vetter.** Telephon 364 [141

Rheinpfalz u. Rhein

Luftkur, Pension Johannisburg (Seebach) bei Bad Dürkheim. 15 Min. v. Bad, 5 Min. v. Wald. Ruh. ges. Erholungsheim, luft. Zimmer m. prachtv. Aussicht. Gute Verpfleg. Pens. M. 3—4. Streng reell. Ausflügl. empf. Bes.: **Karl Schulz.** [226

Arsen-Solbad Dürkheim a. H. In f. ruh. Gutsbes.-Familie der Rheinpfalz, herrl. waldr. Geg., eig. Jagd, vorz. Pens. 80 M. mon. Prosp. v. Verf. Gutsbes. **Friederich.** 224

Waldmannsburg. Herrlichster Aussichtspunkt bei **Neustadt a. Haardt** Vorzügliche Weine eigen. Wachstums. Kalte Küche. — Kaffee. Bes.: **J. Ch. Kindervater.** [225

Kurhaus Wander Dörrenbach b. Bergzabern. Herrliche, geschützte Lage inmitten der Edelkastanienwälder, 350 Mtr. üb. d. Meer. Grosse Veranda, luftige Fremdenzimmer. Restauration. Pension. Ia. Biere, Dürrenb. Winterweine. — Bäder im Hause. — Schönster Ausflugspunkt. Stallung. Telephon Nr. 73. **Th. Arnold,** Besitzer. [221

Königsbach (Pfalz) **Gasthaus zur Rheinpfalz** Telephon Nr. 18, Deidesheim. Direkt am Walde gelegen. Pension. Restaurant. Für Vereine Saal und Terrasse. Nebenzimmer m. Klavier. Für Sommerfrischler u. Passanten bestes Absteigequartier. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. **C. Bernauer,** Weingutsbesitzer. [223

Hasenburg bei Badenweiler. Für Kranke stets geöffnet. Pension von 4.50 Mk. an.

Freiburg i. Breisgau Parkhotel Hecht Feinbürgerl. Haus mit separatem Restaurant. Mäss. Preise. [227

Sommerfrische. Besond. für Damen geeignet. In waldreicher Gegend am Fusse der Windeck. Vierzig Minuten von Bühl. Privathaus für 6 Pers. eingerichtet. Gesund kräftige Kost. Preis 3—4 Mark nach Lage der Zimmer. Elisabeth Jägel in Rittersbach bei Bühl (Baden). 227a

Eröffnung eines Weltstadthotels.

Das neuerbaute Hotel Atlantic in Hamburg darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, einen Aufenthalt darzustellen, der seiner Lage nach von keinem Großstadthotel der Welt überboten wird. Hamburg und die Alster sind untrennbare Begriffe. Bietet schon die Binnenalster für die Fremden einen kostbaren Reiz, der sie immer und immer wieder lockt, wie viel mehr nicht die Außenalster mit ihren schönen Anlagen, den sie umkränzenden Villen, dem reichen Verkehr auf ihrem leicht bewegten Wasser. Das hat die Hotel-Gesellschaft richtig erkannt und mit einer Kühnheit, die uns sonst zumeist nur im Geschäftsleben des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten begegnet, ganz neue Häuser und einen gewaltigen Häuserblock angekauft, um an der unstreitbar schönsten Ecke der Außenalster, die zudem noch einen Blick auf die Binnenalster gewährt und einen weiteren Vorzug durch die Nähe des kaum 3 Minuten entfernten Hauptbahnhofes bietet, ihr Hotel zu errichten. Das Portal führt in eine Halle von außerordentlichen Dimensionen. Ihre reich kassettierte, gewölbte Decke tragen wuchtige Marmorsäulen mit Bronzekapitälen. Die breite Freitreppe, die zu den inneren Räumen führt, ist wieder flankiert von Marmorpfeilern, die in schweren Bronzekübeln blühende Blumen bergen. Marmor und Bronze beherrschen den Raum, zu dessen Pracht sich die Behaglichkeit durch echte Teppiche, tiefklinige englische Klubsessel, zierliche Tische und reichen Blumenschmuck harmonisch gesellt. Im Hintergrund über einem mächtigen Kamin das Bildnis des Kaisers aus Cadiner Majolika. Seitlich erweitert sich die Halle zum Wintergarten. Der Speisesaal ist eine Sehenswürdigkeit. Durch eine Rotunde mit Friesen in Wedgewoodmanier und antiken Plastiken gelangt man in das Restaurant Pfordte. Erst ein entzückender Salon mit reicher Goldverzierung, vielen Spiegeln an den mit rotleuchtendem Brokat bespannten Wänden. Dann der Speisesaal von 25 m Länge, 9 m Breite und 6 m Höhe. Seine Wände sind mit Holz bekleidet; aber die Schwere des Eindrucks wird gemildert durch die bretten bis auf den Boden herabgehenden Fenster, hinter denen die Alster blaut. Ein leuchtender grüner Teppich, massive Kronen an der originell abgeteilten Decke, ein gewaltiger Marmorkamin, darüber ein Bild, Merkur Hammonia schützend. Die Einrichtungsgegenstände sind im gleichen Holz wie die Wandbekleidungen und die Türen. Herrscht hier, schon durch die Größe bedingt, das Imposante vor, so bieten die verschiedenen Klubzimmer mit ihrem Sondereingang, der sie vom Hotelbetrieb abschließt, eine entzückende Intimität. Die Gesellschaftsräume muten in ihrer Gesamtheit wie die Gesellschaftsräume einer eleganten Villa an. Zuerst ein entzückender Empfangssalon mit hellen, seidenbezogenen Möbeln und herrlichen Kristallkronen. Daran reiht sich der kleine Festsaal für 40 Personen. Hier herrscht der Biedermeierstil vor. Helles Birkenholz, lichtgrüne Seide, seidenbespannte

Wände, und in unmittelbarem Anschluß folgt der größere Festsaal für 80 Personen. Weiße Wände mit Empirelinien. Viel Gold, viele Spiegel, venetianische Lüstres gestalten ihn überaus prächtig, und doch ist ihm jene diskrete Eleganz gewahrt, die durchaus wohltuend und anheimelnd wirkt. Der große Festsaal, in seiner Länge von 30 m, der Höhe von 9 m und der Breite von 15 m wirkt durchaus imponierend. Marmorpfeiler tragen die schön gegliederte Decke. Marmorpfeiler begrenzen die Türen und flankieren die große Musikempore. Ueberall, wohin das Auge blickt, ist Pracht und Schönheit.

Als Hotelräume im engeren Sinne kommen noch ein entzückender Empire-Damensalon und ein überaus gut versorgtes Schreib- und Lesezimmer. Da aber nicht alle Hotelgäste nur als Vergnügungsreisende nach Hamburg kommen, so dürfte sich der kleine Sitzungssaal mit seiner ruhigen, vornehmen Einrichtung als überaus entsprechend erweisen. Ihm schließt sich ein Zimmer für die Stenotypisten und die Schreibmaschinen an, in dem sofort jede gewünschte schriftliche oder Vervielfältigungsarbeit hergestellt werden kann. Die gleiche Rücksicht auf die persönlichen Wünsche der Gäste hat bei der Ausstattung der Zimer gewaltet. Sie alle, bis hinauf zum obersten Stockwerk tragen den Stempel einer anmutigen Behaglichkeit die ihre Wirkung zumeist in der Schönheit der Formen in der Zweckmäßigkeit der Einrichtungsgegenstände und der Harmonie der Farben sucht. Alle 250 Zimmer sind hoch, hell und überaus gut ventiliert. Man ist bei der Ausstattung dieser Zimmer von dem Grundsatz ausgegangen, ihnen möglichst den intimen Eindruck des Heims zu wahren. Am stärksten wirkt dieser Eindruck natürlich in den kleinen abgeschlossenen Wohnungen; will das Hotel doch keineswegs nur als vorübergehender Aufenthalt angesehen sein, sondern auch, nach amerikanischem Muster, Familien, die sich entweder monatelang in Hamburg aufhalten oder dauernd im Hotel Wohnung nehmen wollen, ein behagliches Zuhause mit all dem Komfort bieten, die keine noch so elegante Pension zu geben imstande ist.

Die Küche selber kann geradezu als würdiges Ausstellungsobjekt für die Vollkommenheit technischer und maschineller Einrichtungen dienen. Sie liegt im Parterre in gleicher Höhe wie die verschiedenen Speisesäle, um eine möglichst schnelle Bedienung zu gestatten. Ist aber derartig durch Holzverkleidungen und Mauern abgeschlossen, daß kein Atom von Küchenduft oder Küchenlärm in die Räume dringt. Zwei freistehende Riesenherde sind den ganzen Tag in Aktion. Um die ganze Küche herum ziehen sich Geschirrschränke mit Warmwasserheizung, so daß jede Schüssel, die herausgenommen wird, vorgewärmt ist. Konditorei, Kaffeeküche und Anrichteraum für kalte Platten sind gesondert, aber gleich hermetisch abgeschlossen. Der Keller, in der ganzen Größe des Grundstücks, beherbergt einen enormen Kühlraum, verschiedene Weinkeller, die den Wein in seiner richtigen Temperatur gebrauchsfertig lagern und große Lagerkeller für Wein und andere Materialien. Auf der einen Seite ist die Dampfwaschanstalt, in der auch die Wäsche der Hotelbewohner eventuell in einem Tage fertiggestellt werden kann, in ihrer Nähe die Heizungsanlage und, als größte technische Errungenschaft der Luftkanal, der durch Motore die Luft des Gartens auffängt, sie von Staub und Ruß filtriert, je nach der Jahreszeit temperiert und in alle Stockwerke des Hotels hinleitet.

Man wird verstehen, daß in so vollkommener Weise landschaftliche Lage, Schönheit und Bequemlichkeit der Einrichtung in sich vereinigt, eine ganz außerordentliche Anziehungskraft auszuüben imstande ist. Ein Grillroom und eine American Bar werden diese Anziehung noch erhöhen und eine Reihe von Läden, die mit den Bedürfnissen der Hotelbewohner in einem gewissen Konnex stehen, Reisebureau, Friseur und Blumenladen usw. eine weitere Annehmlichkeit bedeuten. So präsentiert sich uns heute das neuerbaute Atlantic-Hotel als eine Schöpfung, berufen Hamburgs Ruhm zu mehren, seinen Fremden aber und seinen Bewohnern jene Schönheit zu offenbaren, in deren Suchen, nach Wilde, das Geheimnis des Lebens liegt.

oc. **Heidelberg.** Hier hat sich eine Sektion des Vogelklubs gebildet, die u. a. die Errichtung einer „Heidelberger Hütte" in den Vogesen plant.

Badischer Schwarzwald

Erholungsheim Bethania
Langensteinbach
Schöne Lage, dicht bei grossen Tannen- und Laubwaldungen in nächster Nähe der lieblichen Ruine St Barbara. Bahnstation der Nebenbahn Karlsruhe-Pforzheim (Albtalbahn). Erfrischender Sommer- und Winter-Aufenthalt — 80 Betten, Bäder, elektr. Licht, Zentralheizung — Tägliche Morgen- u. Abendandachten, Gelegenheit zur Vertiefung in die heilige Schrift und zum Aussprechen über religiöse Zeitfragen
Eröffnung des Hauses: 25. Mai
Preise für völlige Pension Mk. 2.80 bis 4.— im Tage, je nach Wahl des Zimmers und Frühstücks.
Anmeldungen und Anfragen an [186
Pfarrer Böhmerle in Langensteinbach.

Ettlingen „Gasthof zum Ritter" i. d. Nähe d. Bahn. Eig. F. Haefele. Tel 77. [22

Ettlingen :: Luftkurhotel :: **Wilhelmshöhe**
bei Karlsruhe. Von Mannheim bequem in 1½ Std. erreichbar. Alle halbe Stunde Fahrgelegenheit mit der elektrischen Bahn von und nach Karlsruhe. Am Fusse des Schwarzwaldes. Mitten im Walde gelegen. Herrl. Fernsicht. Grosse, glasbed. Veranda. Elegante Gesellschaftslokalitäten. — — Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4 Mk. an. — Restauration zu jeder Tageszeit. 21 A. Schneider. Telephon 57.

Reichenbach Luftkurort bei Ettlingen im Albtal. Bahnstation, Post, Telephon im Hs.
Gasthof und Pension „Zur Krone"
Gutes bürgerliches Haus mit Dependance. Pensionspreis von Mk. 3,50 an. (29) A. Mai, Besitzer

Baden-Baden Pension u. Café-Restaurant :: **Morgenröthe**
10 Min. von den Bädern; herrlich am Walde gelegen. Pension von 5.— Mk. an. (7) A. Meier.

BADEN-BADEN [10
„Holland-Hotel"
Wohnungen u. einz. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Grosser Park. Auto-Garage.

Kurhaus „Schirmhof"
Baden-Baden
(mit 3 Dependances) Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension. Mässige Preise. [11] Besitzer: Hermann Zabler.

Angenehmsten Frühjahrs-, Sommer- u. Herbstaufenthalt im Schwarzwald bietet das **Parkhotel Sonne, Schönau** bad. Schwarzw.
Näheres durch Prospekte.
5237

Luftkurort Schwanenwasen
2 Stunden von Baden-Baden, 1 Stunde von Oberbühlertal. 700 m ü. d. M. — Hotel, Pension, Restauration. Inmitten prächtiger Tannenhochwald. Stützpunkt f. zahlreiche Ausflüge. Terrasse m. herrl. Fernsicht. — Billige Arrangements. Prospekte. Tel.-Nr. 84. 2 mal täglich Autoverbindung mit Baden-Baden. Eigentümer: August End. [18

Rippoldsau Gasthof u. Pension **Holzwälder Höhe**
am Fusse des Kniebis. Direkt am Walde in stiller, ruh. Lage, unweit des weltber. Bades Rippoldsau. Gut bürgerl. Haus. Vorzügl. Verpflegung. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen u. Ausflügler. Tel 10 Bes.: David Stufft [43

Gertelbach Kurhaus, Restaurant.
Best empfohl. Haus. Mäss. Pensionspreise (17) E. Trefzge, Rest.

Pension von 5.— Mk. an **Badenweiler** Naturreine selbstgezogene Weine.
Gasthaus zur Sonne gegründet 1774, neu umgeb. u. vergrössert
Gut bürg. Haus in staubfr. ruh. Lage nahe a. Wald. Schöne Fremdenzimmer, neu einger., zumteil mit ged. Veranden. Elekt. Licht u. Teleph. Es empfiehlt sich die Bes. Fr Reinhardt. [84

Hornberg (Bad. Schwarzwald) — Billige Sommerfrische — **Privat-Pension Gottl. Müller** Hauptstrasse 340.
Volle Pension zu Mk. 3.50 bis 4.— p. Tag. — Schöne Zimmer. Gute Küche. Herrliche Lage Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst. Für Frühsaison sehr geeignet [46

Luftkurort **Hornberg** bad. Schwarzwald **Hotel Adler**
Altbek. bürg. Hotel (Wald in nächster Nähe) mit schön. Zimmern, gr. Speisesaal, Nebenzimmer u. Restaur. Gross. schattig. Garten beim Hause. Elektr. Licht. Tel. Nr 20. Pensionspr. 4—5 M. 47] Eig.: Hermann Langenbacher

Schonach b. Triberg (Schwarzwald)
Gasthof und Pension zum Ochsen
Gut bürgerlicher Gasthof. — Mässige Preise. [53
Prospekte gratis durch den Besitzer Kosmas Scherer.

Schonach Gasthof „Zum Lamm"
mitten im Dorfe — Am Höhenweg Pforzheim-Basel gelegen. Mit dem Motorwagen in 15 Min. v. Triberg erreichbar. Altrenom. gut. bürg. Haus. Familien, Reisenden und Touristen best. empf. Selbstgez. Weine, versch. Biere, gute Küche, behagl. Fremdenzim. Auf Verl. Wagen a. d. Bahn. Eig. Milchwirtschaft. Elektr. Licht. Pension von 3.50—5.00 Mk. Telephon 145. 351 Besitzer: Ludwig (Rosa) Wolf Ww.

Triberg weltberühmt. Luftkur. Bad. Schwarzwaldbahn **Hotel z. Sonne**
Altbek. sehr gut besuchtes Haus. Vorz. Küche. Selbstgez. Weine. Pensionären u. Touristen best. empf. Bes.: Rob. Meyer. Tel. 21 [60

Todtmoos
820 Mtr. üb. Meer
Bad. Schwarzwald
Bahnstation Wehr. 6470
Klimatischer Luftkurort.
Hotel Belle-Vue nebst Dépendance
Neu renoviert, in ruh. Lage umg. von Park u. Tannenwaldg. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Pens. v. M. 4.50, Zimmer v. M. 1.50 an. Neue Wandelhalle. Prosp. durch die Bes.: Schnurr-Degler.

Griesbach Mineral- u. Moorbad.
Bad. Schwarzwald. Station Oppenau - Freudenstadt. Höhenluftkurort, 560 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges; Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — Fichtennadel-Inhalationen. Hauptcontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eigene große Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis. Badearzt: Dr. Schüssmüller. Eigentümer: Gebr. Mock.
5083

Triberg „Pension Ketterer"
Ueber d. Stadt, dir. am Hochwald vis-à-vis dem Schwarzwald-Hotel. Vorz. Verpfleg. Pensionspr. 5—6 M. Bes. Hermann Ketterer. [56

Hirsau. Gasthof z. Hirsch u. Lamm
an der Klosterruine, ältestes u. erstes Haus am Platze. Pension. Aufmerks. Bedienung. Mässige Preise. Bes.: Herm. Dietrich. [103

Schönmünzach im Murgtal. Unterzeichneter empfiehlt sein altrenommiertes [65 **Hotel u. Pens. zur Post**
Durch Neubau bedeutend vergrössert. Direkt am Walde gelegen. Feste Fahrgelegenheit. Post u. Telegraph im Hause. Forellenfischerei. — Prospekte durch den Besitzer F. Hagenmeyer.

Schönmünzach Murgtal. Gasthof und Pension **Zum Ochsen**
an der Schönmünz gelegen. Gutes bürgerliches Haus m. Dependance Café Bellevue. Gute Bedienung. Reelle Preise. Dicht am Walde. [66] Besitzer: August Batsch.

Hirsau. Gasth. z. Waldhorn
nächst dem Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Elektr. Licht. Teleph. 24. Touristen u. Kurgästen best. empf. Prosp. d. Bes.: Karl Durler. [102

Höhenluftkurort **Unterkirnach.**
b. Villingen, bad. Schwarzw. Bahnst. Kirnach-Villingen 800 m ü. M.
Gasthof Rössle-Post. Altren. Haus inmitt. d. Dorfes gelegen. Komf. einger. Zimmer. Gute Küche, reelle Getränke u. eigene landwirtsch. Produkte. Pens. von Mk. 4.50 bis 6.—. [61] Der Besitzer: Karl Hoser.

Luftkurort Hinterzarten (Bad. Schwarzwald, 900 m)
v. Bahnh. 40 Min. od. v. Bahnh. Titisee 1 Stunde entfernt liegt
Gasthaus u. Pension z. Löffelschmiede
Zwischenstation Titisee—Feldberg. Neu erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt am Walde, schöne ruhige Lage. Milchwirtschaft. Eigenes Fuhrwerk. Kapelle beim Haus. Mäss. Preise. [98] Eigentümer: Adolf Feser.

Württemb. Schwarzwald

„Kurhotel Jägerhof", Freudenstadt
Schönste u. ruhigste Lage in der Nähe des Waldes. Vorzügl. Verpflegung. Renomm. Haus. Pensionspreis v. Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Wagen an der Bahn. Teleph. 108. Bes.: Herm. Mast. [222

Freudenstadt. Hotel Herzog Friedrich
Nähe d. Wald. Mäss. Preise. Zentralheizg. Bes. G. Reinhardt. [77

Frauenalb Bahnst. d. Albtalbahn Karlsruhe-Herrenalb, 1 Stunde Fahrzeit — Lohnender Ausflug. Hotel-Pension u. Café-Rest. „Klosterhof" Ab Ostern geöffnet.
Herrl. gelegen, dir. a. Walde. Prächt. Restaur.-Garten m. Terrasse, anschliess. Park m. schönen schatt. Ruheplätzen — Schöne hohe luftige Zimmer mit u. ohne Balkone, vorz. Verpflegung. Tel. 1. Bäder im Hause. Mäss. Preise. Prosp. gratis. A. Steiner. [155

Bad Liebenzell. Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Dependance Post
nächst d. Bahnhof, anschliessend a. Kurpark. Neu u. komfort. eingerichtet. Post u. Telephon. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prospekte versendet: Bes.: Karl Hartmann. [105

Freudenstadt Gasth. z. Linde Gut bürg. Haus i. sch. Lage a. Mkt. pl. Münch., Pils. u. Stuttg. Bier v. Fass. Tel. 64 H. Gräninger (25)

Herrenalb. Gasthaus z. Germania
1 Min. v. Walde. Gut bürg. Haus. Restauration, schöne Zimmer mit u. ohne Pension. Garten. Fr. Pfeiffer, Bes. [25

Herrenalb. Villa Kull (Pension-Hotel)
Pension v. M. 4.50 bis 6.—. Im Mai u. September Ermässigung. [28

Herrenalb. „Hotel Bellevue" Pens. M. 5—8 Prosp. A. Hauber. [27

Bernbach bei Herrenalb [13 „**Villa Kull**".

Bad Teinach — im Schwarzwald — **Hotel z. Hirsch**
Hervorrag. Heilerfolge bei Herz-, Nieren- und Frauenleiden. Altren. mod. eingerichtetes Haus. Mäss. Preise. Forellenfisch. El. Licht. Sorgfältige katholische Gottesdienstgelegenheit.

Bad Teinach Württemb. Schwarzwald **Gasthof z. goldenen Fass**
Freundl. Zimmer. Vorz. Küche. Reine Weine. Gute Biere. Tel. 3. Pens. inkl. Zimmer von Mk. 4.— an. Bes.: Andr. Männer. [90

Bad Liebenzell · Hotel Kurpark
Direkt am Walde. Freie Lage. Pension von Mk. 4.— an, im Mai und September Ermässigung. Bes. M. Sattler. [106

Bad Liebenzell.
Gasth. u. Pension „zum Ochsen" Freundliche Zimmer mit guten Betten. Bekannt gute Küche. Eigene Milchwirtschaft. Bad. Elektr. Licht. Telephon Nr. 2. Grosser Garten beim Hause.
Prospekte gratis durch d. Besitzer Gebrüder Emendörfer. [107

Wildberg (Nagoldtal) Gasth. u. Rest. **zum Schwarzwald**
Direkt am Bahnhof. Pension M. 3.50. Schön. Garten. Grosser luft. Saal. Telephon 12. Fritz Dürr. [7

Wildbad. Pension Villa Hanselmann
Olgastr., a. d. Bädern, d. Trinkhalle u. den Anlagen. Elektr. Licht. Gesellschaftszim. Bes. Gr. Rath. [89

Wildbad. Schwarzwald-Hotel.
vis-à-vis dem Bahnhofe, direkt am Walde gelegen; Privatweg zum Walde. Komfortable Zimmer. Pension nach Uebereinkunft. Ermässigte Preise bis 15. Juni und von September an. Grosser Löbenner Garten und Saal für Vereine.
86] Eigentümer F. Schmid. Telephon 25.

Wildbad. Hotel Uhlandshöhe
in schönster Lage, mit grossem romant. Garten an der Calmbacher Strasse, 400 m unterh. d. Bahnhofes. Vorzügl. Küche u. Keller, selbstgez. Weine. Prima Schwabenbräu. Schöne Fremdenzimmer. Pens. v. 4.— M. an. Fuhrwerk (Omnibus) im Hause. Mai u. Septbr. Preisermäss. 91 Der neue Besitzer: Fritz Schmid, Koch.

Wildbad. Gasthof „zur alten Linde"
Altrenom. gut bürgerl. Haus. 1 Minute vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Schattiger Garten. Grosser neuerb. Saal mit Theaterbühne für Vereine u. Touristen. Es hält sich bestens empfohlen J. Krimmel, Bes. Tel. 52. [88

Wildbad. Gasthaus z. Hirsch
Hauptstrasse 103, 2 Min. vom Bad. Gute Zimmer, feine Küche. Pension 4—6 Mk., im Mai und September ermässigte Preise. 95) Frau Fanny Hammer Wwe., Eigent.

Höfen bei Wildbad ruhige Lage, milde stärkende Luft
Gasthof zum Ochsen mit Dependance
Pension von M. 4.50 an. Mai, Juni u. Septbr. erm. Preise. Elektr. Licht. Telephon. Fuhrwerk. Bes.: Carl Lustnauer. [104

Elsaß-Lothringen

Hotel Simon, Eschelmer.
In der Nähe von Waldungen. Sommeraufenthalt für Touristen und Pensionäre. Bäder im Hause. Elektr. Beleuchtung. Terrasse. Stets frische Forellen. Prospekte durch den Besitzer. [157

Hotel Schwarzer See Pairis-Urbeis
Prospekte durch den Besitzer Eugen Masson. [195

Thüringen

Friedrichsroda i. Th. Hotel zur „Schauenburg"
(Pens. 1. Rang.) Grosser Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. G. Reiffel, früher Pfälzer Hof, Mannheim. [194

Bad- u. Kuranstalt Gurnigel bei Bern (Schweiz) 1155 Meter üb. Meer.
Juni u. September bedeutend ermässigte Preise. Ganz massiver, mit dem modernsten Komfort ausgestatteter Neubau inmitten grossartiger Waldungen mit stundenlangen Spazierwegen u. szenerireichem Panorama. 500 Betten. Zentralheizung. Lift. Elektr. Licht. Lawn-Tennis. Kursaal. Vorzügliches Orchester etc. — Altberühmte Schwefelquellen von hoher Radioaktivität (1,37), Trink- und Badekuren. Inhalationssaal und Zerstäubungssaal mit neuesten Apparaten nach Emser System. Nasen-Douchen. Moderne Installationen für die gesamte Hydrotherapie. Elektrotherapie. Elektrische Bäder u. Glühlicht-Bäder. Kohlensäure-Bäder. Massage. Vibrations-Massage. Eisenquelle. Absolute Staubfreiheit. Terrainkuren. Ozonreiche Höhenluft. Kurtisch für Magenkranke. Diabetisch à la Carte.
Kurarzt: Dr. Rohr (von Bern). Prospekte und Auskunft durch die Direktion. [1871

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

255. Sitzung, Donnerstag, den 6. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Kühn.

Präsident Graf **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Die Umsatzsteuer für Großmühlen.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Abg. Speck (Zentr.) auf Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Großmühlen.

Er fordert eine Vorlage, welche für größere Mühlen zum Schutze der kleinen und mittleren unabhängig von der einzelstaatlichen Besteuerung eine Reichssteuer einführt, die das jährliche Vermahlung-Quantum mit einer steigenden Abgabe belegt.

Abg. **Speck** (Zentr.)

begründet den Antrag. Dem Aufsaugungsprozeß, dem die kleinen und mittleren Mühlen von seiten der Großmühlen ausgesetzt sind, muß Einhalt getan werden, denn auch die kleinen Mühlen sind wichtige Glieder unseres Wirtschaftslebens. Unsere Volksernährung ist gefährdet; denn wenn die Großmüller erst einen Ring bilden, dann diktieren sie nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch dem protestenden Volke die Preise. Einem solchen Mehlring würde sehr schwer beizukommen sein. Der Redner verweist auf die Mühlenwerke in Mannheim und Ludwigshafen. Durch den Zolltarif haben wir die Landwirtschaft ein gutes Stück vorwärts gebracht. Wir dürfen sie jetzt der Uebermacht der Großmühlen nicht ausliefern. Hoffentlich stimmt die Regierung unserem Antrage zu. Treiben wir eine vorbeugende Politik, lassen wir es erst gar nicht zu einem Mühlenringe kommen. Das Erträgnis der Steuer wird den Einzelstaaten sehr willkommen sein.

Auf Vorschlag des Abg. Dr. **Roesicke** (Kons.) wird ein Antrag seiner Partei, der ebenfalls im Interesse des Mittelstandes eine Mühlenumsatzsteuer fordert, mit zur Debatte gestellt.

Abg. Dr. **Roesicke** (Kons.):

Das Großkapital versucht, sich auf Kosten der kleinen Existenzen zu bereichern. Das ist eine Art Faustrecht, der Weg zum Trust, der gerade auf dem Gebiete der Nahrungsstoffe überaus gefährlich ist. Wir wollen das Großkapital nicht prinzipiell ausschalten vom Mühlengewerbe. Nur gegen die schweren Mißstände nehmen wir Stellung, gegen das Bestreben, zu zerstören, ohne Erfüllung eines Bedürfnisses. Nehmen Sie die beiden Anträge an; denn die kleinen Mühlen sind dem Inlande dienlicher als die großen, die sehr viel Getreide aus dem Auslande herbeiziehen. Die Errichtung neuer Großmühlen und die Erweiterung bestehender muß erschwert werden, dann werden die Kleinmühlen wieder Luft bekommen.

Abg. **Neuner** (Natl.):

Für meine Partei steht gleichfalls fest, daß die deutschen Binnenmühlen sich in einer Notlage befinden, und daß ohne staatliche Hilfe die Gefahr der Aufsaugung besteht. Die Hilfe kann durchgreifend aber nur das Reich gewähren. Die Frage muß jedoch eingehend geprüft werden; daher beantrage ich, beide Anträge einer Kommission zu überweisen. Die Kommission kann neben der Umsatzsteuer auch andere Maßregeln, um den Klagen der Müller abzuhelfen, in das Bereich ihrer Beratung ziehen.

Direktor im Reichsschatzamt Kühn teilt das Ergebnis einer Statistik mit, die das Reichsschatzamt über die Lage des deutschen Müllereigewerbes aufgenommen hat. Bei den ganz kleinen Mühlen mußte ein Rückgang um 5536 Betriebe oder um 11,8 Prozent, bei den mittelgroßen Mühlen ein solcher um 123 Betriebe oder um 3,2 Proz. konstatiert werden. (Hört! Hört!) Die großen Mühlen haben sich um 101 Betriebe oder um 51,4 Prozent vermehrt, die ganz großen sogar um 25 oder 119 Proz. (Lebh. Hört! Hört!) Zu der Anregung, die der Antrag Speck gibt, hat die Regierung noch nicht Stellung genommen, so daß ich eine bestimmte Erklärung noch nicht abgeben kann.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Ritter v. **Burkhardt**:

Wenn es möglich sein sollte, durch eine Reichssteuer dem Mittelstand im Müllereigewerbe zu helfen, ohne in das Eigenrecht der Einzelstaaten einzugreifen, so würde die bayerische Staatsregierung gegen eine solche Steuer nichts einzuwenden haben.

Abg. **Raempf** (Fr. Vp.)

spricht sich aus verfassungsmäßigen Bedenken und aus wirtschaftlichen Gründen gegen den Antrag Speck aus. Die Mühlenumsatzsteuer wird den Mittelstand ebenso wenig helfen, wie die Warenhaussteuer es getan hat. Wir lehnen überhaupt jede Umsatzsteuer ab. Eine Steuer darf immer nur den Ertrag treffen, niemals den Umsatz, der kein Beweis für einen Ertrag ist. Sämtliche Handelskammern haben sich denn auch gegen eine Mühlenumsatzsteuer ausgesprochen. Sie würde nur das Brot verteuern. Sorgen Sie dafür, daß der Mittelstand billige Nahrungsmittel hat, dann helfen sie ihm am besten.

Abg. Frhr. **von Gamp** (Rp.):

Die Erhaltung der kleinen Mühlen ist die notwendige Voraussetzung für billiges Brot. Würden die kleinen Mühlen eingehen, so würde der kleine Landwirt geschädigt werden, denn er müßte dann dem Händler einen Zwischenprofit zahlen. Wir wollen die Fortschritte der Technik durchaus nicht hemmen. Wir begrüßen die Entwicklung der Industrie. Aber hier liegen die Dinge doch anders. Die Interessen der Volksernährung sind doch wichtiger als die einer Handvoll von Großbetrieben. Deshalb werden wir den Anträgen zustimmen. Wünschenswert ist weiteres Material über diese Sache.

Abg. **Stauffer** (Wirtsch. Vg.)

tritt für den Antrag Speck ein, um dem rücksichtslosen Kampf der Großmühlen entgegenzuwirken.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Präsident Graf **Stolberg**

schlägt vor, die nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr abzuhalten.

Abg. **Bassermann** (Natl.):

Es haben zwischen den verschiedenen Fraktionen Besprechungen stattgefunden, und man hat sich darauf geeinigt, die nächste Sitzung erst Mittwoch abzuhalten. Die Voraussetzung dafür ist, daß das Plenum dann während des ganzen Restes der nächsten Woche und auch die übernächste Woche zusammenbleibt.

Abg. Frhr. **von Gamp** (Rp.):

Ich will mich dem Vorschlage des Abg. Bassermann anschließen, meinerseits aber dagegen Verwahrung einlegen, daß mit der Annahme dieses Antrages gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen wird, die nächste Woche und bis in die übernächste Woche hinein im Plenum zu arbeiten. Das wird davon abhängig sein, wie sich die Arbeit in der Finanzkommission gestaltet.

Abg. **Singer** (Soz.):

Ich kann erklären, daß die Voraussetzung für die Annahme des Antrags Bassermann bei uns die ist, daß dann die ganze nächste Woche und am Montag und Dienstag der übernächsten Woche das Plenum zusammenbleibt.

Das Haus beschließt, die nächste Sitzung abzuhalten Mittwoch 2 Uhr (Fortsetzung der heutigen Beratung).

Schluß 6 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein Aufruf an alle Hausfrauen!

Das Sprichwort sagt: Ein Jeder hält zu denen, wo er zugehört. Darum soll eine Frau ihre guten Grundsätze zeigen, indem sie sorgt, daß das Rechte oben bleibt, und nicht vielleicht aus Bequemlichkeit dem Bösen Vorschub leisten.

Seit wann haben sich die Dienstbotenverhältnisse so verschlimmert und sind für die Hausfrauen eine Plage geworden? Diese Frage muß sich heute jede Hausfrau stellen. — In jeder Straße sind ein — oft zwei Vermittlungsbureaux, die für ihren Erwerb Steuer zahlen. Sind die Mädchen ordentlich und tun ihre Schuldigkeit, dann können diese Geschäfte nicht bestehen, da sie nur durch häufigen Dienstbotenwechsel prosperieren und so wird oft das beste Mädchen durch den ungünstigen Einfluß verdorben, wodurch das Geschäft blüht. Vor einiger Zeit kam die Frage im Stadtrat vor, keine Konzession mehr zu geben, um den Hausfrauen ihre Lage zu erleichtern. Es würden dann nur die Nachweisbüreaus und die Vermittelung von Anstalten und Kranenkasse bestehen dürfen, welche kein persönliches Interesse daran haben. Die Sache ging aber nicht durch. Darum Ihr klugen Hausfrauen, helft Euch selbst und macht Euch einig, von den Vermietsfrauen keine Mädchen mehr zu nehmen. Bekommen dieselben keine Aufträge mehr, dann hört dieser Unfug, wie er heute besteht, von selbst auf, und wir sehen gewiß einer besseren Zeit entgegen. Ich habe mir sagen lassen, daß den Mädchen komplet aufgelauert und hohe Löhne geboten werden. Auch treten Mädchen, die Haftgeld bekommen, manchmal ihren Dienst gar nicht an, weil sie an mehreren Stellen vermietet wurden, um doppeltes Honorar zu erzielen. Die Erfahrung habe ich gemacht, daß die besseren, bescheidenen Mädchen gerne nach Zeitungsgesuchen gehen und läßt dies Sparsystem schon auf den Charakter schließen. Also Ihr klugen, gebildeten Hausfrauen, fort mit den Stellenvermittelungs-Bureaus und wir haben Aussicht wieder bessere Dienstboten zu bekommen.

Eine menschenfreundlich gesinnte, erfahrene Hausfrau, der das Wohl ihrer Mitschwestern, die oft durch eine zahlreiche Familie, sehr unter dieser Einrichtung zu leiden haben, auch am Herzen liegt und die diesen Schritt, zum Wohle der Menschheit für notwendig erachtet.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 6. Mai. (Strafkammer III.) Vors.: Landgerichtsdirektor Wengler, Vertr. der Großh. Staatsbehörde: Assessor Mutschler.

Wegen Vergehens gegen Paragr. 176 Ziff. 3, begangen auf dem Waldhof an einem 8jährigen Mädchen von Waldhof, wird gegen den 19 Jahre alten Taglöhner Georg Diehm aus Waldmichelbach auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, das geringste zulässige Strafmaß, erkannt.

Der Zimmermeister Jakob Benzinger und der Polier Fr. Frauenkron aus Feudenheim sind vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu Geldstrafen von je 50 M. verurteilt worden. Am 17. Dezember vor. Js. war an einem von Benzinger unternommenen Neubau der Taglöhner Karl Kling verunglückt. Ein offenbar zu schwaches Brett der Abdeckung war, als es Kling betrat, durchgebrochen und Kling war heruntergestürzt. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und lag 8 Tage bewußtlos. Benzinger legte gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung ein. Er sagt, er sei zu der in Frage kommenden Zeit krank gewesen und habe dem Polier Frauenkron die Sorge für die Innehaltung der Unfallvorschriften übertragen und eingeschärft. Das Gericht sprach den Berufungskläger auf Grund der Beweisaufnahme frei.

§ Mannheim, 5. Mai. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kurtzmann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt Mayer.

Bei dem Versuch, aus dem Lehmann'schen Kohlenlager Kohlen zu stehlen, ließ sich am 20. Februar d. Js. der stellenlose Heizer Johann Röder erwischen. Man nimmt einfachen Diebstahl an und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 23 Tagen.

Der 30 Jahre alte Versicherungsagent Philipp Müller nahm am 12. Oktober v. Js. im Hause K 2, 20, einer Wirtschaft, ein Rad mit, das er für das seine gehalten haben will, das aber unglücklicherweise einem andern Gast gehörte. Vom Schöffengericht ist er zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung fällt unter den Tisch.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

b **Frankfurter Rudersport.** Die Termine für die diesjährigen vom Frankfurter Regattaverein zu veranstaltenden Ruderwettfahrten sind wie folgt in Aussicht genommen: Sonntag, 27. und Montag, 28. Juni Große Internationale Regatta, Sonntag, 1. August Achter-Rennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt (Stadt-Achter), Sonntag, 19. oder 26. September Dauer-Rudern. Das IX. Paris-Frankfurter-Achter-Wettrudern, welches in diesem Jahre in Paris gerudert wird, ist für den 5. September vorgesehen. Die Herausforderung an die Pariser ist seitens der Frankfurter erfolgt und der 5. eventuell der 12. September als Tag des Wettrudernns in Vorschlag gebracht worden.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Resultate.** In der Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft fanden am vergangenen Sonntag mehrere Wettkämpfe statt. In Duisburg siegte der Karlsruher F.-K. „Phönix" über den F.-K. München-Gladbach mit 5:0 Toren. (Halbzeit 4:0.) Weit überlegen gewann der F.-K. „Viktoria"-Berlin in Königsberg sein Wettspiel gegen den dortigen Verein für Bewegungsspiele mit 11:1. Auch der Berliner F.-K. „Tasmania" trug über den Altonaer F.-K. 93 den Sieg mit 4:2 Toren davon. — Am 2. Mai weilte der Pforzheimer F.-Kl. bei dem Karlsruher F.-K. „Allemania" als Gast. „Allemania" zeitigte den schönen Sieg von 4:1 (1:0), was umso höher anzurechnen ist, als am vorhergehenden Sonntag der stärkere Karlsruher F.-Verein von Pforzheim mit 2:0 geschlagen worden war. Bei Pforzheim wurden 2, bei „Allemania" 1 Tor durch „Hands" im Strafraume geschossen. — In den Entscheidungsspielen um die süddeutsche Meisterschaft Klasse C gewann der Karlsruher F.-K. „Union" den Match gegen den Frankfurter F.-K. „Nordend" mit 3:2 Goals. — In Stuttgart brachte der dortige F.-K. „Kickers" dem Straßburger F.-K. die erhebliche Niederlage von 8:1 Toren bei. — Der Länderwettkampf Oesterreich gegen Ungarn endigte mit dem Siege der Ungarn, nämlich mit 8:4. Zwar hatte Oesterreich bis Halbzeit die Führung mit 2:0 gehabt, doch mußte es diese bald danach an die Ungarn abtreten.

Schwimmsport.

* **Schwimmklub „Poseidon" Mannheim.** Einen schönen Erfolg hatte der Verein wieder bei dem am Sonntag in Heilbronn stattgefundenen nationalen Schwimmfeste des I. Heilbronner Amateur-S.-C. zu verzeichnen. Unter 6 abgegebenen Meldungen errang der Klub 4 erste und 1 zweiten Preis. In der Eröffnungsstafette siegten die Mitglieder Heinrich Kling, Konrad Freiländer, Karl Reinhard und Heinrich Krämer glänzend gegen Stuttgart, Gmünd, Cannstadt und Heilbronn. Auch die Jubiläumsstafette wurde von den Mitgliedern Heinrich Kling, Karl Lang, Konrad Freiländer und Wilhelm Heils weit überlegen gewonnen. Heinrich Kling, z. Zt. der beste Seitenschwimmer Süddeutschlands, konnte das Seniorseitenschwimmen mit Leichtigkeit für sich reservieren. Karl Reinhard gewann das Juniorsponischschwimmen gegen starke Konkurrenz. Das Seniorbrustschwimmen verlor Hils mit ⅝ Sek. gegen Burk (Delphin Stuttgart). Er wurde Zweiter. Zu dem am Sonntag, 10. Mai in Schwäbisch Gmünd stattfindenden nationalen Wettschwimmen des S.-C. Neptun gab der Verein folgende Meldungen ab: Juniorenschwimmen Konrad Freiländer, Ermunterungsschwimmen Karl Lang, Kurze Strecke Konrad Freiländer, Hindernisschwimmen Karl Lang.

Ein Schwarzkünstler

kann vielleicht die Haut eines Negers weiß machen, niemals wird aber ein solcher Effekt durch Wasche mit einer Seife erzielt werden. Dagegen haben Sie es in der Hand, Ihre Haut stets rein, frisch und gesund zu erhalten. Zu diesem Zwecke ist es nur nötig, daß Sie sich täglich mit der aus Hühnerei bereiteten **Ray-Seife** (Deutsches Reichspatent Nr. 112456 u. 122354) waschen, denn die in der Ray-Seife enthaltenen kostbaren Bestandteile des Hühnereies, Eiweiß und Dotter, haben nachgewiesenermaßen eine vorzügliche Wirkung auf die Schönheit und Gesundheit der Haut. Eine Waschung mit Ray-Seife erzeugt durch die wunderbare Weichheit und Konsistenz des Schaumes ein direktes Wohlbehagen. Preis pro Stück 50 Pfg. **Ray-Luxus-Seife** pro Stück M. 1.—. Eleganter Karton à 4 Stück M. 3.80. — Ueberall erhältlich.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Oberrheinschiffahrt.

Am 30. April d. Js. trat eine Verordnung des Ministeriums des Innern in Kraft, welche die Versuchsfahrten auf der Strecke Straßburg-Basel betrifft. Die im Einverständnis mit der elsaß-lothringischen Regierung erlassenen Vorschriften lauten:

§ 1. Der Führer eines jeden den Rhein oberhalb Straßburg befahrenen Schiffes muß mit Schiffer- bezw. Steuermannspatent versehen sein. Vor dem Antritt der ersten Reise in jeder Schiffahrtsperiode wie auch nach jeder während der Schiffahrtsperiode eintretenden stärkeren Anschwellung des Rheins haben die Schiffsführer (Steuerleute) die Rheinstrecke Basel-Straßburg zu befahren, Fahrweg und Fahrwassertiefe zu untersuchen und sich über die vorhandenen Strömungen und insbesondere über die bei der Durchfahrt durch die Brücken in Betracht zu ziehenden Verhältnisse zu unterrichten und, daß dies geschehen ist, während der Fahrt an sämtlichen Schiffsbrücken von den Brückenmeistern sich bescheinigen zu lassen.

§ 2. Die Schiffe, mit denen der Rhein oberhalb Straßburg befahren werden soll, müssen mit einem Schiffsattest für die Rheinstrecke bis Straßburg oder Basel versehen sein.

§ 3. Jedesmal bevor ein Schiff die Fahrt zu Berg auf der Rheinstrecke Straßburg-Basel antritt, hat der Führer des Schiffes dies dem Dammmeister zu Straßburg-Rheinhafen oder Kehl, je nachdem die Schiffe am elsässischen oder badischen Ufer anlegen, unter Angabe der Zeit der Abfahrt und der Zeiten der Durchfahrt durch die Schiffsbrücken anzumelden. Genügen die erbrachten Beweise, so ist von dem genannten Beamten namens der Regierungen der beiderseitigen Uferstaaten die Erlaubnis zur Fahrt zu erteilen und den beteiligten Rheinbaubehörden beider Staaten hiervon Nachricht zu geben.

§ 4. Bei der Talfahrt aus der Schweiz haben die Schiffsführer zur Ermöglichung der Nachschau und Erlangung der Fahrterlaubnis für die weitere Talfahrt auf der elsässischen-badischen Rheinstrecke an der durch eine Tafel bezeichneten Haltestelle am elsässischen Ufer unterhalb der Landesgrenze anzulegen. Ergeben sich keine Umstände, so wird die Fahrterlaubnis namens der Regierungen der beiderseitigen Uferstaaten erteilt.

§ 5. Die bevorstehenden Vorschriften finden auf Fahrzeuge unter 300 Zentner Tragfähigkeit und deren Führer keine Anwendung.

* * *

Höchster Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning Höchst a. M.

In Ergänzung der bereits im Mittagblatt mitgeteilten Abschlußziffern, teilen wir noch nachstehenden Bericht des Vorstandes, der in der Generalversammlung am 15. ds. Mts. zur Vorlage kommt, mit: Das Jahr 1908 hat sich in Absatz und Umsatz den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, weniger günstig wie das Vorjahr gestaltet. Wenn wir trotzdem in der Lage sind, einen ähnlich hohen Gewinn zu zeigen, der eine Verteilung von 27 Prozent Dividende auf das erhöhte Aktienkapital gestattet, so ist dies in erster Linie besseren Fabrikationsmethoden und weiter vervollkommneten Betriebsarbeiten zu danken. Unsere Säure-Fabrik und die Betriebe für Vorprodukte waren leider nicht immer voll beschäftigt, ebenso war die Marktlage für die konventionierten Alizarinfarbstoffe nicht günstig. In Alizarinwollfarben konnten wir erfreulicherweise mit den neuen Alizarindirektfarben eine lang empfundene Lücke in unserer Farbkollektion ausfüllen. Die Farben-Fabrik, sowie Indigo waren etwas schwächer beschäftigt, als im Vorjahre; deutlich wirkten auf den Indigoabsatz die ungünstigen Verhältnisse in Ostasien, speziell Nordchina, sowie Amerika. Das Lager unserer Waren zeigt infolgedessen eine bedeutende Steigerung. Ebenso hatten alle unsere übrigen Produkte unter der schlechten amerikanischen Geschäftslage u. dem mit der Präsidentenwahl stets verbundenen zögernden Geschäftsgange das ganze Jahr über sehr zu leiden. Erst in den Anfangsmonaten des Jahres 1909 ist eine Besserung des dortigen Marktes deutlich zu merken. Erfreulich entwickelte sich die pharmazeutische Abteilung. Die neueren Produkte, wie Sajodin, Sabromin und ähnliche führten sich gut ein, auch sind wir in der angenehmen Lage, demnächst einige neue Produkte herauszubringen, die in ihren Gesamteigenschaften die bestehenden noch zu übertreffen scheinen. Die schwierigen wissenschaftlichen Arbeiten über das wichtige synthetische Suprarenin sind jetzt vollständig beendet und geklärt. Die Arbeiterverhältnisse waren während des ganzen Jahres zufriedenstellende; Entlassungen brauchten nicht vorgenommen zu werden, dagegen erhöhten wir im Frühjahr des Jahres 1908 infolge der allgemeinen teueren Lebensverhältnisse die Löhne, wodurch der Durchschnittsjahreslohn eines Arbeiters in 1908 auf 1272 Mk. zu stehen kam. Die Arbeitszeit wurde auf eine richtige Dauer gebracht dadurch, daß die Einrichtung der Ueberstunden, die sich während der Hochkonjunktur herausgebildet hatte, ganz beseitigt wurde. Durch die allseitige Vergrößerung unseres Geschäftes, die Fabrikneuanlage in England, die seit August 1908 im Betrieb und weitere Vergrößerung für pharmazeutische Patente verlangt, ferner weitere Ausbauten in Höchst, sowie ausländischer Filialen sahen wir uns genötigt, durch die Generalversammlung am 9. Mai 1908 unser Aktienkapital von 25.5 auf 36 Millionen erhöhen zu lassen. Die 36 Millionen werden vom 1. Januar 1909 an voll am Gewinn beteiligt sein. Gleichzeitig wurde die Uebernahme von 4000 Aktien der Firma Kalle u. Co., A.-G., genehmigt, von welchen wir 3 200 000 Mk. unserem Effekten-Konto einverleibt haben, während 800000 Mk. auf die Firma Leopold Cassella u. Co. G. m. b. H., übergegangen sind. Infolge des schlechten amerikanischen Geschäftsganges, durch den die Firma Kalle u. Co. A.-G., besonders stark betroffen wurde, blieb das Erträgnis gegen das Vorjahr leider erheblich zurück. Die Firma Leopold Cassella u. Co., G. m. b. H., hat im verflossenen Jahre 5 000 000 Mk. neue Geschäftsanteile ausgegeben, von welchen wir 1 375 000 Mk. übernommen haben. Das Ergebnis dieser Firma hat auch in diesem Jahre den Erwartungen entsprochen. Für das laufende Jahr läßt sich bis jetzt nur sagen, daß die Verhältnisse eher einer Besserung zuzuneigen scheinen.

* * *

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-Stuttgart.

Der Geschäftsbericht führt aus, daß das Unternehmen unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Krise genötigt war, die Arbeitszeit im ersten Semester herabzusetzen und die Zahl der Arbeiter einzuschränken. Erst gegen Jahresschluß waren wieder alle Betriebe voll beschäftigt. Von dem unter diesen Umständen eingetretenen weiteren Umsatzrückgang wurde ganz besonders das Exportgeschäft betroffen. Von den auswärtigen Beteiligungen hatten auch Wien und Warschau unter der Ungunst der allgemeinen Lage zu leiden. Die Orivit A.-G. in Köln-Braunsfeld verzeichnet zwar eine Umsatzvermehrung, trotzdem mußte die Geislinger Gesellschaft auch für 1908 eine entsprechende Rückstellung machen. In Geislingen wurde die Krafterzeugungsstation durch die Erstellung einer 750 PS.-Dampfdynamo nebst Kessel und das Fabrikareal durch Kauf mehrerer Grundstücke erweitert. Differenzen, welche sich wegen der Niederlagen mit den vereinigten Verbänden der Metall- und Porzellanwaren-Branche ergeben hatten, wurden durch eine Vereinbarung beigelegt, derzufolge die Gesellschaft auf eine Reihe von Jahren keine neuen Niederlagen in Deutschland mehr errichten und die Führung von fremden Waren einschränken wird. Der Rückgang des Reingewinns von 1 228 639 M. auf 1 173 054 M. wird zum größeren Teil den weniger günstigen Ergebnissen der auswärtigen Beteiligungen zugeschrieben. In der Bilanz stehen Grundstücke, Einrichtungen und Gebäude mit 6.89 (i. V. 6.70) Mill. M. zu Buch und tragen eine Hypothekkast von 2.32 Mill. (wie i. V.). In bar und Wechseln waren 209 646 (237 205) M. vorhanden, Debitoren einschließlich Beteiligungen erscheinen mit 7.19 (7.23) Mill., Waren- und Materialvorräte sind mit 3.24 (3.26) Mill. M. bewertet. Neben 4 500 000 M. Aktienkapital besteht ein Anlehen von 240 000 (295 000) Mark und eine Obligationenschuld von 1.34 (1.40) Mill. Die Reserven enthalten unverändert 3.31 Mill. Laufende Schulden werden nicht aufgeführt, ihre eventuelle Kürzung an den Debitoren ist nicht ersichtlich gemacht.

* * *

Die Aussichten für die Weinernte in Unterfranken

sind, wie uns unser W-Korrespondent schreibt, keine günstigen. Der am 2. Mai eingetretene Kälterückfall — bis zu 2 Grad Frost — hat den Weinbergen mehr geschadet als anfänglich angenommen wurde. Es ist fast die Hälfte der Augen vernichtet. Außerdem kann man die Wahrnehmung machen, daß viele Bergreben, die sich beim Schnitte noch gesund und grün zeigten, jetzt abgestorben sind und dürr werden. Besonders ist dies bei jenen Reben der Fall, die im Winter gedeckt waren. Sehr wahrscheinlich ist dieses auffällige Ausbleiben der Augen darauf zurückzuführen, daß der Frühfrost vom 20. Oktober v. J. die noch nicht völlig ausgereiften Ruten und Augen sehr stark geschädigt hat. Wurden solche Reben nun doch gedeckt, so ist das Ausbleiben der Augen erklärlich. Vor allem aber hat das Holz unter kalten, stark trocknenden Frühjahrswinden mehr gelitten, als man bisher annahm. Der Austrieb der Reben ist überhaupt ein sehr langsamer und ungleichmäßiger, da trotz des vielen Schnees der Boden in den unteren Schichten sehr trocken ist und den Wurzeln die nötige Feuchtigkeit mangelt. So sind die Aussichten auf einen guten Herbstertrag stark herabgemindert worden. Wie soll sich der Winzer bei solchen trostlosen Aussichten von den Verlusten der Vorjahre erholen? Und da braucht man eine Weinsteuer! Wer soll sie tragen und auf wen fällt sie zurück, gewiß auf den Produzenten, den Winzer.

Am Geldmarkt waren die Sätze heute unverändert. Privatdiskonten 2 pCt., tägliches Geld ca. 2 pCt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

B. Frankfurt, 7. Mai. Die Werte der Pokorny u. Wittekind, Maschinenfabrik A.-G. Frankfurt, sollen an der Börse eingeführt werden. Der Antrag auf Zulassung von 2 Millionen Aktien und 750 000 4½proz. zu 103 pCt. rückzahlbarer Teilschuldverschreibungen dieser Gesellschaft wurden von der Deutschen Vereinsbank und der Diskontogesellschaft Frankfurt beantragt.

Insolvenzen.

M. Gladbach, 7. Mai. Die Eisengießerei und Maschinenfabrik Suhrmann u. Ahmann geriet in Konkurs. Der Status ist lt. „Frkf. Ztg." noch unbekannt. Beteiligt sind hauptsächlich westdeutsche Eisenhändler.

* Berlin, 7. Mai. Die bedeutende Baumwollfabrik von D. J. Zerrer u. Marti in Barzelona ist in Zahlungsstockungen geraten.

* Lippstadt, 7. Mai. Ueber das Vermögen der Firma S. Cohen, Schuh- und Gamaschenfabrik in Lippstadt, die in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Bankfirma A. M. Rosenbaum in Lippstadt sich an die Gläubiger gewandt hat, hat nach dem „Schuhmarkt" nunmehr das Konkursverfahren eröffnet. Die Firma hat ihrem Bankhaus gegenüber Wechselverbindlichkeiten von 700 000 Mk. Die Warenschulden betragen 68 000 M. In der Masse liegen nur 9 pCt.

* Bremen, 7. Mai. Die Firma Stegmann u. Hartmann in Bremen, Einrichtungsgegenstände, ruft nach der „Weser-Ztg." ihre Gläubiger zusammen. Die Passiven betragen 301 000 M. Es soll ein außergerichtlicher Vergleich mit 65 pCt. angestrebt werden.

Dresdner Bank.

* Berlin, 7. Mai. Baron Steiger tritt aus dem Vorstand der Dresdner Bank aus. Er soll zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Er soll lt. „Frkf. Ztg." auch die der Verwaltung nahestehenden Unternehmungen mehr als bisher vertreten.

Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat.

* Bochum, 7. Mai. In der Klagesache des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats in Bochum gegen die Händler auf belgischem Natur-Naturzement hat das Oberlandesgericht Düsseldorf die Entscheidung des Landgerichts Duisburg bestätigt, wonach lt. „Frkf. Ztg." die Beklagte verurteilt wird, in ihren Anpreisungen von Naturzement die Bezeichnung Portlandzement und Ia. Portlandzement für die Folge zu unterlassen.

Vom amerikanischen Eisenmarkt.

* London, 7. Mai. Nach dem Bericht des Iron Monger aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt ist Roheisen weiter ziemlich gefragt. Die Käufer seien verhältnismäßig größtenteils Spekulation. Die allgemeine Geschäftslage lasse noch viel zu wünschen übrig. Terminlieferungen seien ziemlich lebhaft gefragt, speziell südliches Eisen. Die Produzenten waren infolgedessen zurückhaltender und wenn gar geneigt, Lieferungsverträge abzuschließen, außer zu Bedingungen, die aber der Käufer nicht akzeptieren konnte. Die Produzenten verlangten beispielsweise für Juli- und Septemberlieferungen ½ Dollar mehr als für prompte Lieferung. Dieses hemmt das Geschäft. In Knüppeln werden einige kleinere Verkäufe gemeldet. Konkurrenzstahl sei aktiv und fertig Material weiter etwas gebessert, obgleich auch hier die Verkäufer abgeneigt waren, Lieferungsgeschäfte auf der gegenwärtigen Preisbasis abzuschließen.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 7 Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Gefragt wurden: Mannh. Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 43 Prozent, Aktien der Portlandzementwerke Heidelberg zu 158.50 Prozent, Südd. Kabelwerke-Aktien zu 122 Proz. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 295.25 Proz. Mannheimer Lagerhaus-Aktien waren zu 88 Prozent am Markte.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	183.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	195.70	—.—
Pf. Sp. u. Cdt. Landau	—.—	140.—
Rhein. Creditbank	138.50	138.25
Rhein. Hyp.-Bank	200.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	376.50
„ „ „ neu	—.—	—
Chem. Fab. Goldenberg.	—.—	192
Verein chem. Fabriken	319.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.—
Weil. A.-W. Stamm	—.—	193.—
„ „ Vorzug	—.—	100.30
Brauereien.		
Bad. Brauere	—.—	75.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	111.—
Eichbr. Rüh, Worms	—.—	82.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Homb. Meiserschmitt	85.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfälzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidelbg.	185.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	115.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	66.—
„ L. Storch., Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	81.—
Wormr. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Presh. u. Spitzbr.	—.—	154.—

	Brief	Geld
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rdsch. Seetr	86.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	59.—	—.—
„ Lagerhaus	88.—	—.—
Frankona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	810.—
Fr. Trp.- Unf. u. Gl.-Ver.-Ges.	—.—	1680
Bad. Assecuranz	—.—	1445
Continental. Versich.	—.—	435.—
Mannh. Versicherung	—.—	475.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	515.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	505.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	154.50
Dingler'sche Mchfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	90.75
Fillinger Spinnerei	—.—	100.50
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.70
Kämmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	200.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	130.—	129.50
Portl.-Zement Heidlbg.	—.—	158.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	104.75
Südd. Kabelwerke	—.—	122.—
Verein Freib. Ziegelw.	130.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Zürnmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	295.25
Zuckerfbr. Waghäusel	143.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 7. Mai. Fondsbörse. Das Zeichnungsergebnis der neuen Anleihen und der Zuteilungsmodus ist erschienen und zeigt ein günstiges Resultat. Es sind insgesamt 1502 Mill. Mk. für die neue Anleihe gezeichnet worden. Amerika meldet eine Preiserhöhung für Formeisen bis vier Dollar, ebenso scheint der Stahltrust mit einer Preisbesserung vorgehen zu wollen. Diese Nachrichten ließen guten Eindruck auf dem Montanmarkt zurück. Bankaktien waren sehr ruhig ohne ausgeprägter Tendenz, Deutsche Bank erfuhr bei fester Tendenz Kurserhöhung, während übrige Werte dieses Gebietes sich behaupteten, Kreditaktien abgeschwächt. Von Bahnen zeichneten sich wieder Lombarden auf Wien und auf die Pariser Sanierungsverhandlungen hin durch Festigkeit aus, Staatsbahn ruhig, Baltimore behauptet. Schiffahrtsaktien waren vernachlässigt. In heimischen Anleihen war das Geschäft sehr still. Der Industriemarkt war still ohne besondere Kursbewegung, elektrische Werte behauptet, von chemischen Gold- und Silberscheide-Anstalt bei 8½proz. Steigerung zu erwähnen. Photographische Gesellschaft verlor 4 Proz. Die Spekulation nahm reservierte Haltung ein infolge der Konstantinopeler Meldung von der Mobilisierung in den Gebieten Kleinasiens. Die Nachbörse war ruhig, die Tendenz gut behauptet, Nordd. Lloyd befestigt. Es notierten Kreditaktien 201.90, Diskonto 180.70, Dresdner Bank 152.40, Staatsbahn 152.75, Lombarden 18.75 u. 70, Baltimore 114, Nordd. Lloyd 91.80. Bezugsrecht für Gelsenkirchen Bergwerksgesellschaft notierte das Bezugsrecht 4.90 bz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		6.	7.			6.	7.
Amsterdam	kurz	169.55	169.50	Check Paris		81.375	81.325
Belgien	„	81.083	81.05	Paris	kur	81.333	81.283
Italien	„	80.80	80.80	Schweiz. Plätze	„	81.275	81.275
Check London		20.467	20.46	Wien	„	85.35	85.283
London	„	20.445	20.44	Napoleonsd'or		16.27	16.27
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2 1/16	2 1/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	7.		6.	7.
4 deutsch. Reichsanl.	103.25	103.15	**B. Ausländische.**		
3½ „ „	96.90	96.20	5 Arg. I. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3 „ „	86.70	86.7	5 Chinesen 1895	102.80	102.70
4 % pr. kons. St.-Anl.	103.20	103.15	4½ „ „ 1898	99.45	99.50
3½ „ „	96.20	96.1	4½ Japaner	95.50	—.—
3 „ „	86.70	86.70	Mexikaner ausl. 88/90	100.20	100.05
4 badische St.-A. 1901	101.50	101.50	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
4 „ „ 1908	102.15	102.25	Bulgaren	101.15	101.—
4 „ „ 1909	102.15	102.25	3% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) M	96.60	—.—	4% Oest. Silberrente	100.—	100.10
3½ „ „ „	95.50	95.50	4% „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	95.70	95.—	Oesterr. Goldrente	100.30	100.30
3½ „ „ 1904	—.—	—.—	3 Portug. Serie I	60.50	60.20
3½ „ „ 1907	95.20	95.—	3 „ „ III	63.—	63.—
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.90	102.15	4½ neue Russen 1905	98.50	98.70
4 „ „ „ 1918	102.50	102.5	4 Russen von 1880	86.50	86.75
3½ „ do. „ u. Allg. Anl.	95.35	95.30	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. „ „ Obl.	86.45	86.40	4 Türken von 1903	89.—	88.80
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.60	101.75	4 „ unfl.	93.40	93.40
3½ „ „ „ „	95.30	95.—	4 Ung. st. Goldrente	95.85	95.70
4 Hessen von 1903	102.80	—.—	4 „ Kronenrente	94.—	93.90
3 Hessen	84.05	83.90	**Verzinsliche Lose.**		
4 Sachsen	86.60	86.50	3 Oesterreichische 1860	161.—	161.—
4 Mb. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	146.40	146.20
4 „ „ 1908	101.40	101.40			
4 „ „ 1909	—.—	—.—			
3½ „ „ 1905	93.80	93.8			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	225.75	22[illegible].75	Harpener Bergbau	195.75	196.20
Huberus	113.50	113.50	Kalim. Westerregeln	191.50	191.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—	Oberschl. Eisenindustr.	96.—	97.—
Deutsch. Luxemburg	189.70	191.—	Phönix	171.75	173.25
Friedrichshütte Bergb.	136	136.—	Br. Königs- u. Laurah.	193.80	194.—
Gelsenkirchner	187.20	187.20	Gewerksch. Roßleben	85.50	85.50

MARCHIVUM

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	115.50	115.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	119.10	119.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	80.50
Norddeutscher Lloyd	91.70	91.10	do. Meridionalbahn	139.20	139
Oest.-Ung. Staatsb.	153.—	152.75	Baltimore und Ohio	113.80	114.—
Oest. Südbahn Lomb.	18.60	18.75			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. Hyp.-Pfdb	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.30	100.30
4% R.A.B. Pfdbr. O	101.—	101.—	4% " " " 17	101	101
4% " " 1910	100.50	100.50	3½% " " " 14	96.90	96.20
4% Pf. Hyp. B. Pfdb	100.50	100.50	3½% " " " 19	95.—	95.—
3½% " "	94.0	94.30	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Rheinh. b. 04	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.60	93.60	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	95.—	95.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 09	100.50	100.50	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " " unk. 09	100.50	100.50	4% Rh. H.B. Pfd. 05	100.20	100.20
4% " Pfdbr. v. 00 unk. 10	100.70	100.70	4% " " " 1907	100.20	100.20
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.50	100.50	4% " " " 1912	100.50	100.50
3½% " Pfdbr. v. 90 89 u. 94	94.20	93.80	4% " " " 1917	101.—	101.—
3½% Pfd. 03/04	94.20	94.20	4% " " " 1919	101.75	101.75
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	101.—	101.—	3½% " " verschied.	93.40	93.4
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	94.50	94.50	3½% " " 1914	93.60	93.40
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	94.50	94.50	3½% Rh. H.B. C.O.	94.—	94.
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.90	99.90	3½% R.W.B.C.B. 10	—.—	—.—
4% " " 12	100.10	100.10	3½% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " 14	100.—	100.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½% Rh. A.G.B.	72.60	72.60
			Bank [illegible]	475.—	475.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	133.—	132.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.40	127.50
Berg u. Metallb.	123.75	124	Oest. Länderbank	114.60	114.80
Berl. Handels-Ges.	174.30	173.80	" Kredit-Anstalt	203.—	201.90
Comerz. u. Disk.-B.	111.50	111.50	Pfälzische Bank	101.00	101.00
Darmstädter Bank	153.—	152.60	Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	196.—
Deutsche Bank	243.15	243.90	Preuß. Hypothekb.	126.60	126.60
Deutsch-Asiat. Bank	149.50	149.—	Deutsche Reichsbk.	147.7	148.10
D. Effekten-Bank	104.00	104.50	Rhein. Kreditbank	138.5	138.50
Disconto-Comm.	189.80	189.70	Rhein. Hyp.-B. M.	198.6	[illegible]
Dresdener Bank	152.25	151.40	Schaaffh. Bankver.	135	134.75
Frankf. Hyp.-Bank	205.80	205.80	Südd. Bank Mhm.	114.—	[illegible]
Frkf. Hyp.-Kreditv.	160.—	159.80	Wiener Bankver.	136	[illegible]
Nationalbank	122.50	122.50	Bank Ottomane	142.—	[illegible]

Frankfurt a. M., 7. Mai. Kreditaktien 201.90, Disconto-Commandit 189.80, Darmstädter 132.75, Dresdner Bank 152.10, Handelsgesellschaft 173.80, Deutsche Bank 243.50, Staatsbahn 152.75, Lombarden 18.75, Bochumer 226.75, Gelsenkirchen 187.50, Laurahütte 193.50, Ungarn 95.90. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 201.90, Disconto-Commandit 189.70, Staatsbahn 152.75, Lombarden 18.60.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 7. Mai. Fondsbörse. Die Börse eröffnete heute wesentlich zuversichtlicher. Die gestrige Festigkeit der westlichen Plätze, die Nachrichten über die Besserung der Metallmärkte, namentlich des Kupfermarktes, und die Newyorker Meldung von Preiserhöhungen in der Eisenindustrie für Fertigware veranlaßten Stück- und Meinungskäufe auf dem Montanmarkte. Elektrizitätswerte schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Banken zogen nicht durchweg an; als gebessert sind Deutsche Bank, Diskonto-Kommandit und Russenbank hervorzuheben. Etwas regeres Geschäft entwickelte sich außerdem in amerikanischen Werten, namentlich in Kanada, im Zusammenhang mit der bevorstehenden Neuemission neuer Aktien und auf angeblich gute Dividendenaussichten. Renten lagen sehr still. Russische Anleihe von 1902 erfuhren leichte Besserungen.

Im weiteren Verlauf war vorübergehend ein leichte Abschwächung, namentlich in Montanwerten zu bemerken. Späterhin wurde die Gesamthaltung aber durchweg fest. Montanwerte stiegen zum Teil noch über die Anfangsnotierungen hinaus. Im freien Verkehr wurden Otavi ziemlich lebhaft gehandelt. Deutsche Gasglühlicht-Aktien gewannen 30 Prozent. Tägliches Geld 2 Prozent à 1½ Prozent.

In dritter Börsenstunde Tendenz ruhig bei behaupteten Schlußkursen. Industriewerte des Kassamarktes wenig lebhaft. Bevorzugte Spezialwerte namentlich Kupferwerte besser. Deutsche Glasglühlicht-Aktien am Schluß nur noch noch 15 Prozent höher.

Berlin, 7. Mai. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	202.9	202.90	Laurahütte	194.60	193.50
Disc.-Kommandit	190.—	190.—	Phönix	171.50	172.0
Staatsbahn	153.—	152.70	Harpener	195.20	196.20
Lombarden	18.60	18.50	Tend.: fest.		
Bochumer	224.—	227.25			

Berlin, 7. Mai. (Schlußkurse.)

4% Reichsanl.	103.30	103.25	Russenbank	141.70	142.10
3½% Reichsanl.	96.20	96.10	Schaaffh. Bankv.	135.—	134.90
4% Reichsanleihe	86.75	86.70	Staatsbahn	152.70	152.40
4% Konsols	103.0	103.25	Lombarden	18.20	18.50
3½% "	96.20	96.10	Baltimore u. Ohio	113.60	114.10
3% "	86.75	86.70	Canada Pacific	178.70	180.—
4% Bad. v. 1901	101.75	101.80	Hamburg Packet	119.20	119.—
4% " " 1908	102.80	102.—	Nordd. Lloyd	91.60	91.50
3½ " " 1909	102.80	102.—	Bochumer	225.60	226.70
3½ " conv.	—.—	95.50	Deutsch-Luxembg.	189.—	190.70
3½ " 1902/07	—.—	95.20	Dortmunder	62.40	63.40
3½% Bayern	95.30	95.10	Gelsenkirchner	187.10	187.10
3½% Hessen	—.—	94.60	Harpener	195.40	195.70
4% Hessen	83.0	83.90	Laurahütte	192.50	192.50
4% Sachsen	86.60	86.60	Phönix	171.10	172.80
3½ Japaner 1905	95.50	95.60	Westeregeln	191.20	190.50
3% Italiener	—.—	—.—	Allg. Elektr.-Gel.	233.60	233.50
4% Russ. Anl. 1902	86.30	86.25	Anilin	376.	375.—
4% Bagdadbahn	87.10	87.20	Anilin Treptow	302.10	302.75
Oester. Kreditaktien	202.20	201.90	Brown Boveri	188.50	188.25
Berl. Handels-Ges.	173.70	173.90	Chem. Albert	428.—	425.50
Darmstädter Bank	132.60	132.70	D. Steinzeugwerke	229.10	229.—
Deutsch-Asiat. Bank	149.—	148.70	Elberf. Farben	410.—	410.—
Deutsche Bank	243.20	243.50	Cellulose Koßheim	197.—	197.50
Disc.-Kommandit	189.50	189.60	Rütgerswerken	187.50	168.90
Dresdner Bank	152.—	152.40	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.
Reichsbank	148.10	148.—	Ww. Draht Langend.	215.50	216
Rhein. Kreditbank	138.40	138.40	Zellstoff Waldhof	295.70	295.20

W. Berlin, 7. Mai (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.40	202.—	Staatsbahn	153.—	152.20
Diskonto Komm.	189.50	189.70	Lombarden	18.40	18.30

Privatdiskont 2⅞

Berlin, 7. Mai. (Devisennotierungen.)

kurz Holland	169.50	169.51	Check London	20.40	20.45
" Belgien	81.05	81.025	Check Paris	81.325	81.35
" London	20.41	20.43	kurz Wien	85.330	85.357
" Paris	81.326	81.30	lang Wien	—.—	—.—
" Italien	8.—	80.75	kurz Petersburg	—.—	—.—
" Schweiz	81.30	81.20	lang "	—.—	—.—
vista New-York	41.925	41.925	kurz Warschau	—.—	—.—

Wiener Börse.

Wien, 7. Mai. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	644.—	641.—	Oest. Kronenrente	96.45	96.30
Länderbank	454.—	452.5	" Papierrente	99.70	99.45
Wiener Bankverein	532.—	531.—	" Silberrente	99.80	99.60
Staatsbahn	711.50	711.0	Ungar. Goldrente	113.50	113.70
Lombarden	112.70	105.—	" Kronenrente	93.55	93.25
Marknoten	117.10	117.11	Alpine Montan	650.70	648.—
Wechsel Paris	95.27	95.27	Tend.: fest.		

Wien, 7. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	643.—	641.—	Buschtehrad. B.	998.—	995.—
Oesterreich-Ungarn	1770	1778	Oesterr. Papierrente	99.70	99.45
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	99.80	99.65
Unionbank	553.—	550.—	" Goldrente	117.35	117.35
Ungar. Kredit.	755.—	751.—	Ungar. Goldrente	113.55	113.35
Wiener Bankverein	531.—	530.—	" Kronenrente	93.50	93.25
Länderbank	453.—	451.—	Wch. Frankf. vista	117.17	117.12
Türk. Lose	188.—	188.—	" London "	239.72	239.60
Alpine	648.—	646.—	" Paris "	95.27	95.25
Tabakaktien	344.—	344.—	" Amsterd. "	199.70	199.65
Nordwestbahn	464.—	464.—	Napoleon	19.01	19.03
Elbtalbahn	464.—	463.—	Marknoten	117.11	117.12
Staatsbahn	712.—	708.20	Ultimo-Noten	117.17	117.17
Lombarden	112.50	113.—	Tend.: träge.		

Pariser Börse.

Paris, 7. Mai. Anfangskurse.

3% Rente	97.30	97.27	Debeers	315.—	329.—
Spanier	98.70	98.7	East and	127.—	128.—
Türk. Loose	174.70	174.50	Goldfield	141.—	144.—
Banque Ottomane	717.—	717.—	Randmines	219.—	221.—
Rio Tinto	1809	1874			

Londoner Effektenbörse.

London, 7. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	85 7/16	85 3/8	Robbersfontein	13 1/8	13 1/8
3 Reichsanleihe	85 3/4	85.—	Premier	8.—	8 1/8
4 Argentinier	88 3/4	88 3/4	Randmines	8 5/8	8 3/4
4 Italiener	103 1/4	103 1/4	Atchison comp.	110 1/8	110 1/8
4 Japaner	90½	90 1/4	Canadian	184 3/8	184 1/8
3 Mexikaner	34 1/4	34 1/4	Baltimore	117 5/8	117⅛
4 Spanier	98 1/4	98.—	Chikago Milwaukee	154.—	154.—
Ottomanbank	18 3/4	18 3/4	Denvers com.	52 1/4	53.—
Amalgamated	80 3/8	83.—	Erie	37 1/4	32 3/4
Anacondas	9½	10 1/4	Grand Trunk III pref.	52 3/8	53 7/8
Rio Tinto	73.—	74 1/4	" " ord.	21 7/8	22 3/4
Central Mining	15 3/4	15 1/2	Louisville	142½	142 1/8
Chartered	17 7/8	18 1/4	Missouri Kansas	44½	44 3/4
De Beers	12 1/8	12 7/8	Ontario	50 1/4	50 3/8
Eastrand	5.—	5 1/4	Southern Pacific	125 1/8	125 1/4
Geduld	2 7/8	3.—	Union com.	193 1/4	193 1/4
Goldfields	5 3/8	5 1/4	Steels com.	55.—	58 1/4
Jagersfontein	5 3/8	5 3/8	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 7. Mai. Produktenbörse. Der heutige Getreidemarkt nahm im Gegensatz zu dem vorhergehenden Tag einen sehr ruhigen Verlauf. Die Grundstimmung für Weizen blieb aber infolge erneuter Nachtfröste und höheren Amerikas sowie Liverpooler Notierungen fest. Große Preisbesserungen waren aber nicht zu verzeichnen, da der umfangreiche argentinische Wochenexport ein Gegengewicht bot. Roggen war bei kleinem Umsatz gut behauptet. Hafer zog bei höheren Inlandsforderungen stärker im Preise an. Mais und Rüböl waren fester gehalten. Im weiteren Verlaufe trat für Brotgetreide, namentlich für Weizen, auf erneute Käufe eine feste Tendenz ausgesprochen in Erscheinung. Schluß fest. Wetter: kühl.

Berlin, 7. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		6.	7.			6.	7.
Weizen	per Mai	253	255.50	Mais	per Mai	168.25	—.—
	" Juli	245.—	246.75		" Juli	167.—	—.—
	" Sept.	219.25	221.—		"	—.—	—.—
Roggen	per Mai	180.50	181.—	Rüböl	per Mai	54.30	—.—
	" Juli	185.50	186.—		" Oktbr.	54.70	54.80
	" Sept.	181.50	182		"	—.—	—.—
Hafer	per Mai	180.25	182.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	181.25	182.75	Weizenmehl		33.—	33.25
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		24.40	24.40

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 7. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		6. per 50 kg			7. per 50 kg		
Weizen	per Mai	14.08	14.09	flau	14.19	14.20	fest
"	" Okt.	11.77	11.78		11.83	11.84	
Roggen	per Mai	—.—	—.—	flau	—.—	—.—	fest
"	" Okt.	9.27	9.29		9.33	9.33	
Hafer	per Mai	—.—	—.—	flau	—.—	—.—	fest
"	" Okt.	7.38	7.39		7.42	7.43	
Mais	per Mai	7.48	7.49	flau	7.56	7.57	fest
"	" Juli	7.78	7.79		7.83	7.84	
Kohlraps	August	15.00	15.10	fest	14.90	15.00	stetig

Wetter: kühl.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 7. Mai. (Anfangskurse.)

		6.		7.	
Weizen	per Juli	9/1¾	schwächer	9/3¼	fest
"	" Sept.	8/5⅝		8/6⅜	
Mais	per Mai	—	ruhig	—	träge
	per Juli	—		—	

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 5. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Blücher" ist am 5. Mai, nachmittags 6 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der General-Agentur der Hamburg-Amerika-Linie, Walther u. v. Reckow, Mannheim, L 14, 19.

Drahtbericht der Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: „Menominee" am 28. April in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen. „Marquette" am 30. April von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Kroonland" am 1. Mai von Antwerpen nach Newyork abgegangen. „Vaderland" am 1. Mai von Newyork nach Antwerpen abgegangen. „Lapland" am 3. Mai in Antwerpen von Newyork angekommen. „Zeeland" am 3. Mai in Antwerpen von Newyork angekommen.

In Antwerpen erwartet: „Vaderland" gegen 11. Mai von New-York via Dover; „Marquette" gegen 13. Mai von Philadelphia; „Zeeland" gegen 18. Mai von Newyork via Dover.

Canadian Pacific Railway

Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada.

Bewegung der Dampfer: „Montezuma" am 29. April von St. John nach Antwerpen abgegangen.

Holland-Amerika-Linie.

Dampfer „Rotterdam" von Newyork am 29. April in Rotterdam eingetroffen. Dampfer „Nieuw Amsterdam" am 4. Mai von Newyork abgegangen. Dampfer „Noordam" von Rotterdam am 2. Mai Lizard passiert. Dampfer „Ryndam" am 27. April von Newyork abgegangen. Dampfer „Potsdam" von Rotterdam am 4. Mai in Newyork eingetroffen. Dampfer „Statendam" von New-York am 5. Mai in Rotterdam eingetroffen.

Rotterdam, 7. Mai. (Drahtbericht der Holland Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Ryndam", am 27. April von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

7. Mai 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Seilindustrie, vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau	100	
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 250	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
" " Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	126	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	20 jfr	17 jfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	73	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off.
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	110	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	118	116
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	158
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85 jfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien	163	160
" " " junge "	158	156
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	75 jfr
Lindes Eismaschinen	—	140
Linoleumfabrik, Maximiliansau	90	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	55	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	101	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	300
Neckarsulmer Fahrrad	—	142
Pacific Phosphate Shares	—	12⅞
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	100 jfr	98 jfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	112	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 160
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	114
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Rombacher Portland-Cementwerke	—	—
Stahlwerk Mannheim	—	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	115½	114
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 160	M. 145
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	118	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 400
Waggonfabrik Rastatt	—	88
Waldhof, Bahngesellschaft	—	10 jfr
" Immobiliengesellschaft	—	112 jfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Die Beliebtheit

deren sich Kathreiners Malzkaffee seit nun fast 20 Jahren überall erfreut, beruht in erster Linie auf dem würzigen Aroma und dem kräftigen Wohlgeschmack. Beides wird Kathreiners Malzkaffee durch ein besonderes Verfahren verliehen. —

7344

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim

Lit. A Nr. 56388 vom 14. Mai 1908,
Lit. A Nr. 55291 vom 7. Mai 1908,
Lit. B Nr. 97559 vom 17. April 1909,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 33 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären. 8244

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 6. Mai 1909.
Städt. Leihamt.

Verloren

Stola

aus Bond und Posamentrie von Heidelbergerstraße bis Lamexstraße. Gegen Belohnung abzugeben. 8938
C 3, 16, 1. St. r.

Geldverkehr

Darlehen mit Lebensversicherungsabschluß zu kulanten Bedingungen **vorschußfrei** an nur sichere Personen in jed. Höhe durch Selbstgeber und Bankf. Grundstücksbeleihungen und Erbschaftsankf. Genaue Offerten an **Jac. Adolf Weill, Frankfurt a. M.**, Herderstr. 28. Telephon 12 987. 7901

Verkauf

Großen Küchentisch, pass. für Schneider od. Wirte zu verk. **Riedfeldstr. 111**, 3. Stock. 8931

Bettstelle mit fast neuer Roßhaarmatratze zu verkaufen o. gegen ein gut erhalt. Sofa zu tauschen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bls. 5499

Ein Salonschränkchen preiswert zu verkaufen. Näheres **Friedrichsring 38, 4. St.** 5514

Unterricht

Existenz!

Herren und Damen

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. **Bestes, ältestes** und **einziges** Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit **nur** staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!!

Volksschulbildung genügt

Privat-Handelsschule Institut Büchler

O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule

Alle Absolventen sind gut plaziert!

4791

Wohnungen.

Breitestraße.

U 1, 13, 3. Stock, **Balkonwohnung**, 4 Zimmer, Speisekammer, Küche und Dachkammer per 1. Juli ds. Js. zu vermieten. 4266
Näheres U 1, 13 im Laden links.

U 2, 1a schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad und sonstigem Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Nähere parterre. 5097

U 4, 25 2. Stock, 3 Zim., Küche, Bad nebst Zubehör z. verm. Näheres U 5, 26 Laden. 5406

U 6, 2 1 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu vermieten. Näh. parterre. 8758

Dixin

Verbessertes im Gebrauch **billigstes Seifenpulver.**
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

6639

U 5, 17 schöne Wohnung, 1 Zimmer u. Küche an kleine ruh. Fam. zu vermieten. Näh. 3. St. Lenz. 8933

U 6, 5 3. St. Wd., 1 gross. Zim. mit bro. Küche an alleinst. Da e oder an kinderlose ruh. Leute sof. zu vm. 8838

Collinistraße 10

Schön. neu renov. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, eine Treppe hoch, per sofort oder später zu vermieten. 5942
Näheres bei **Meyer**, 1. St.

Collinistr. 12
5 Zimmer, Küche, Bad etc. per sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 6882

Hafenstraße 76, 3 kleine **Zimmer** und **Küche** zu v. Näheres Laden. 8796

Emil Heckelstraße Nr. 4 u. 4a

bessere 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör sofort

Holzbauerstraße Nr. 3,

schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad etc. per 1. Juni zu vermieten. 3441
Näh. bei Arch. **Alb. Heiler**, A 2, 5, Telephon Nr. 349 od. **Emil Heckelstr. 4, 2. Stock**, Telephon Nr. 2376.

Jungbuschstraße 10, 4. Stock. Gaupenwohnung 3 Zimmer u. Küche, nur an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 8778

Jungbuschstr. 32—34, 3. St. l. Balkonwohnung, 3 Zimmer u. Küche bis 1. Juni zu vermieten. 6928

Große Merzelstr. 4 (am Bismarckplatz), elegante 4 Zimmerwohnung mit allem Zub. (1 Tr. hoch) v. 1. Juli l. J. z. vm. Näh. **Laub**, T 5, 17 oder Gartenfeldstr. 3, Tel. 4606. 5279

Luisenring 27.

Schöne neu hergerichtete 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zube hör per 1. Juli oder früher zu vermieten. 4990
Näheres 1. Stock.

...orzingstr. 36, 3 Zimmer, Küche zu vermieten. 8779
Näheres 1. Stock rechts

Oststadt Sofienstr. 12, eleg. 8 Zimmer, ev. 3—5 Zim., reichl. Zubehör zu ver ieten
Näh. **Beethovenstr. 10.**

Ringstraße, 2. St., 6 Zim., **Balkon und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Preis Mk. 1200.—** 71
Näh. S 4, 10, 2. Stock links.

Rheindammstr. 41, 1 Zim. Küche u. Zub. mit sep. Abs. l. zu v. Näh. 2. Stock r. 8799

Rheinaustraße Nr. 24

5 Zimmerwohnung m. Bad und sämtlichem Zubehör in freier Lage per sofort oder später zu verm. 2277
Näh. eine Treppe hoch.

Rheinhäuserstraße 11a, 4 Zimmer und Kammer, neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 5179

Rheinvillenstraße 9,

3. Stock, 5 Zimmerwohng., schön ausgest., m. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Stock r. 138

Rosengartenstraße 21

1 Treppe, 4 Zimmer mit Zubehör u. 3 Zimmer mit Zub. auf 1. Juli zu verm. 8614

Lange-Rötterstraße 6

sind im 2. Stock 3 Zimmer m. Badezim., Speisekam., Mans. etc. billig zu vermieten. 4530

Lange Rötterstraße 54.

Schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisek. u. reichl. Zubehör, sofort od. später billig zu vermiet. Näh. Dalbergstr. 10, 2. St. Tel. 2681

Lange-Rötterstraße 68

sind 3 Zimmer, Badezimmer, Mans. etc. sowie 1 **Laden** mit 3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. 4529

Lange Rötterstraße 78.

schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen sofort billig zu vermieten. 8927

Rupprechtstraße 13

3. Stock, schöne herrschaftliche 6 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichlichem Zubehör 2 Mädchenzimmer Gas und Elektrisch per Juni od. Juli zu v. Näh. part 2307

Rheinstraße 4,

3. Stock. Elegante Wohnung. 7 Zimmer, Bad, Küche u. Speisek. elektr. Licht u. Zubeh. p. 1. Juli evtl. früh. z. v. Näh. part. 5404

Schimperstraße 14

(nächst Meßplatz) schöne 4 Zim. Wohnung mit Bad, Mans. und sonst. Zubeh. sof. od. spät. bill. zu verm. Näh. im Laden. 4775

Stamitzstraße 5 u. 7

elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst parterre.
Telephon 2082. 4948

Ecke Stamitz- u. Egelstraße

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde und reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 4078
Näh. Mittelstr. 29 Tel. 3307.

Herrenalb

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.

Linie: Karlsruhe-Herrenalb. ○ Frequenz: **7-8000** Kurgäste ohne Passanten. Beliebter Tagesausflug von Karlsruhe, Mannh., Heidelberg, Pforzh. **Touristenzielpunkt** mit einem großen Netz gut gepflegter Spaziergänge in meilenw. Tannenwäld. mit reiz. Aussichtspunkten. ***Erfolgreichste Sommerfrische in herrlich. Lage.*** Glänz. Heilerfolge bei Herz-, Nerven- u. Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren für Rekonvaleszenten jed. Art. Autoverbindung nach Wildbad u. Baden-Baden. Illustr. Prosp. grat. d. d. Badeschultheißenamt.

8407

Möbl. Zimmer.

B 2, 10 Palmengarten. Möbl. Wohn- und Schlafzim. sow. 2 einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 3611

B 6, 7 2 Tr., schön möbl. Erkerzim. mit separ. Eingang zu verm. 8936

C 1, 16, 3 Tr. 1 Schlafzim. u. 1 eleg. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 3880

D 1, 3 2 Trepp., Paradeplatz. Schönes Wohn- und Schlafzimmer auf Paradepl. geh. an besseren Herrn zu verm. 4580

K 3, 12 2. St. möbl. Zim. zu vermieten. 8924

O 4, 15

gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 8544

O 4, 15

gut möbl. Zim. z. vm. 8543

O 7, 28 IV, schön möbliert Zimmer event. zwei zu vermieten. 5566

Q 2, 8 einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. 8620

Q 4, 2, 2 Tr. 1 sch. mbl. Zim. a. 1 anst. Frl. z. v. 8150

Q 5, 1 2 Treppen, möbl. Zim. m. sep. Eing. u. Pens. sof. zu verm. 8545

Q 7, 13 3 Tr. einf. möbl. Zim. sof. bill. zu verm. 8589

R 3, 2b, 3 Trepp., gut möbl. Zimmer zu ver ieten 8526

S 3, 1, 3 Trepp., gut möbl. Zim. m. Kaffee 20 M. p. Mon., sof. o. sp. zu vm. 8718

S 6, 16, 3. Stock, ein schön mbl. Balkonzim. z. v. 8980

S 6, 16, 1 Tr. links bei Hochstädter, ein schön möbliert. Zimmer p. sof. zu verm. 8578

U 4, 10 2 Tr., hübsch gut möbl. Zim. z. v. 4000

U 4, 23, 2 Trepp. rechts, ein fein möbl. ungest. Zimmer a. Hr. o. Dame sof. z. v. 8608

U 6, 3 part., ein schön möbl. Zimmer zu v. 8131

Bismarckplatz 9

Fein möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. zu verm. **Bach**, 2 Tr. l. 8794

Bismarckplatz 21, 2. Stock, großes, gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch sof. zu verm. 8630

Beethovenstr. 8, 5. St. Schön möbl. Zimmer zu verm. 8721

Tamenstraße 19, 3 Tr. rechts 2 sch. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzimmer m. Balkon) per sof. oder später zu vermieten. 8813

Luisenring, Dalbergstr. 3, 1 Tr. 1 großes, schönes möbliertes Zimmer für 1—2 Herren oder Damen sofort zu verm. 5424

Max Josefstr. 24, 3. Stock l. **möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein sofort billig zu vermieten.** 8579

Tattersallstraße 3, 3. St., am Bahnh., a. möbl. Zim. z. v. 8541

Wallstadtstr. 3, 4. St. l., möbl. Zim. a. Fräul. zu verm. 8928

Windeckstr. 2 IV. links. In gesunder Lage, freundliches gut möbl. Zimmer an ein oder zwei **Fräulein** preiswert vermieten. 9867

Im Schwarzwald, Nähe Freiburg, ist in freistehendem Hause nahe am Walde, gut **möbliertes Zimmer** mit od. ohne Pens. zu verm. Wo, sagt die Exped. 5598

Gut möbliertes Zimmer
an 2 bess. Herren zu v. Näh. K 6, 5 III. Bender.

115

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

2. Jahrgang. Mannheim, den 7. Mai 1909. No. 38.

Hôtel-Restaurant „Victoria" O 6, 7

Erstklassiges Familien-Restaurant.
Anerkannt vorzügliche Küche, reine Weine. 7452
Diners, Soupers, à 1,50 bis 3.00 M.
Jeden Abend: Salon-Concert.
Sonntag von 12—2½ Uhr: **Früh-Concert.**

Karl Leoni-Stiftung.

Aufgrund der untenstehend abgedruckten „Bestimmungen über die Verwendung der Erträgnisse der Karl Leoni-Stiftung" findet am 17. Juli ds. Js. — dem Geburtstage des Schenkgebers — die Verleihung von Stipendien aus genannter Stiftung statt. 32441

Bewerbungen von Studierenden und Hospitanten der Handelshochschule sind bis **spätestens 1. Juni 1909** beim Studiendirektor der Hochschule (Kurfürstenschulhaus C 9) einzureichen.

Mannheim, den 3. Mai 1909.

Der Oberbürgermeister:
Martin.

Gerich.

Bestimmungen

über die Verwendung der Erträgnisse der Karl Leoni-Stiftung.

Artikel I.

Herr Konsul Karl Leoni in Mannheim hat am 9. April 1898 aus Anlaß seines fünfzigjährigen Kaufmanns-Jubiläums der Stadtgemeinde Mannheim eine Schenkung im Betrage von 35 000 Mark zugewendet deren Kapital getrennt vom Grundstocksvermögen der Stadt zu verwalten ist und deren Erträgnisse zu verwenden sind zur Unterstützung braver und tüchtiger Schüler aus Mannheim, welche Neigung zum kaufmännischen Berufe haben, der Mittel jedoch entbehren, um sich die wissenschaftliche Ausbildung hiefür anzueignen.

Diesem so gebildeten Vermögensgrundstock hat Herr Konsul Karl Leoni anläßlich der Feier seines 70. Geburtstages am 17. Juli 1902 eine weitere Schenkung von 35 000 Mark zugewendet.

Eine dritte Schenkung im Betrage von 30 000 Mark erfolgte im Jahre 1904 von Seiten der Kinder des Herrn Karl Leoni, vertreten durch Herrn Konsul Ernst Leoni in Mannheim, zum Andenken an ihre verstorbenen Eltern.

Die Stadtgemeinde hat diese Schenkungen mit Staatsgenehmigung angenommen.

Infolge Zuschlags der bisher nur teilweise zur Verwendung gelangten Zinsen ist das Kapital inzwischen auf rund 118 000 Mk. angewachsen.

Artikel II.

Die Gewährung der Unterstützung erfolgt in der Weise, daß

a) für Schüler der in Mannheim bestehenden Handelsmittelschule mit Ausschluß derjenigen der Unterstufe (entsprechend den Klassen VI, V und IV einer Realmittelschule),

b) den Schülern einer etwa in Mannheim errichtet werdenden Handelsvorschule, welche in ganztägigem Unterricht den Lehrstoff der Handelsfortbildungsschule vermittelt,

c) den Besuchern (Studierenden und Hospitanten) der in Mannheim bestehenden Handelshochschule die an die Schulkasse zu leistenden Vergütungen (Schulgeld, Eintrittsgeld, Prüfungsgebühren und dergl.) übernommen und die Lehrmittel beschafft werden.

Daneben kann den durch Fleiß, Fortschritt und gutes Betragen hervorragendsten Stipendiaten, welche vermögenslose Waisen oder Söhne noch lebender, aber verarmter Eltern sind, ein Unterhaltsbeitrag bis zu je 240 Mark pro Jahr gewährt werden.

Die Erträgnisse der Schenkung sollen im Allgemeinen zu je ein Drittel auf die Schüler der drei genannten Handelslehranstalten verteilt werden; doch kann insofern und insolange an der einen oder anderen derselben ein größeres Bedürfnis besteht, und namentlich solange die Handelsvorschule nicht eingerichtet ist, gemäß Beschluß der Stipendienkommission auch eine anderweitige Verteilung eintreten.

Artikel III.

Die zu berücksichtigenden Schüler müssen die Reichsangehörigkeit und in Mannheim den Unterstützungswohnsitz besitzen, im letzten Schulzeugnisse vor der Bewerbung mindestens die Gesamtnote „gut" sowie die Note „gut" in den Handelsfächern erlangt haben, gut beleumundet und unbemittelt sein.

Artikel IV.

Die Unterstützungen werden alljährlich verliehen, und zwar diejenigen der Handelsmittel- und Vorschule einmal auf den 18. Dezember — den Todestag des Herrn Konsul Leoni — jene der Handelshochschule zweimal und zwar auf den 18. Dezember und den 17. Juli — Geburtstag des Herrn Leoni. —

Hierzu findet jeweils der gesamte Zinsenreinertrag Verwendung.

Die bis zum ersten Jahre der Verteilung aufgelaufenen Zinsen sowie die infolge mangelnder Bewerbungen etwa nicht zur Verteilung kommenden Erträgnisse werden dem Vermögensgrundstock zugeschlagen.

Artikel V.

Im Falle andauernder Bedürftigkeit und des Vorhandenseins der sonstigen Voraussetzungen sollen die einmal Bedachten tunlichst solange weiter berücksichtigt werden, bis sie die obersten Klassen bezw. das oberste Semester der betreffenden Lehranstalt besucht haben.

Artikel VI.

Die Verleihung der Unterstützung geschieht durch eine aus 3 Mitgliedern — dem jeweiligen Oberbürgermeister der Stadt Mannheim als Vorsitzenden, dem Schenkgeber oder einem direkten volljährigen männlichen Nachkommen desselben und dem Leiter der Unterrichtsanstalt, welcher die Stipendienbewerber angehören — bestehenden Kommission.

In Ermangelung direkter Nachkommen des Schenkgebers ist das dritte Mitglied der Kommission vom Stadtrat aus der Zahl der Kaufleute nach den städtischen Erneuerungswahlen für je 3 Jahre zu ernennen.

Artikel VII.

Von Unterstützten, welche sich späterhin nicht dem kaufmännischen Berufe widmen, sowie von solchen, welche zu Vermögen gelangen, wird erwartet, daß sie der Schenkungskasse das Empfangene rückerstatten. Eine rechtliche Verpflichtung soll indessen nicht begründet werden.

Hiervon ist bei Zuweisung der Unterstützung den Bedachten Eröffnung zu machen.

Vermischtes

Schwerhörige.
Nach einer von ersten Ohrenärzten warm empfohlen., leicht faßlichen Methode, findet hier z. Zt. ein Absehkursus statt! Höhrrohr entbehrlich! 3 Probestunden gratis. Näh. Auskunft ert Frau Simmersbach, Mannheim, Hotel Windsor, Heidelbergerstr. Sprechstunden von 11—1 und 3—5. 8466

Reh Ragout 50 Pfg. Braten 80 Pfg.
Täglich frischer Spargel
40, 50 und 60 Pfg.
J. Knab Q 1, 14 zw. Q 1 u Q 2.

Geldverkehr.
Mit 4000 Mk. verdienen Sie, wenn rasch entschlossen innerh. 4 Wochen das 2—3fache. Kein Risiko, streng solide Sache. Anfragen u. C. 552 F M an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 8472

Stellen finden.
Sichere Existenz! 8945
Bis zu 5000 Mk. und mehr Verd enst durch alleinizes Vertriebsrecht patentgeschützter Erfindung für Mannheim oder größeren Bezirk sehr günstig zu vergeben. Herren jeden Standes mit einigen 100 Mk. bar erfahren Näheres **Hotel Stadt Basel, Kaiserring 30.**

Personal für Saison
für Rußland sucht und empfiehlt
Beck-Rebinger, P 4, 15 1368

Für den **Detail-Verkauf** eines größeren Postens außergewöhnlich billiger **Zigarren** wird ein
Verkäufer
gesucht, der über einige tausend Mark Kapital verfügt.
Offerten unter **J. U.** Nr. 5476 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen.
Reisender
sucht Vertretung für erstklassige, gut eingeführte Zigarrenfabrik. Offerten unt. J. K. 8933 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche
Junger Herr sucht billig möbl. Zimmer bei kinderl. Fam. od. Witwe. Off. unt. „Zimmer" 8948 an die Exped.

Bureaux.
A 3, 6.
Größere Räumlichkeiten für Bureau oder Engros-Geschäft per Juli zu vermieten. 8309

Läden
Schöner Laden per 1. Juni zu vermieten. 8307
Näh. Schwetzingerstr. 85, 2 St.

Zu vermieten.
Neubau.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. eventl. Magdkammer per 1. Mai cr. zu vermieten. 8048
Näh. **Waldhofstr. 11** beim Meßplatz Bureau, Hof.

Feudenheim, Schillerstr. 30, ruhigste Lage, 2 mal 3-Zimmerwohnungen, nebst reichlichem Zubehör, großem Garten und Remise, auch als Werkstatt geeignet, Gas eingerichtet, eventuell zusammen zu vermieten. Näheres **E. Kullmeyer, G 3, 11, II.** 8926

Seckenheim
Schloßstraße Nr. 29.
1 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör, Gartenanschluß mit od. ohne Laden per 1. Juli zu vermieten. 8937

Seckenheim
schöne Wohnung 3 Zimmer und Küche in gesunder Lage per 1. Juni zu vermieten.
Neuban Berberich,
Wilhelmstraße 5278

Möbl. Zimmer
D 1, 3 Paradeplatz, 3 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5041
U 1, 13 4. Stock rechts, gut möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vermieten. 4805

Lehrerin
findet angenehmes Heim, 1. Juni. 8818
Hch. Lanzstraße 3, 2 Tr.

Bitte.

In der **Arbeiterkolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an **Schuhwerk** — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an **Hausvater Wernigh in Ankenbuck** — Post und Station Dürrheim — oder an die **Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1** eingesandt werden. 7298

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe Blumenstraße 1 gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe, im März 1909.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.